MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

94 (24.2.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-81939

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms. für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals, sämmtlich in Mannheim.

Nr. 94. (Abendblatt.) Samstag, 24. Februar 1900 (Telephon-Nr. 218.)

Politische Wochenschau.

Es war eine stille Woche für die innere Politik. Nachdem die Flottenvorlage der Kommission zugewiesen ist, tritt die Ruhepause ein, die jeder Kraftanstrengung zu folgen pflegt. Dann beginnt allmählich die stille Arbeit hinter den Koulissen, man räumt Hindernisse hinweg, wie z. B. die preußische Kanalvorlage, die nach offiziösen Mittheilungen „im Kabinet Seiner Majestät des Königs" ruht. Man hofft wohl auch, Ernst Liebers Genesung werde so rasch vorwärtsschreiten, daß er an den parlamentarischen Arbeiten noch rechtzeitig werde theilnehmen können. In der Oeffentlichkeit aber streitet man noch ein wenig hin und her, ohne rechten Zweck. Für die Hauptsache, die Stellung des Centrums, kommt schließlich wenig darauf an, ob der Osservatore Romano ein amtliches Organ des Vatikans ist, und ob daher seine Behauptung, der Papst sei für die Flottenverstärkung, ernst zu nehmen ist oder nicht. Der Politik Leo's XIII. würde es nicht entsprechen, der Flottenverstärkung entgegen zu sein, das werden die Führer des Centrums ohnedies wissen. Inzwischen schickt sich der Reichstag an, einen neuen Beweis dafür beizubringen, daß ihm der eigentliche Beruf zur Gesetzgebung fehlt. Sämmtliche „Staaterhaltenden" mühen sich eifrig um den aus bunten Flicken zusammengenähten Entwurf der lex Heintze, der um Künstler, Dirnen und Zuhälter das einigende Band polizeilicher Beaufsichtigung schlingen möchte! Die aufgehende Sonne des zwanzigsten Jahrhunderts bescheint da ein herrliches Kulturbild.

Auch Oesterreich hat nun wieder eine Volksvertretung in Thätigkeit. An den Nutzen dieser Thätigkeit glaubt freilich so recht Niemand mehr, trotz der schönen Aufgaben, worauf Ministerpräsident Koerber die Volksvertreter hingewiesen hat. Es gibt wirklich Leute, die es sehr verständig vom Kabinetschef fanden, daß er dem Reichsrath eine ganze Reihe wirthschaftlicher Aufgaben stellte, die ihm Arbeiten für Jahre hinaus geben würden. In Wahrheit ist dieser Versuch, sich und Andere über die wahren Erfordernisse der Gegenwart hinwegzutäuschen, doch nur ein Beleg dafür, wie wenig auch Koerber aus dem echt österreichischen Schlendrian herauszukommen weiß. Wirthschaftliche Aufgaben zu lösen, verlangt ja kein Mensch von ihm. Ueber den todten Punkt des Nationalitätenstreites soll er der Staatsmaschine hinweghelfen. Kann er nicht sagen, wie er das anzugreifen gedenkt, so bleiben seine Programmreden Worte, nichts als Worte. Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses haben dann auch glücklich in demselben Radautone angefangen, womit sie aufhörten, mit diesem hohlen Lärm und Geschrei, woran man die innere Unfruchtbarkeit des österreichischen Parlamentarismus auch äußerlich erkennt.

Aehnlich wie in Oesterreich war im Sommer vorigen Jahres die Thätigkeit der italienischen Kammer lahmgelegt worden. Das Ministerium Pelloux glaubte einer Verschärfung des Preß-, Vereins- und Versammlungsrechts nicht entbehren zu können, obwohl es bewiesen hatte, wie man auch ohnedies die Ordnung im Staate aufrecht zu erhalten vermag. Die Kammer konnte über diese proveddimenti politici, politische Vorbeugungsmittel, ihre Meinung icht äußern, weil die äußerste Linke jede geordnete Berathung durch Obstruktion verhinderte. So wurden sie einfach durch königliche Verordnung eingeführt und die Gerichte Italiens erkannten diesen Zustand als gesetzlich an. Nun hat aber der oberste Gerichtshof in dieser Woche im entgegengesetzten Sinne entschieden, und das Ministerium muß wohl oder übel nochmals versuchen, für die Verordnung die parlamentarische Genehmigung nachträglich zu erhalten. Das wird ein Kampf werden um Sein oder Nichtsein des Kabinets Pelloux, über dessen Ausgang sich begründete Vermuthungen nicht wohl aufstellen lassen.

Zu dramatischer Spannung sind die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze in Südafrika gediehen. In die Bewegungen des englischen Heeres haben der alte Roberts und Herbert Kitchener ein anderes Tempo gebracht, das ist unverkennbar. Sie haben Kimberley entsetzt und den Krieg in Feindesland hinübergespielt, das sind taktische Erfolge. Strategisch aber sind sie im Laufe der letzten acht Tage nicht viel weiter gekommen. Cronje konnte mit seiner Hauptmacht sammt Train und Geschützen in kühnem Zuge zwischen French's berittenen Truppen und der nachrückenden Infanterie hindurch ostwärts ausweichen und den Weg nach Bloemfontein decken. Auf diesem Marsche haben ihn die Engländer gerade vor einer Woche gestellt. Aber es ist nicht anzunehmen, daß Cronje die Absicht hatte, Bloemfontein ohne Kampf preiszugeben, und jetzt gewinnt es fast den Anschein, als sollte sein Lager das Plewna der Engländer werden. An der Lagerfestung Plewna brach sich 1877 der russische Vormarsch, und wenn er schließlich doch fortgesetzt werden konnte, so lag das nur daran, weil türkische Mißwirthschaft und Trägheit es zu keinem Zusammenarbeiten mit dem genialen Vertheidiger jenes Erdhaufens kommen ließ. Eine ähnliche Vernachlässigung aber hat der Burenkommandant nicht zu befürchten. Von Ladysmith, von Colesberg ziehen Truppen zu seiner Verstärkung heran. Feldmarschall Roberts hat am Mittwoch bereits gemeldet, er wende sein Augenmerk diesen Verstärkungen zu, und ein Telegramm im Mittagsblatte läßt nur die Deutung zu, daß er sich dieser Verstärkungen bereits zu erwehren ho[illegible]ch nun fragen, ob die Engländer stark genug sind, [illegible] zwei Fronten zu führen.

Die Early closing Act in Neu-Süd-Wales.*)

= Sydney, 25. Januar.

Sehr lebhaft beschäftigt man sich hier mit den Wirkungen der Early Closing Act. Dieses Gesetz, welches am 1. Januar 1900 in Kraft trat, bestimmt, daß fast alle Läden jeden Abend um 6 Uhr schließen müssen, mit Ausnahme eines Tages, an dem um 1 Uhr Nachmittags (meistens Mittwochs) und eines Tages, an dem um 10 Uhr Abends geschlossen werden muß (meistens Sonnabends).

Die wenigen Wochen, welche seit der Einführung des Gesetzes verflossen sind, haben schon die schwachen und fehlerhaften Seiten desselben gezeigt, und ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß das Gesetz sehr bald, wenn auch vielleicht nicht ganz aufgehoben, so doch sehr bedeutend verändert und verbessert werden wird. Das Gesetz soll in erster Linie die Lage der in den Läden angestellten Personen verbessern. Aber jene Leute, welche nur mit der Hilfe ihrer Familienangehörigen einen kleinen Laden halten und keine Gehilfen beschäftigen, stehen genau so unter dem Gesetz wie solche Häuser, welche ganzen Armeen von Kommis, Ladengehilfen etc. halten. — Schwierig ist ferner der Fall der sogen. „gemischten" Geschäfte („mixed shops"), d. h. derer, welche sowohl Waaren feilbieten, welche nach dem Gesetz auch später verkauft werden können, als solche, deren Verkauf nach der bestimmten Frist nicht stattfinden darf. Un[illegible] diese Kategorie fallen z. B. die Zeitungsverkäufer, welche [illegible] meistens zugleich mit ihrem Geschäft den Verkauf von Schreibmaterialien, Büchern etc. sowie von Taba', Zigarren u. s. w. betreiben. Diese dürfen nur Zeitungen nach dem Zwangs-Geschäfts-Schluß verkaufen und sind gezwungen, wenn sie ihren Laden später offen halten wollen, alle andern Waaren in einem getrennten Laden zu halten oder unter Schloß und Riegel zu bewahren.

Auch das Publikum hat viele Unannehmlichkeiten durch dieses Gesetz zu erdulden. Ein in der Stadt arbeitender Mann lebt meistens in einer Vorstadt. Anstatt nun wie früher des Abends dort seine Einkäufe zu machen, sieht er sich genöthigt, dies des Tags über in der Stadt zu thun. Dabei verliert natürlich der Geschäftsmann in der Vorstadt, und dieser gehört meistens zu der Klasse, welche keine Gehilfen anstellt; und so wird wohl für ihn wie für viele Andere dieses Gesetz in Zukunft nicht Anderes bedeuten als den Weg zum Ruin und zum Bankrott. Besonders interessant ist, daß dies sozial so ungünstig wirkende Gesetz weniger ein Werk der Regierung, als der Arbeiterpartei ist. Diese Partei hat in dem Jahrzehnte ihrer bisherigen Existenz noch keinerlei Beweis ihrer Daseinsberechtigung erbracht, jetzt aber die Early closing Act durchzusetzen vermocht, indem sie ihre Annahme zur conditio sine qua non ihrer weiteren Unterstützung der Regierung machte.

*) Da auch bei uns Maßnahmen über die gesetzliche Festsetzung der Zeit des Ladenschlusses geplant sind, so dürften die obigen Mittheilungen über die Art und Wirkungen eines entsprechenden Gesetzes in Neu-Süd-Wales von unmittelbarem Interesse sein.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Febr. (Lex Heintze.) Für die dritte Lesung der lex Heintze hat der aus Mitglieder der beiden konservativen Parteien, des Cetrums und der Nationalliberalen, gebildete Freie Ausschuß beschlossen, dem Wohnungsparagraphen, den Arbeitgeberparagraphen und die Erhöhung des Schutzalters fallen zu lassen und auch den Theaterparagraphen wesentlich abzuändern. Auf dieser Grundlage, die nahezu alle von der Regierung als unannehmbar bezeichneten Beschlüsse zweiter Lesung wieder beseitigt, hofft der Ausschuß eine Reichstagsmehrheit zur Verabschiedung der lex Heintze zu finden. Der Wohnungsparagraph war noch das Verständigste an dem ganzen Gesetz!

Frankreich.

p. Paris, 23. Februar.

Wider Zola.

In Paris hat man die ersten Exemplare der illustrirten deutschen Uebersetzung von Zola's „Débâcle" („Der Zusamenbruch") gesehen. Das Titelbild erregt selbstverständlich schweren Anstoß und bietet den Gegnern Zola's Gelegenheit, von Neuem über den Verfasser des Anklageschreibens gegen die Urheber der Dreyfusaffaire herzufallen. Die Deutschen, so liest man im „Gaulois", haben sich dieses abscheulichen Werkes bemächtigt, welches siegreich die Lobsprüche widerlegt, die König Wilhelm unseren Soldaten ertheilte. Den deutschen Generalen,

Die Fasenacht unn dr Aschermittwoch.

Uns Mannemer geht die Freed nit aus,
Mir kenne nit verderwe,
Beim „Feurio" im Saalbau drauß,
Deß war e scheeni Kerwe! —
Do heeßt's ganz Johr forr Narrebhei
Wär Mannem nit dr Bodde,
Unn dobei hott die Welt gelacht
For ganz gewiß nooch Notte, —
Humor unn Witz unn Luschtigkeit,
Die ware do beisamme, —
Unn norr vunn echte Bergersleit
Dhut all der Frohsinn schtamme, —
Dr Sinn vumm Volk der is halt klor, —
Nit bei de feine Schbitze
In Schtadt unn Schtaat dhut dr Humor,
Dr gude ächte sitze, —
Nit bei de nowle feine Herrn
Mit Schnorrbärt mit erreichte,
Unn uff dr Brusch 'n Ordensschtern
'n ächte, dhut'r leichte, —
Dort wo mer sich durchs Lewe
Mit Mieh unn Noth unn [illegible]
Unn's nit aach als an Trübsa[illegible]
Is dr Humor geborge. —
Wer's ganz Johr uff de Geldsäck sitzt
Unn denkt norr an die Zinse,
Der kann keen ächti Fröhlichkeit
Bei so'me Handwerk münze.
Doch wer de ganze Dag sich ploogt,
Daß oft die Knoche krache,
Kann Owends in dr Feierschtund
Aach recht vunn Herze lache. —
Am „Feurio", Ihr Millioneer,
Do nemmt Eich e Exempel,
Gebt mulldumm eier Gelder her
Unn baut'm Jocus Tempel. —
Im „Feurio" sinn kloore Kepp,
Unn luschtige, g'scheidte, helle, —
Norr Gelder her, unn's goldne Meenz
Mitsammt'm heil'ge Kölle,
Im Schatte dhun se schtehe glei, —
'sis meinerseel was annem,
Am „Feurio", drumm nix wie bei, —
Humor gibts aach in Mannem!

Jawohlche, scheen wars, luschtig wars unn voll wars, unn 's is heetschti Zeit, daß die Feschthall kummt, dann wo soll mer dann sunscht all die Narre unnerbringe, die wo's hier gibt. —

Sie is uffgewacht,
Die Mannemer Fasenacht, —
Unn dr Humor vumm Rhein,
Zieht aach bei uns jetzt ein! —

's war awer aach die heetscht Zeit! Mer kann doch nit 's ganze Johr norre mit Duwack handle unn in Baubläz schdekulire, nooch Waarehaus-Schteier kreische, umliggende Ortschafte ufffresse, die Bure lowe unn uff die Engländer schenne, for die Flott agitire unn vumm Mannemer Dreck redde. Eenmool muß dr Mensch doch vernünftig werre unn sich dr Narrheit in die Aerm schmeiße! So weit wäre mer jetzt. Heit is Kerwe, morge is Kerwe, bis de Dinschdag Owend! Aus dr Herresitzung in die Damesitzung; Samsdags in de Apollosaal, Sunndags in de Schadtpark, Dinschdags in de Saalbau, een Dag als Engländer, een Dag als Bur, een Dag als Bärehäuter! Montags uff die rasirt Blanke als Hanswورscht, unn iwerhaabt nit in's Bett.

Aus dr Maskegadrob e Gewand raus, —
Unn's Bett in's Mannemer Pandhaus!

Unn wann dann dr Aschermittwoch kummt unn dr Fewruar glücklich umgebrocht is, hernooch werds erscht recht fidel in Mannem! — Sie meene neen? Sie meene dann käm dr Katzejammer unn dr Allerweltskater? Ganz richtig, — awer deßmool werd sogar dr große Kater fidel, dann wie dr Fewruar hin is unn dr März kummt, do kummt aach in Mannem — „Die große internationale Katzeausschdellung". — Ausgerechent im März? Nadhierlich, dann die Märzkatze finn bekanntlich die beschte! Die Vereinigung vunn de deitsch-öschterreichische Katzefreinde hott nit umsunscht deß Wort „International" uff ihr Programm g'schriwe! Nit norre Katze; alle Sorte vunn Kater finn zugelosse unn kenne brämirt were, unn uff die Art kann Mancher en Dheel vunn de Fasnachtskoschte widder rausschlage. Dr Kater im Geldbeidel, dr moralische Kater, dr kleene Kater, dr große Kater, dr g'schtiffelte Kater, dr rothe Dachkater, die sinn hernooch in alle Schbielarte gege Entree zu gucke, unn all die liewe, kleene Katze, die wo vorne beiße unn hinne kratze! Die Schmeichelkatze, die vor dr Eh die Sammetpote zeige unn hinnenooch die Kralle, die falsche Katze, an denne wo mer hier aach keen Mangel hawe, die Kammerkatze, unn die Katze, die wo die deitsch-öschtreichische Meis fange! Die Meis in Mannem solle sich, wie mer heert, bereits in're Eingab an de deitsche Reichsdag gewendt hawe, unn e Extra-G'sammtumsatzschteier uff die Katze-Ausschdellung beantragt hawe; sie meene, grad sogut wie dr Schmoller unn dr Kander extra bschteiert werre solle, weil se durch ihr Iwermacht die viele kleene Mannemer Detail-Meis nooch unn nooch ufffresse, grab sogut mißt aach die deitsch-öschtreichisch Katzeiwermacht bei de Katzekopp genumme werre, funscht gings de Meis an de Krage! Was'm eene recht is, deß is'm annere billig! Wo Alles nooch Schtaatshilf kreischt, warum solle do die Meis nit aach mitmache? Schbielt aweil doch die ganz Welt norre Katz unn Maus!

Die englisch Katz, frißt die Buremaus,
Wann die Maus aach mehr werth wie die Katz is,
Die russisch Katz schmeißt die Engländer naus.
Weil in Asie noch so viel Platz is, —
Die Katze sinn groß, unn die Meis die sinn kleen,
Unn de Große is nie was zu dheier, —
Unn drumm kenne die Kleene halt doch nit mehr d'schiehn,
Dridt aach mer die Große mit Schteier. —
Deß is schunn seit dr Erschaffung dr Welt,
Daß sich Groß unn Kleen nit verdrage, —
Aus Indresse, deß heeßt uff deitsch, wegem Geld, —
Hott dr Kain schunn de Abel erschlage. —
Die Große, die Katze, die räume de Meis
de Blatz nit, koschts nooch so viel Batze,
Unn wehre die Kleene sich noch so heiß,
Deß is jo doch all — for die Katze!

—D—

MARCHIVUM

welche loyal genug waren, die Tapferkeit unserer Truppen anzuerkennen, antwortete Zola: „Die Franzosen besitzen keinen Muth; in Sedan hat der bloße Anblick eines Spitzhelmes genügt, um sie in die Flucht zu jagen." Die Deutschen haben sich vor diesem Spruche gebeugt; sie haben die neue deutsche Ausgabe der „Débâcle" mit einem Bilde versehen, das den Inhalt des Buches zusammenfaßt: Ein preußischer Fußsoldat tritt die dreifarbige Fahne mit Füßen und durchsticht mit seinem Bajonett den Offizier, der sie trägt. Herr Zola muß sich freuen; man hat ihn in Deutschland verstanden, und wenn die Soldaten Frankreichs sich von ihm abwenden, so würdigen ihn die Sieger von Sedan einer brüderlichen Umarmung. Während unsere Feinde von gestern derart seine wahre Rolle kennzeichnen, gibt sich, wie es scheint, General de Galliffet Mühe, ihn seinen natürlichen Richtern zu entziehen. Er soll geradezu einen Druck auf die Mitglieder des Kriegsgerichtes üben, welche Herr Zola beschimpfte, damit sie von den gegen den Bürger „J'accuse" eingeleiteten Verfolgungen abstehen. Uebrigens hat der Prozeß stark an Interesse eingebüßt. Die öffentliche Meinung hat nicht erst der Gerichtsverhandlungen bedurft, um Zola zu verdammen. Er selbst sieht mit Heiterkeit der Möglichkeit eines Verdikts entgegen, das zu seinem Nachtheile ausfiele. Er weiß wohl, daß die Regierung ihm die Freiheitsstrafe, die über ihn verhängt werden könnte, schenken würde. Wegen der anderen macht er sich geringe Sorge: Falls das Großkanzleramt der Ehrenlegion ihm das rothe Bändchen endgültig aus dem Knopfloche risse, so würde der deutsche Kaiser es unverweilt durch die gelbweiße Rosette des preußischen Adlers ersetzen.

Der Ausstand in Carmoux.

Der Streithandel zwischen der Grubengesellschaft von Carmoux und dem Komitee der Ausständischen ist noch immer in der Schwebe. Das letztere kommt um eine neue Unterredung mit dem Verwaltungsrathe ein, weil es noch verschiedene Punkte aufklären will, und der Präsident Marquis de Solages hat das Rendez-vous auf heute Abend angesetzt, obwohl er nicht begreift, was nach der letzten zweistündigen Unterredung noch der Aufklärung bedarf. Man ist eben auf beiden Seiten gleich unaufrichtig. Arbeiter und Arbeitgeber stellen sich, als handelte es sich nur um Arbeitsfragen, während man sich auf beiden Seiten Vortheile für die Gemeindewahlen vom Mai d. J. sichern möchte.

Der Burenkrieg.

Das neue Kontingent von Neu-Süd-Wales.

= Sydney, 25. Januar.

Der Krieg Englands gegen die Buren ist natürlich jetzt die hauptsächlichste Tagesfrage hier, und Neu-Süd-Wales hat einen heftigen Anfall patriotischen Fiebers. Ende Dezember erließ die hiesige Regierung einen Aufruf um 575 Freiwillige für ein zweites Kontingent. Darauf erfolgten sehr zahlreiche Meldungen und Leute aus allen Ständen und von jedem Berufe fanden sich ein.

Ich habe Zeltlager, wo diese Freiwilligen einquartiert sind, öfters besucht und bin mit mehreren bekannt geworden. Obgleich einige der Freiwilligen als Polizeileute oder Mitglieder ständiger Freiwilligen-Regimenter etwas soldatische Erziehung genossen haben, sind doch die meisten vollständig ungebildetes Material. Nachdem sie die ärztliche Prüfung bestanden haben, müssen die Freiwilligen Prüfungen im Reiten und Schießen ablegen. Dabei kamen recht ergötzliche Episoden vor. Ich war Zeuge einer solchen: ein ältlicher Mann, der wohl in seinem ganzen Leben kein Gewehr in den Händen gehabt hatte, verschoß eine Menge Patronen, ohne der Scheibe irgendwie nahe zu kommen. Der Sergent sagte ärgerlich zu ihm, er sollte doch versuchen, ein großes Brettergerüst mit Reklameplakaten, welches etwas näher seitlings stand, zu treffen. Der Mann zielte sorgfältig darauf, schoß los und traf — die Scheibe.

Aus denen, welche die drei Prüfungen bestanden hatten, wurde dann die erwünschte Anzahl ausgewählt. Der Rest bleibt noch im Lager und wird einexerzirt, für den Fall, daß es noch nöthig werden sollte, ein drittes Kontingent nach Afrika zu senden. — Wie schlaff und locker diese Prüfungen beaufsichtigt wurden, kann man aus dem Faktum, welches mir von einem Freiwilligen versichert wurde, ersehen, daß Mehrere, welche entweder nicht schießen oder nicht reiten konnten, sich durch einen anderen darin Erfahrenen, den sie dafür bezahlen, während der Prüfung vertreten ließen.

Diese 575 auserwählten Freiwilligen, bestehend aus 375 Mann „mounted rifles" (Jäger zu Pferde), 100 Mann Kavallerie (Australian horse) und 100 Mann Lazarethkolonne (medical staff), sind am 17. Januar auf 4 Transportschiffen von hier abgefahren. Wohl nach dem Vorbild von „Oberst Roseveldt's „rough riders" im spanisch-amerikanischen Kriege hat sich hier in Sydney ein Komitee konstruirt, welches mit Hilfe von öffentlichen Sammlungen ein Kontingent von 500 australischen „bushmen" auszurüsten und nach dem Feldschauplatz abzusenden gedenkt; dafür sind schon jetzt mehr als 21 000 Pfund gesammelt worden. Von den Freiwilligen, welche sich für diese Truppe gestellt haben, haben 675 die ärztliche Prüfung bestanden und haben soeben das von dem zweiten Kontingent verlassene Zeltlager bezogen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 24. Februar 1900.

Der Bad. Rennverein Mannheim

III.

In dem letzten Berichte hatten wir uns den Eindruck vorzustellen versucht, den die wohlbesetzte Tribüne aller Aussicht nach machen dürfte. Wieviele Menschen aber dazu gehören, mag aus folgenden Ziffern ersehen werden. Die Logen fassen 216 Personen, die Sitzreihen 800 und die Dachtribüne 560, zusammen also 1576 Personen. Rechnet man hierzu 300 Stühle, welche bei gutem Wetter vor der Tribüne als Sitzgelegenheit benützt werden können, so wird dem Platzbedürfniß wohl reichlich Rechnung getragen und jedem Mitglied ein günstiger Platz beschieden sein. Dieses wird um so mehr der Fall sein, als jetzt bei der Inanspruchnahme so großer Geldmittel die Einladungen auf das geringste Maß beschränkt werden müssen und die Tribünen des ersten Platzes, welche ja auch jeden Komfort gewähren, hierzu herangezogen werden. Es darf nicht mehr vorkommen, daß sich die Mitglieder in ihren wohlerworbenen Rechten beengt fühlen.

Rechts neben der großen Tribüne gelangen wir zum Dienstgebäude, welches mit dem Pavillon des Komites vereinigt ist. Es sind hier die nöthigen Räume für Sekretariat, Waage, Herrengarderobe, Presse, Post und Telegraph beschafft worden, welche früher in dem Pavillon untergebracht waren, der sich gegenüber der Tribüne befunden hatte. Dieser Pavillon mit seiner ganzen Umgebung ist aus der Bahn verschwunden. Der Dienst war durch die Lage desselben zu sehr behindert, die Aussicht von der Tribüne aus zu sehr beeinträchtigt und, was als größter Uebelstand empfunden wurde, es war bei dieser Disposition nie möglich, die Bahn frei zu halten. Es haben ja Viele ein Interesse daran, sich den eigentlichen Betrieb in der Nähe anzusehen, und dadurch war ein Verkehr auf der Rennbahn entstanden, der sehr störend empfunden wurde. Jetzt spielt sich der ganze Betrieb dicht bei der Tribüne ab und es wird dadurch der lieben Leserin leichter gemacht, dem Sekretariat ihre reizende Renntoilette zur Bewunderung vorzuführen.

Dicht vor dem Dienstgebäude befindet sich der Eingang zur Rennbahn, so daß die Reiter zum Zurückwiegen bequem vor den Wiegeraum gelangen können.

Rechts schließt sich der Sattelplatz an, auf welchem sich ein Sattelstall für ungebärdige Pferde findet, zu welchem die Reiter, Trainer und Personal leicht von der Rückseite der Garderobe gelangen können. Der Sattelplatz selbst mußte der vielen Unbenützbarkeiten wegen ziemlich hoch ausgefüllt und falsch eingelegt werden, weshalb er wohl in diesem Jahre noch nicht so recht benützbar sein wird.

Hinter dem Dienstgebäude befindet sich das ganz neue Totalisatorgebäude. Die seitherige Einrichtung war geradezu ungenügend geworden und trug vielfach zur Schädigung der Einnahmen bei. Da nunmehr der Verein sich entschlossen hat, wieder die Reichsstempelabgaben auf den Totalisatorbetrieb zu bezahlen, fallen auch die lästigen Kontrollbestimmungen weg. Jedes Mitglied oder jeder Besitzer einer Mitgliedertribünenkarte hat ohne besonderes Eintrittsgeld die Möglichkeit, seine hippischen Kenntnisse am Totalisator zu verwerthen, ohne daß er ein Drehkreuz oder einen engen, hoch mit Brettern zugeschlagenen Pfad zu passiren hat. Es werden acht Schalter für Einfähe und 3 Zahlschalter vorhanden sein. Somit kann sich das Geschäft leicht und glatt abwickeln und es wird nicht mehr vorkommen, daß der Starter seine Flagge senkt, ehe der Stempelapparat seine Thätigkeit eingestellt hat.

Ueber das Wesen und den Betrieb des Totalisators bestehen im Publikum vielfach irrige Ansichten und werden wir uns deshalb vorbehalten, in einem späteren Artikel eine erläuternde Darstellung hierüber zu geben.

In der zweiten kleineren Abtheilung des eingefriedigten Tribünenplatzes befinden sich die zwei Tribünen des ersten Platzes, von welchen die eine schon seit zwei Jahren steht. Dieselbe ist mit einer Dachtribüne versehen. Diese Tribüne soll nur nummerirte Sitze erhalten (pro Person und Tag 3 ℳ). Unmittelbar daneben befindet sich eine größere unnummerirte Tribüne (pro Person und Tag 2 ℳ), welche früher die Mitgliedertribüne war. Dieselbe ist nicht in der gleichen Front mit den anderen Tribünen erstellt, sondern steht mit dem westlichen Ende näher an der Barrière, so daß dem Publikum eine sehr vortheilhafte Aussicht über die ganze Rennbahn gesichert ist. Hinter den beiden Tribünen ist für Restauration gesorgt, während vorn schöne Rasenflächen und Gehwege unmittelbar bis an das Gitter führen, welches die Flachrennbahn begrenzt. Auch diese Bauten sind in lichten Farben gehalten und bedeuten den früheren Verhältnissen gegenüber eine ganz enorme Verbesserung.

Es bleibt uns nur noch übrig, der eigentlichen Rennbahn in einigen Punkten Erwähnung zu thun. Dieselbe wurde von Grund aus verbessert und wurden die Hindernisse alle so gelegt, daß die ganze Bahn und Alles, was sich darauf abspielt, von allen Tribünen aus mit der größten Bequemlichkeit beobachtet werden kann. Wie oben schon bemerkt, ist der Pavillon mit der die Aussicht sehr beengenden Umgebung ganz verschwunden. Die großen Hindernisse liegen vor den Tribünen und kann Niemand mehr das Feld aus den Augen verlieren.

* **Militärisches.** Der Hauptmann von Meerlatz wurde als Chef der 2. Kompagnie von Heidelberg nach Mannheim versetzt.

* **Personalnachrichten.** Versetzt wurden: Schmitt, Alfred, Aktuar beim Amtsgericht Mannheim, zu jenem in Bonndorf; Kleinschmitt, Friedrich, Aktuar beim Amtsgericht Bonndorf, zu jenem in Mannheim; Grundel, Georg, Aufseher beim Amtsgefängniß Rastatt, an das Kreis- und Amtsgefängniß Konstanz. Zugewiesen wurden: Gut, Adolf, Aktuar, dem Amtsgericht Mannheim; Heinzmann, Stefan, Gendarm, von Mannheim nach Adelsheim.

* **Mit dem Dienst eines Schutzmannes in Mannheim** wurden betraut: Weygand, Gustav, von Harxheim, Kölbs, Franz, von Frankenthal, Oesterreicher, Sebastian, von Helmsheim, Seifermann, Hermann, von Kehl, Gottsmann, Alfred, von Schmölle, Weyland, Karl, von Rhodt, Jäger, Johann, von Oberhausen, Bächle, Franz, von Kinzigthal, Buz, Hermann, von Müllheim und Fischer, Michael, von Landau.

* **Die Einwohnerzahl Mannheims** gestaltete sich im Jahre 1899 folgendermaßen: Ende Januar 124 142, Februar 124 703, März 125 359, April 126 156, Mai 126 824, Juni 127 501, Juli 128 414, August 129 161, September 129 986, Oktober 131 233, November 131 532 und Ende Dezember 131 881. Die Vermehrung der Einwohnerzahl betrug im verflossenen Jahre 6,74 %, im Vorjahre 6,51 %. Eine solche Zunahme ist in Mannheim noch nicht dagewesen. In Frankfurt betrug die Zunahme im letzten Jahre 2,59 %, in Stuttgart 6,74 %, in Karlsruhe 3,63 %. Das Wachsthum Mannheims ist also erheblich höher als dasjenige anderwärts.

* **Verein Frauenbildung-Frauenstudium.** Auf Veranlassung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium Abtheilung Mannheim hielt Fräulein Alice Salomon aus Berlin einen Vortrag für junge Mädchen unter dem Titel: „Etwas vom Glück." Glück ist Arbeit und Arbeit ist Glück. In diesem Satze gipfelte die interessante und anregende Ausführung. Ihr Zweck war, unseren jungen Mädchen den Weg zu diesem Glücke zu zeigen, indem ihnen ein Feld reicher Thätigkeit eröffnet wird, welches ihrem Leben, das häufig nur durch Vergnügungen ausgefüllt ist, einen Inhalt gibt. Die mannigfaltigsten Gebiete liegen vor den Schaffensfreudigen, so daß Neigung und Begabung der Einzelnen sehr wohl in Betracht gezogen werden können. Glück, innere Befriedigung soll ihnen geboten werden durch freiwillige Arbeit und persönliche Fürsorge für Andere; sei es am Lager armer, kranker Kinder, sei es bei Schülern, denen Nachhilfe Noth thut, sei es in Volksküchen, Kinderschulen und Kinderhorten. Rednerin setzte in liebenswürdiger Weise voraus, daß unter den Anwesenden schon eine Reihe Damen sich in werkthätiger Nächstenliebe nützlich machen und wendet sich eindringlich an diejenigen jungen Frauen und jungen Mädchen, welche noch unbeschäftigt sind, damit auch sie sich mit den Andern zu einer Organisation verbinden. Ihr Ziel sei: da Hilfe zu schaffen, wo Hilfe Noth thun. Leichter und befriedigender ist es einer organisirten Anzahl von Frauen und Mädchen, helfend einzugreifen als der Einzelnen. Von dieser Ueberzeugung ausgehend, hat sich eine „Gruppe für gemeinnützige Hilfsarbeit" gebildet. Die überzeugende Wärme, mit der Fräulein Salomon die Erfahrungen darlegte, die sie in ihrer ausgedehnten Thätigkeit gesammelt hat, wirkten so unmittelbar auf die jungen Hörerinnen, daß sich fünfzig derselben zu thätiger Mithilfe bei der Gruppe bereit erklärten und sich in die aufgelegten Listen einzeichneten. Jeder Mitarbeiterin steht es frei, wie viel Zeit und Kraft sie diesen Bestrebungen widmen will und kann. Es wird um wenig gebeten, aber um Viele. Junge Damen, welche sich noch dieser Hilfsthätigkeit anschließen möchten, wollen sich bei der Vorsitzenden Frau Anna Ladenburg, N 7, 1 schriftlich melden, oder sich zu der Donnerstag, 1. März, Vormittags 11 Uhr, im Saal der Loge L 8, 8 stattfindenden Besprechung einfinden. Der Vortrag hatte eine große Anzahl Hörerinnen angezogen, die der Saal kaum zu fassen vermochte, und reicher Beifall lohnte die liebenswürdige junge Rednerin.

* **Die Festsetzung der Be- und Entladefristen** kam in der letzten Sitzung des badischen Eisenbahnrathes zur Verhandlung. Herr Kommerzienrath Lenel-Mannheim erklärte, daß die Mannheimer Interessen sich durchaus ablehnend gegen die im Oktober v. J. eingeführten Bestimmungen verhielten, namentlich hielten die Dampfschifffahrtunternehmungen die gekürzten Ladefristen für unzureichend. Diese Fristen würden in den meisten Fällen überschritten, weil die Wagen oft ungünstig aufgestellt würden, die Entladung durch Rangirbewegungen gestört werden, die Bahnhofanlagen unzureichend seien u. s. w. Man müsse Rücksicht nehmen auf die Menge der Güter, die eine Firma aufliefere oder abhole, auch darauf, daß manche Güter sehr schwer zu verladen seien. Redner beantragt die Vertagung, da dieser wichtige Gegenstand, der erst kurze Zeit vorher auf die Tagesordnung der Sitzung gestellt worden sei und über den daher die Erhebungen nicht vollständig hätten abgeschlossen werden können, einer eingehenden Erörterung bedürfe. Dieselbe Ansicht wie Herr Lenel äußerten auch andere Redner. Die Generaldirektion erklärte, daß nach Mittheilung mehrerer deutscher Eisenbahnverwaltungen die Bestimmungen über die gekürzten Ladefristen wohl auch anfänglich da und dort zu Auslassungen Anlaß gegeben haben, daß diese Maßregel aber für den angestrebten Zweck durchaus erfolgreich gewesen sei und daß schließlich auch die Interessen sich mit derselben befreundet hätten, da sie ja auch diesen wieder zugute komme. Der Herr Minister v. Brauer erklärte sich mit einem Vertagungsantrage einverstanden, und zwar in dem Sinne, daß vorläufig nach den jetzigen Vorschlägen der Generaldirektion über die Festsetzung der Ladefristen verfahren werden solle. Vor der nächsten Eisenbahnrathssitzung soll dann rechtzeitig über das Ergebniß dieses weiteren Versuchs Mittheilung gemacht und in der Sitzung selbst über die endgiltige Regelung der Angelegenheit berathen werden.

* **Der Verband pfälzischer Eisenbahnbeamten** hat eine Eingabe an die Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen gerichtet. Die Eingabe bittet um eine Aufbesserung der Lage der mittleren Beamten. Das pensionsfähige Gehalt soll nach zehn Dienstjahren von ℳ 1900 auf 2000, nach fünfzehn bis zwanzig Dienstjahren auf ℳ 2900 erhöht werden. Außerdem fordern die Petenten eine Theuerungszulage und Entschädigung für alle mit besonderem Aufwand verknüpften regelmäßigen Dienstleistungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 25. Febr. bis 4. März. Sonntag, 25.: (A) „Zar und Zimmermann". Montag, 26.: Vorm. ½11 Uhr: (Aufg. Abonn. Vorr. B) „Aschenbrödel"; Abends 7 Uhr: (B) „Der Zigeunerbaron". Dienstag, 27.: Nachm. ½3 Uhr: (Aufgeh. Abonnem.) „Im weißen Rößl"; Abends 7 Uhr: (A) „Robert und Bertram". Donnerstag, 1. März: (A) „Tell". Freitag, 2.: (B) „Das Glück im Winkel". v. Rücknitz: Herr Franz Schönfeld als Gast. Sonntag, 4.: (B) „Der fliegende Holländer".

oo. **Mannheimer Kunstverein.** (Ein neues Gemälde Wilhelm Frey's.) In Mannheim hatte die Thiermalerei schon im vorigen Jahrhundert hervorragende Vertreter. Von hier stammten auch mehrere in der ersten Hälfe dieses Jahrhunderts thätige, bedeutende Künstler dieses Faches, und in der neuesten Zeit wurde unsere Stadt selbst wieder zum Wirkungskreis angesehener Meister des gleichen Gebietes. Heute erhebt sich die Thiermalerei hier wieder zu ungewöhnlicher Höhe. Ein Meister, der sich durch sein inniges Verhältniß zur Natur in seinem Schaffen immer wieder verjüngt und so den Wandel der Zeiten in fröhlichem Fortschreiten mitmacht, pflegt hier diesen Gebiet mit auch auswärts unbestritten anerkannter Kunst. Nach bedeutenden Arbeiten in früherer Weise gewann sich Wilhelm Frey in neuem Erfassen der Natur auch eine neue Farbenwelt, zu der er jetzt das Thierstück wieder heranzieht und mit der er es zu neuer Kraft und Schönheit bringt. Die von Frey neuerdings geschaffenen Bilder von Hunden gehören unstreitig zum Besten, was gegenwärtig überhaupt auf diesem Gebiete geschaffen wird. Das im Kunstverein jetzt ausgestellte Gemälde „Der Wächter" ist ein neues Beispiel dafür. Der prächtige Schäferhund, der da die Heerde bewachend dargestellt, ist wie von innerstem Leben erfüllt und zeugt von einer Kenntniß des Thieres, die nur bewundert werden kann. Von eigener Schönheit ist auch die das ganze Bild erfüllende Stimmung, die ein helles, doch feines Colorit aufweist, das den Künstler als einen echten Poeten der Farbe zeigt. Das in beträchtlicher Größe gehaltene Gemälde ist mit außerordentlicher Kraft zu einheitlicher Wirkung gebracht. Wer eine solche künstlerische Aufgabe in dieser Weise bewältigen kann, der wird uns noch durch zahlreiche weitere Meisterwerke dieser Art erfreuen und Mannheim seinen alten Ruhm in dieser Kunst erhalten.

Heidelberger Universität. Herr Professor Gattermann hat einen Ruf als außerordentlicher Professor der Chemie an die Universität Freiburg erhalten und angenommen. Er wird dort Nachfolger von Professor Claus, der vor Kurzem von seinem Lehramt zurücktrat und sich in den Ruhestand begeben hat. Herr Prof. Gattermann kam im Jahre 1889 mit Victor Meyer hierher, der die tüchtige Kraft seines Assistenten nicht entbehren wollte. Man sieht den trefflichen Lehrer ungern von hier scheiden.

Spielplan des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe. Samstag, 24. Febr.: „Maurer und Schlosser". Sonntag, 25.: „Die lustigen Weiber von Windsor". Fastnachtdienstag, 27.: Vorm.: „Max und Moritz", „Die Puppenfee". Donnerstag, 1. März: „Der Herr im Hause". Freitag, 2.: „Das goldene Kreuz". Samstag, 3.: „Nathan der Weise". Sonntag, 4.: „Der häusliche Krieg". Zum ersten Mal: „Pan im Busch", Tanzspiel.

Badischer Landtag.

67. Sitzung der Zweiten Kammer.

B.N. Karlsruhe, 24. Februar.

Präsident Gönner eröffnet ¾10 Uhr die Sitzung. Am Ministertisch Regierungskommissäre. Es folgt die Beeidigung des wieder gewählten Abgeordneten Lauck.

Abg. Pflüger berichtet über die Bitte der Gemeinden Brombach und Hauingen wegen Anhaltens sämmtlicher Personenzüge an der Haltestelle Brombach. Der Antrag der Kommission geht auf empfehlende Ueberweisung in dem Sinne, eine Kursstation in Brombach zu errichten, wenn auf der Strecke Basel—Schopfheim ein zweites Geleis gelegt werde, vorerst aber zu versuchen, zwei weitere Personenzüge halten zu lassen.

Dem Antrag wird nach Befürwortung durch Abg. Hagist zugestimmt.

Abg. Schmid berichtet über die Bitte einer Anzahl Einwohner der Gemeinde Daxlanden um Erstellung einer festen Brücke über den Karlsruher Rheinkanal. Die jetzt von dem Orte abgeschnittene Fläche umfasse 288 badische Morgen; dieselbe bestehe ausschließlich aus Allmendäckern und Wiesenland. Eine Umgehung des Kanals würde eine große Zeitversäumniß zur Folge haben. Beschwerdeschriften hatten keinen Erfolg, da die Gutachtenkommission die Erstellung einer Fähre für genügend gehalten hatte. Die Kommission vertritt die Meinung, daß, sofern sich zwischen den beiden bei der Sache interessirten Gemeinden eine Einigung nicht sollte erzielen lassen, es nicht Sache der Landstände sei, gegenüber den streitenden Interessenten Stellung zu nehmen. Es erscheine dies um so weniger angezeigt, als die Regierung die erforderliche Konzession zum Hafenbau in einer für sie selbst unwiderruflichen Weise und unter einseitig nicht abänderbaren Bedingungen ertheilt habe. Es müsse den Petenten also anheim gegeben werden, mit Karlsruhe die wünschenswerthe Einigung herbeizuführen, oder, wenn dies nicht gelingen sollte, den bürgerlichen Rechtsweg zu betreten. Der Kommissionsantrag geht deshalb auf Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Geck glaubt, daß man bei dieser Gelegenheit die Frage, ob die Zukunft Karlsruhes auf dem Wasser liege, außer Betracht lassen könne. Er ergreife das Wort nur, um dem Vorwurf zu begegnen, daß Karlsruhe einem Versprechen nicht nachgekommen sei. Wenn eine feste Brücke nicht erstellt wurde, so seien die Daxlander ja selbst nicht einig gewesen, andererseits stütze sich die Haltung der Gemeinde Karlsruhe auf ein Gutachten. Die Daxlander wehren sich aber auch vergebens dagegen, mit der Zeit von Karlsruhe einbezogen zu werden, in ähnlicher Weise wie dies in Mannheim geschehe. Sei Daxlanden eingemeindet, dann würde die Brückenfrage bald erledigt sein. Er stehe jetzt deshalb auf dem Standpunkt des Kommissionsantrages.

Abg. v. Stockhorner weist auf den erschwerten landwirthschaftlichen Betrieb hin und den dadurch entstehenden Schaden. Auch die Zeitversäumniß sei bei der Fähre eine große. Wenn die Anschauungen in Daxlanden verschieden, so sei dies bei einem solchen

MARCHIVUM

Falle erklärlich. Es handle sich hier um ein Recht, über das die Kammer nicht zu entscheiden habe. Deßhalb stimme er dem Kommissionsantrag bei, doch hoffe er, daß durch Vermittlung der Regierung eine Einigung noch erzielt werde.

Abg. Schater tritt diesen Ausführungen um so mehr bei, da die Erstellung einer Fähre ihm für den Augenblick das richtige sei.

Abg. Schüler steht gleichfalls als Mitglied der Expropriationskommission in der Frage des Daxlander Geländes auf der Seite des Commissionsantrags, doch seien die technischen Gutachten wohl nicht mit Unrecht dahin gegangen, eine Fähre für genügend zu halten.

Dem Commissionsantrag wird zugestimmt.

Abg. Blümel berichtet endlich über die Petition des Vereins reisender Schausteller und Handelsleute in Nürnberg, die Behandlung seiner Mitglieder auf der Karlsruher Messe betr.

Dem Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird debattelos zugestimmt. Nächste Sitzung Donnerstag ½10 Uhr. Hagelversicherungsgesetzentwurf.

Deutscher Reichstag.

(154. Sitzung vom 24. Februar.)

Am Bundesrathstische Staatssekretär Posadowsky und Kriegsminister v. Goßler.

Zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern und zwar einmalige Ausgaben. Zu dem Titel 1 Million zur Betheiligung des Reiches an der Pariser Weltausstellung erklärt der Kommissar für die Weltausstellung Richter: Die Frage, ob die Ausstellung zu dem festgesetzten Termin, 15. April, fertiggestellt und eröffnet werden kann, ist im Wesentlichen zu bejahen. Zweifelhaft ist, ob das Gebäude für Heer- und Marinewesen noch rechtzeitig fertig wird, doch ist die Fertigstellung bis Mitte Mai sicher. Aehnlich verhält es sich mit dem Wasserschloß, wo sich die Elektrizitätsausstellung befindet, an der unsere bedeutendsten Elektrizitätswerke betheiligt sind. Auch dieses Gebäude kann Anfang Mai dem Publikum geöffnet werden. Alle sonstigen deutschen Ausstellungsgebäude sind vollständig für die Installation fertiggestellt. Ich bin überzeugt, konstatiren zu können, daß namentlich in großen Kraftmaschinen Deutschland vor den übrigen Nationen einen nicht unbedeutenden Vorsprung hat. Aus dem Plan der Ausstellung geht hervor, daß Deutschland an 21 verschiedenen Stellen betheiligt ist. Die landwirthschaftliche Abtheilung hat einen großen Raum erhalten, welcher beinahe noch nicht genügt. Es ist die erste Weltausstellung, bei welcher Deutschland mit einer einheitlichen, geschlossenen landwirthschaftlichen Ausstellung hervortritt. Das Verhältniß des Redners zu den französischen Ausstellungsbehörden und den Kommissaren anderer Länder, sowie den höheren französischen Behörden läßt nichts zu wünschen übrig. Er glaube versichern zu können, mit der bewilligten Summe auszukommen.

Roesicke (Bd. d. L.) tadelt, daß für die deutsche Schweinezucht nur 600 M und für die deutsche Rindviehzucht nur 10,000 M ausgesetzt seien, und daß außerdem das deutsche Vieh einer 10tägigen Quarantäne unterworfen werde, während der einzige ernsthafte Konkurrent Deutschlands, England, keine Quarantäne habe.

Richter erwidert: Die deutsche Landwirthschaft könne nicht mehr bedacht werden, als ihr Platz innerhalb des deutschen Ausstellungsgebietes bedinge. Darnach hätte sie nur den 18. Theil der gesammten Summe zu beanspruchen, sie habe aber vier bis acht Mal so viel erhalten, wie irgend eine industrielle Gruppe. Die landwirthschaftliche Ausstellung verspreche einen schönen Erfolg. Wir werden im Verein mit anderen Ländern versuchen müssen, den französischen Landwirthschaftsminister zur Aufhebung der Quarantäne zu bestimmen. Auf eine weitere Bemerkung des Abg. Roesicke erklärt Richter, für uns seien die Bestimmungen des französischen Ausführungsprogramms bindend.

Der Titel wird hierauf angenommen, der Rest des Etats des Innern erledigt. Es folgt die Berathung des Militäretats bei Titel Remontepferde.

Hahn (Bd. d. L.) rügt die Mißstände bei Ankauf von Remontepferden.

---

* **Ueber die gestrige vertrauliche Besprechung des Bürgerausschusses** ist noch folgendes zu berichten: Mit Hrn. Geh. Kommerzienrath Lanz waren vor beiläufig 5 Monaten wegen Verkaufs eines Baugrundstücks in der Ausdehnung von 204 000 Quadratmeter an ihn Verhandlungen geführt worden. Das Gelände liegt zwischen dem Gießen und der Neckarauer Landstraße. Hr. Lanz wollte zu diesem städtischen Gelände noch angrenzende Komplexe von der evang. Kollektur und dem Domänenfiskus erwerben, um auf dem ausgedehnten Areal ein neues Fabriketablissement (Lokomobil-Fabrik) mit einem bisher in Mannheim noch nicht erreichten Großbetrieb ins Leben zu rufen. Die Verhandlungen führten aber zu keinem Ergebniß, weil Hr. Lanz auf den vom Stadtrath veranschlagten Preis von 6 M. für den Quadratmeter nicht eingehen wollte. Die Verhandlungen ruhten seit Ende Dezember. Inzwischen hatte sich Herr Lanz in Tegel bei Berlin ein Grundstück im Umfange von 800 000 Gevertmeter an die Hand geben lassen. Die Punktation ist hier (ohne Zuthun des Herrn Lanz) in der Hauptsache bekannt geworden; von dem Gelände und den für die Ausnützung eines Riesenunternehmens vorhandenen Bedingungen hat sich Herr Oberbürgermeister Beck bei seiner letzten Dienstreise nach Berlin Kenntniß verschafft. Da der Entschluß des Herrn Lanz, die Verhandlungen wegen der Gelände-Abtretung in Mannheim nicht wieder aufzunehmen, aktenkundig war, wurde Donnerstag aus der Initiative der Herrn Oberbürgermeisters Beck heraus ein letzter Versuch gemacht, der Stadt Mannheim die großen Vortheile zu sichern, die mit der Errichtung eines auf Weltruf gegründeten Etablissements nothwendig verbunden sind. Hr. Lanz hat erklärt, daß er den unmittelbar bevorstehenden Abschluß des Geländekaufs in Berlin nur rückgängig machen könne, wenn ihm das in Frage kommende Gelände in Mannheim für den Preis von 4 M. pro Quadratmeter überlassen werden würde. Der Stadtrath gab — mit allen gegen eine Stimme — seine Zustimmung. In der gestrigen vertraulichen Vorbesprechung referirte Herr Bürgermeister von Hollander (an Stelle des neuerdings erkrankten Herrn Oberbürgermeisters Beck) in einstündigem Vortrag über die Begründung dieses Beschlusses. Hervorzuheben ist in der Hauptsache: das Gelände ist Neckarauer Almendgut; es wurde von vornherein für industrielle Anlagen bestimmt. Bei der Abschätzung auf 12 M. für den Quadratmeter war ein Verkauf im Ganzen und unter den hier in Betracht kommenden besonderen Vortheilen für die Stadt nicht vorgesehen. Der Stadtgemeinde verbleibt überdies ein Gelände längs des Herrn Lanz zufallenden Terrains und der Landstraße in der Breite von 65 Meter als Besitz. Dieses sowie die umliegenden Baugrundstücke erhalten in Folge der Fabrikanlage einen wesentlich höheren Werth. Das Gelände wird nur zu Fabrikzwecken verkauft und Herrn Lanz außerdem die Verpflichtung auferlegt, innerhalb 10 Jahren an keinen anderen Platz des deutschen Reiches ein neues Etablissement zu gründen. In der gestrigen Vorberathung waren die Redner aller Fraktionen für die Annahme des stadträthlichen Antrages. Gegen den Vorschlag sprach nur Stadtv. Anselm. Die (provisorische) Abstimmung ergab 72 Stimmen für, 3 gegen den Antrag. Wie wir noch hören, wird Herr Lanz an den Domänenfiskus resp. von der evangelischen Collektur 100,000 Qm. Gelände erwerben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

* Berlin, 24. Febr. Für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Kruse fand heute Vormittag 10 Uhr im öffentlichen Vestibül des Reichstagsgebäudes eine Gedächtnißfeier statt. Der Raum war mit Blattpflanzen dekorirt. Den Sarg schmückten Kränze der nationalliberalen Partei, der Konservativen, der Reichspartei, des Centrums, der Reformpartei und der 3 freisinnigen Parteien, ferner ein Kranz des Präsidenten und des hannoverschen Kouriers. Zur Trauerfeier versammelten sich die Mitglieder sämmtlicher Parteien des Reichstags. Vom Bundesrath erschienen Staatssekretär Nieberding und der Präsident Schulz. Abg. Bassermann hielt eine kurze Gedenkrede, in der er den Verstorbenen als einen treuen Sohn des Vaterlands bezeichnete, der in seinem Berufe und als Abgeordneter kernig und schlichten Wesens seine Pflichttreue bis zum letzten Athemzuge bewahrte. Der Reichstag bewahre ihm ein treues Andenken. Der Sarg wurde nach dem Lehrter Bahnhof übergeführt.

* Zwickau, 24. Febr. Im Zwickauer Kohlenrevier sind noch 1700 Mann ausständig. Etwa 9000 Mann arbeiten.

* **Zwickau, 24. Febr. Das Streikkomitee erklärte unter Zustimmung der Ausständischen den Streik für beendet.**

* Budapest, 24. Febr. Der Transport der ungarischen Pferde nach Südafrika hat eine Verzögerung erlitten, da angeblich die Agenten den zur Begleitung der Pferde bestimmten ungarischen Arbeitern unannehmbar geringe Lohnanträge stellen.

* London, 24. Febr. „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg vom 22.: Auf den Vorschlag des Kriegsministers Kuropatkie, aus dem Kriege in Südafrika Vortheile zu ziehen, und Gebiete zu besetzen, hat der Kaiser geantwortet: Es sei seine Absicht, während des ganzen Krieges, ungeachtet der zutage getretenen Sympathie für die Buren, strengste Neutralität zu bewahren. (Das ist eine ganz nichtssagende Meldung. D. R.)

* London, 24. Febr. Einer Blättermeldung zufolge wurde der deutsche Professor Tille an der Universität Glasgow wegen eines von ihm herrührenden burenfreundlichen Artikels in einer deutschen Wochenschrift von 500 Studenten ausgepfiffen und gezwungen, in dem Zimmer eines anderen Professors Zuflucht zu suchen. Später kamen die Studenten im Saale der juristischen Fakultät zusammen. Professor Tille erklärte dort, er bedauere, daß seine Ausführungen in der deutschen Wochenschrift Unwillen hervorgerufen hätten. Er habe nur burenfreundliche Stimmen englischer Blätter angeführt. Professor Cameron bat die Studenten, zu vergessen und reichte Professor Tille unter Zurufen der Studenten die Hand.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 24. Febr. „Standard" sagt in einem Artikel über den Krieg, alles deutet auf eine Konzentration im Oranjefreistaat, vielleicht auch eine Festsetzung in befestigten Stellungen im Mittelpunkte des Freistaates hin, welche unsere Truppen angreifen müssen. Nach der Entschlossenheit zu urtheilen, welche die Buren noch an den Tag legen, wird die Aufgabe, sie zu besiegen, wenn es ihnen gelingt, sich auf eine beträchtliche Zahl von starker Artillerie gestützt, zusammenzuschließen, selbst mit einer überlegenen Streitmacht die Lord Roberts gegen sie zur Anwendung bringen würde, schwierig sein. Ein „Times"-Artikel meint, es sei weniger wahrscheinlich als bisher, daß gegenwärtig bedeutende Verstärkungen der Buren gegen Roberts marschiren. Anscheinend hätten die Buren von Ladysmith sich nicht in der Stärke zurückgezogen, wie man vor einem oder zwei Tagen annahm.

* London, 24. Febr. Reutermeldung aus Durban vom 23. Febr.: Man schenkt hier dem Gerücht mehr und mehr Glauben, daß Ladysmith entsetzt sei. — Auch geht das Gerücht, daß Cronje mit 8000 Mann sich nach heftigem Kampfe ergab. Auf Seiten der Buren sind 1700 Mann theils getödtet und theils verwundet. Unter den Verwundeten soll sich auch Cronje befinden; auch General Kitchener soll stark am Arm verwundet sein. Dem Reuterschen Bureau liegt keinerlei Bestätigung dieser Nachrichten vor.

* London, 24. Febr. „Daily Chronicle" meldet aus Kimberley vom 21. Febr.: Die Transvaalburen sammelten sich an der Grenze bei Kimberley. (Also im Rücken der Engländer. D. R.) Ein Theil der feindlichen Truppen beschoß unser Lager.

* London, 24. Febr. „Daily News" melden aus Lourenzo Marques vom 20.: Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist der Telegraphendraht zwischen Cronje und Bloemfontein zerschnitten. Die Meldungen von der Front lauten widersprechend. — „Daily Telegraph" berichtet aus dem Lager von Chievely vom 20. d.: Nachdem die Buren aus der Stellung, welche sie besetzt hatten, über den Tugela zurückgetrieben waren, machten sie gestern wieder eine Schwenkung und besetzten den Höhenrücken bei Ueltforpe-Station südlich des Bulwanaberges, wovon sie uns den Uebergang über den Tugela streitig machen. — „Daily Telegraph" meldet aus Pietermaritzburg vom 22. d.: In der Nähe von Pieters begann heute früh ein Gefecht, da General Buller bei seinem Vormarsch auf starkes Gewehr- und Geschützfeuer des Feindes stieß.

* Pretoria, 24. Febr. Der Text des Bulletins von gestern Abend lautet: Der Kommandant der Verbündeten in Colesberg meldet, daß er gestern von einer starken Kavalleriemacht angegriffen wurde. Es folgte ein heftiger Kampf. Die Engländer versuchten die Stellung mit Sturm zu nehmen und kamen bis 400 Yards an die Kanonen der Verbündeten heran, mußten sich aber mit schweren Verlusten zurückziehen. Auf der Seite der Verbündeten wurde ein Mann verwundet. General Grobler der in den Kampf verwickelt war, hatte keine Verluste. Ueber den Kampf am Modderriver bei Kooboswand ist noch keine Nachricht eingegangen, doch sind Gerüchte über ein heftiges Gefecht im Osten von Cronje's Lager im Umlauf. Die Verbindung mit Cronje ist noch offen.

* London, 24. Febr. Dem Manchester Guardian wird aus Colenso gemeldet: Ein vom Zensor zurückgehaltenes Reutersches Telegramm aus Chievely vom Montag meldet: Ein gewisser Konstantin von Braun, der preußischer Oberst zu sein behauptet, wurde gefangen. Ein „Central-News"-Telegramm aus Durban vom Donnerstag Abend meldet, ein General Baron von Dam, deutscher Chef der Burenartillerie, soll am Tugela gefangen genommen und dann nach Kapstadt befördert worden sein.

* London, 24. Febr. Kein amtliches und kein Privattelegramm gibt Nachricht von dem Schicksal Cronjes seit Dienstag. (Frkf. Ztg.)

* Petersburg, 24. Febr. Von Mönchen eines orthodoxen Klosters in Moskau, eines der ältesten, reichsten und größten von Rußland, wurde dem holländischen Pastor Gillot ein prachtvolles Kirchenbanner, eine Kelchdecke zur Uebersendung an die Buren überreicht. In einem beigefügten Begleitschreiben heißt es, es möge das Zeichen des Kreuzes als Zeichen tiefster Sympathie für die ruhmvolle Vertheidigung der Heimath den Buren in ihrer schweren Aufgabe helfen, das ist unser herzliches Gebet, unsere feste Hoffnung und unser aufrichtiger Wunsch. Die Kelchdecke soll vorläufig in einer Petersburger Kathedrale aufbewahrt werden, und nach Friedensschluß nach Transvaal befördert werden.

* Wien, 24. Febr. Graf Adalbert Sternberg, der bei der Burenarmee als Freiwilliger weilt, wurde vorgestern bei der Umzingelung Cronjes am Modderriver von den Engländern gefangen. Wie hierher telegraphirt wird, ist er unverwundet und wird nach London gebracht.

* * *

Greuel im Kongostaate.

* London, 24. Febr. Das Reutersche Bureau hat Kenntniß erhalten von einem amtlichen Bericht des Hauptes der amerikanischen Mission in Luebo im Kongostaate, welcher von Gewaltthätigkeiten meldet, die der Stamm der Zappazaps in dortiger Gegend verübt hat. Es ist dies ein grausamer Stamm, der von jeher Gewaltthätigkeiten verübt und Sklavenhandel getrieben hat. Er hat neuerdings einige Ortschaften überfallen, dort gemordet und geplündert und Häuser in Brand gesteckt. Ein Theil der Bewohner wurden als Sklaven mitgenommen. Die Mission von Luebo hätte nun einen Missionar abgesandt, um die Sache zu untersuchen. Dieser sei in das verschanzte Lager der Zappazaps gekommen. In diesem Lager waren Zappazaps, etwa 500 an der Zahl, Häuptlinge, stellvertretende Häuptlinge und andere hervorragende Persönlichkeiten aus benachbarten Ortschaften zu einer freundschaftlichen Aussprache versammelt gewesen; letztere wurden innerhalb des Lagers umzingelt und von ihnen Tribut an Sklaven, Elfenbein und anderen Sachen gefordert. Da die Leute nicht zahlen konnten, wurden sie niedergeschossen. 40—50 Leichen sah der Missionar, das Fleisch von 3 Leichen hatten die Zappazaps abgeschnitten und verzehrt, andere Leichen waren verstümmelt. Der Missionar sah 81 abgeschnittene Hände. 60 Frauen waren geraubt und dienten den Zappazaps als Sklaven. Der Missionar sah die große Flagge des Konogostaates an einer hohen Stange im Lager, er sah ferner auch Gewehre. Der Führer der Bande sagte, ein Staatsbeamter habe ihnen diese Gewehre gegeben, ebenso auch das Pulver.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurt a. M., 24. Februar. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 237.—, Staatsbahn 140.10, Lombarden 29.90, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 99.—. Gotthardbahn 142.20, Disconto-Commandit 195.90, Laura 274.50, Gelsenkirchen 214.50, Darmstädter 143.50, Handelsgesellschaft 172.20. Tendenz: fest

Getreide.

Mannheim, 23. Febr. Die Geschäftslage war unverändert ruhig. Von Amerika lagen des gestrigen Feiertags wegen wenig Offerten vor. La Plata behauptete seine Forderungen. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saronska M. 134—138, Südrussischer Weizen M. 126—146, Kansas II. Januar-Februar-Abladung M. 125—126, Redwinter M. 132, La Plata faq. M. 128, feinere Sorten La Plata M. 133—137, Russischer Roggen M. 111—114, Western-Roggen M. —, Mixed-Mais M. 84, La Plata-Mais rye terms M. 87, Russische Futtergerste M. 108, Weißer amerik Hafer M. 105, Russischer Mittelhafer M. 97—105, Prima russischer Hafer M. 106—116.

W. **Berlin**, 24. Febr. (Telegr.) Effektenbörse. Die Börse eröffnete in getheilter Tendenz. Banken setzten durchweg zu erhöhten Kursen ein in Erwartung befriedigender Abschlüsse der Diskonto-Gesellschaft und der Deutschen Bank. Nur Darmstädter Bank war matter. Am Montanmarkte herrschte schwache Haltung. Matt lagen Harpener auf die Meldung, daß das Projekt der Einführung derselben an der Pariser Börse vollständig gescheitert sei. Fonds fest. In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft durchweg sehr still. Nur Harpener und Hibernia 1 Proz. besser. Ultimogeld 4,875 Proz. Privatdiskont 4,625 Proz.

Berlin, 24. Febr. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 236.70, Staatsbahn 140.—, Lombarden 29.75, Disconto-Commandit —.—, Laurahütte —.—, Harpener —.—, Russische Noten —.—.

Tendenz: fest.

Schlußcourse. Russen-Noten cpt. 216.65, 3½% Reichsanleihe 97.10, 3% Reichsanleihe 87.40, 4% Hessen 104.—, 3% Hessen 84.70, Italiener 94.60, 1860er Loose 138.50, Lübeck-Büchener 159.20, Marienburger 81.50, Ostpreuß. Südbahn 90.50, Staatsbahn 140.60, Lombarden 29.90, Canada Pacific-Bahn 94.60, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 236.90, Berliner Handelsgesellschaft 172.20, Darmstädter Bank 142.20, Deutsche Bankaktien 218.20, Disconto-Commandit 195.90, Dresdner Bank 164.20, Leipziger Bank 174.75, Berg.-Märk. Bank 154.25, Dynamit Trust 164.20, Bochumer 274.70, Consolidation 895.—, Dortmunder —.—, Gelsenkirchener 214.80, Harpener 231.70, Hibernia 236.70, Laurahütte 274.60, Licht- und Kraft-Anlage 116.—, Westeregeln Alkaliw. 218.—, Aschersleben Alkali-Werke 152.—, Deutsche Steinzeugwerke 315.—, Hansa Dampfschiff 165.—, Wollkämmerei-Aktien 192.—, 4% Pf.-Br. der Rhein.-Westf. Bank von 1908 100.50, 3% Sachsen 86.30, Stettiner Vulkan —.—. Privatdisconto: 4⅛%.

London, 24. Febr. 3 Reichsanleihe 87—, 2½% Consols 101⅛, 5 Italiener 93⅛, Griechen 45—, 3 Portugiesen 25¾, Spanier 67⅞, Türken 23⅝, Argentinier 90⅛, 3 Mexikaner 26—, 5 Mexikaner 1 1—, 3½ Rupeen 64⅛, beh., Ottomanbank 13—, Rio Tinto 40⅛, Southern Pacific 39⅞, Chicago Milwaukee 125⅞, Denver Pr. 74⅞, Atchison Pr. 64⅝, Louisville u. Nashv. 84—, Northern Pacific Pref. 76⅞, Union Pacific 49⅞, beh., Chinesen 100, Atchison —, Erie —, Central Pacific 39⅞, Chartered 3⅞.

London, 24. Februar. (Südafrikanische Minen.) Debeers 28⅛, Chartered 3⅞, Goldfields 7⅛, Randmines 36⅛, Eastrand 6⅞ fest.

Uebersee'sche Schifffahrts-Nachrichten.

Philadelphia, 24. Februar. (Drahtbericht der Red-Star-Linie Antwerpen). Der Dampfer „Aragonia", am 8. Februar ab Antwerpen, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Mitgetheilt durch die General-Vertreter Gundlach u. Bärenklau Nachfolger in Mannheim, R 4, 7

Zucker ist ein billiges Nahrungsmittel,
denn er hat hohen Nährwerth. 15939b

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
Hoflieferr. I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferr. I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt.
MICHELS & Cie BERLIN Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete. 04149

Siegfr. Rosenhain, Juwelier, C 1, 5, Breitestrasse vis-à-vis d. Kaufhaus
empfiehlt reizende moderne **Schmucksachen** zu Geschenkzwecken vom einfachen bis feinsten Genre. 41109

Linde's Essenz ist sehr ergiebig, denn eine Messerspitze voll genügt, Geschmack und Farbe des Kaffees zu verbessern.

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der 9. u. 10. Querstraße in den Neckargärten betr.

Der Stadtrath hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses die Herstellung der **9. Querstraße von der 8. Querstraße bis zur Riedfeldstraße** und der **10. Querstraße von der Langstraße bis zur Riedfeldstraße**, sowie den Bezug der Angrenzer zur Tragung der Herstellungskosten nach Maßgabe der vom Bürgerausschuß auf Grund des Ortsstraßengesetzes und der Vollzugsverordnung hierzu aufgestellten allgemeinen Grundsätze und nach Maßgabe des Kostenvoranschlags und der aufgestellten Listen der beitragspflichtigen Grundeigenthümer beschlossen.

Es werden daher die in den §§ 3 und 4 der Vollzugsverordnung vom 4. August 1890 „Die Leistungen der Anstößer bei Herstellung von Ortsstraßen betr." vorgeschriebenen Vorarbeiten, nämlich:

a. Die detaillirten Ueberschläge des Aufwandes, zu dessen Bestreitung die Grundbesitzer beigezogen werden sollen,

b. die Straßenpläne, aus welchen die Lage der einschlägigen Grundstücke zu ersehen ist,

während 14 Tagen vom 23. Februar 1900 ab im Rathhause (Registratur, Zimmer No. 1, parterre) zur Einsicht der Betheiligten öffentlich aufgelegt. 45054

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß etwaige Einsprachen während der gleichen 14tägigen Frist bei Ausschlußvermeiden bei dem Stadtrathe geltend zu machen sind.

Mannheim, 21. Febr. 1900.

Der Stadtrath.

v. Hollander.

Schaum.

Lieferung von Unterrichtsmitteln.

Zur Abgabe an arme Schüler der Volksschulen dahier bedarf die Armenkommission für das Schuljahr Ostern 1900 bis Ostern 1901 folgende Unterrichtsmittel, deren Lieferung hiermit zur Submission ausgeschrieben wird.

I. **Hefte,** verschiedene Sorten im Gesammtanschlag von Mark

für die hiesigen Schulen	415.50
„ Käferthal	27.50
„ Waldhof	10.80
„ Neckarau	21.—

II. **Zeichen- u. Schreibmaterialien:**

für d. hiesigen Schulen	587.—
„ Käferthal	12.94
„ Waldhof	10.90
„ Neckarau	18.—

III. **Lehrbücher:**

für d. hiesig. Schulen	1342.40
„ Käferthal	21.55
„ Waldhof	46.94
„ Neckarau	137.71
Summa	2601.14

Die näheren Lieferungsbedingungen nebst einer Mustercollektion sämmtlicher zu liefernder Lehrmittel können im Büreau der Armenkommission R 1, 14, III, Geschäftszimmer Nr. 3 eingesehen werden.

In den Bewerbungen ist das Angebot unter Zugrundlegung des Ladenpreises in **Prozenten** und zwar derart auszudrücken, daß I. für die Hefte, II. für die Schreib- und Zeichenmaterialien und III. für die Lehrbücher **je ein Gesammtabgebotsatz** aufgestellt wird.

Anders gestellte Offerten können nicht berücksichtigt werden.

Wir behalten uns vor, die Lieferungen für die Schulen Käferthal, Waldhof und Neckarau eventuell getrennt zu vergeben.

Bewerbungen wollen mit der Aufschrift „Lieferung von Unterrichtsmitteln" versehen, bis **Mittwoch, 7. März d. Js., Vormittags 10 Uhr** bei uns eingereicht werden.

Mannheim, 20. Februar 1900.

Armenkommission:

v. Hollander.

44733 Köbele.

Vergebung.

Die Lieferung von 500 cbm weitersehen, lagerhaften Bruchschichtsteinen in Stärken von 15 Centimeter für die Unterbettung der Gleise der elektrischen Straßenbahn soll öffentlich vergeben werden.

Angebote auf diese Lieferung sind spätestens bis zum 5. März d. J., Vormittags 10 Uhr, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an das unterzeichnete Amt hierselbst Luisenring 49, II, einzureichen. Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote können nicht mehr berücksichtigt werden. Der Bruch, aus welchem die Steine geliefert werden sollen, muß im Angebot angegeben sein; auch ist jeder Offerte ein genügend großer Probestein, welcher die Struktur u. s. w. erkennen läßt und für die Ausführung maßgebend bleibt, beizufügen.

Den Submissionsbedingungen wird beigestellt der Eröffnung beizuwohnen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mannheim, 20. Februar 1900.

Städt. Straßenbahnamt.

J. V.

Martin. *44792

Bekanntmachung.

Aus der **Seligmann, Julie und Leopold Ladenburg'schen Stiftung und ihren Zustiftungen** sind pro 1900 und am 2. Januar 1901 Stiftungspreise im Gesammtbetrage von 8207 M. 16 Pf. verfügbar, und zwar auf den 10. und 11. Mai und 15. Juni je M. 685.72, auf den 17. Juni M. 875.—, auf den 21. Juni M. 800.—, auf den 3. Juli M. 800.—, auf den 10. Juli M. 550.—, auf 16. Juli und 8. September je M. 300.—, auf den 19. September M. 500.—, auf den 9. Dezember M. 1400.—, auf den 16. Dezember M. 875.—, und auf den 2. Januar 1901 M. 350.—.

Diese Preise werden in ganzen oder in Theilbeträgen solchen bedürftigen Familien oder ledigen männlichen oder weiblichen Personen, ohne Unterschied der Religion verliehen, welche durch unverschuldetes Unglück ins Elend gerathen sind **und mindestens 6 Jahre ununterbrochen in Mannheim gewohnt haben.** Dagegen können Personen, welche dauernd aus öffentlichen Kassen Unterstützung beziehen, keine Berücksichtigung finden. Hinsichtlich der Preisvertheilung von 900 M. am 21. Juni 1900 tritt außer den obengenannten Bestimmungen die weitere hinzu, daß solche Bewerber, welche dem **Kaufmannsstande** angehören, in erster Reihe berücksichtigt werden sollen.

Bewerbungen um obige Preise wollen unter Anschluß etwaiger Zeugnisse binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Mannheim, 12. Februar 1900.

Die Stiftungskommission:

Beck. 44537

Winterer.

Bekanntmachung.

Nr. 2255. Den Geschäftsinhabern, welche sich mit dem Vertrieb von **Schreibheften** befassen, wird hiermit bekannt gegeben, daß mit Beginn des neuen Schuljahres, d. i. am 24. April 1900, auch für die Knaben- und Mädchenfortbildungsschule Schreibhefte mit einer einheitlich geregelten Liniatur zur Verwendung kommen. 45000

Musterliniaturen für die in der Fortbildungsschule zur Einführung gelangenden Schreibhefte werden vom 5. März ab an Interessenten gegen Erstattung des Selbstkostenpreises auf dem Sekretariat des Volksschulrektorats (U 2) abgegeben.

Mannheim, 21. Februar 1900.

Das Volksschulrektorat.

Dr. Sickinger.

Versteigerung von Geschäftshäusern.

Montag, den 5. März 1900, Nachmittags ½3 Uhr

zu **Ludwigshafen a. Rh.** im Goldenen Anker 2. Stock lassen Ehegatten Georg Ellminger, Bäcker und Wirth und Marg. geb. Dissinger in Ludwigshafen-Friesenheim wohnhaft, freiwillig versteigern:

Steuergemeinde Friesenheim:

2 Wohnhäuser gelegen zu Ludwigshafen, Stadttheil Friesenheim, Ecke der Seestr. u. Friedrichsstr. Haus Nr. 36 und 78.

In **dem Eckhause wird die Wirthschaft zur Krone** und **Metzgerei** und in dem Hause Nr. 78 der **Friedrichsstr.** wird **Bäckerei** betrieben.

Gleichzeitig wird auch ein Bauplatz von circa 250 qm neben dem Hause in der Friedrichsstr. versteigert. 44814

Ludwigshafen a. Rh.,

21. Februar 1900.

Kgl. Notariat I:

Theobald,

k. Notar.

Dung-Versteigerung.

Montag, 26. Febr. ds. Js., Vormittags 10 Uhr

versteigern wir auf unserem Bureau im städtischen Bauhofe U 6, 5 das **Düngerergebniß** von 129 Pferden vom 26. Febr. bis incl. 1. April d. J. in Wochenabtheilungen. 44472

Städtische Fuhr- und Gutsverwaltung:

Krebs.

Wegen Geschäftsaufgabe Total-Ausverkauf 20% Rabatt

meines **großen Lagers**

Versilbert., vernickelt., Porzell.-, Glas- u. Decorations-Gegenstände.

Gläser, Büsten, Figuren, **Galanterie-Waaren, Nippes**

Photographie-Rahmen, Fächer in Seide u. Federn. **Etagère, Salontische, Ständerlampen, Schreibzeuge, Schreibgarnituren.**

Uhren- u. Armleuchter. Hausapotheken, Cigarren-Schränke, Rauchtische, Cigarren-, Photographie- und Schmuckkasten, Geschenkartikel.

Gebr. Löwenhaupt,

Inh.: Frdr. Löwenhaupt.

Kaufhaus. 37615

Oeffentl. Versteigerung.

Montag den 26. Febr. 1900 Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich im Pfandlokale Q 6, 2 (?) hier, gemäß §373 Handelsgesetzbuch, öffentlich:

500 (436 und 64) Stück ziegen- und roßlederne farbige Damenspangen-, Damenschnür- u. Damenknopfschuhe.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Mannheim, den 23. Febr. 1900.

Dauquard, 45087

Gerichtsvollzieher.

Turn-Verein Mannheim (gegründet 1846).

Montag, 26. Februar 1900 Abends 8 Uhr 11 Min.

findet in unserem Narrenheim (Landkutsche) eine

Grosse maskirte Herrenkneipe mit Preisvertheilung

unter Mitwirkung unserer Hauskapelle statt. *44840

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet

Das närrische Comitee.

Kaufmännischer Verein

Abtheilung für Stellen-Vermittlung.

Geehrten **Handlungshäusern** empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Besetzung von Lehrlingsvakanzen. 41877

Der Vorstand.

Mannh. Turnerbund Germania.

Unsere Uebungsabende für das Winterhalbjahr sind wie folgt festgesetzt:

Dienstags Riegenturnen.

Freitags Riegenturnen und **Turnen der Männerabtheilung.**

Samstags Kürturnen.

Beginn des Turnens 8½ Uhr Abends in der Turnhalle des **alten** Gymnasiums Eingang A 4, 1 **Eingang** Schloßgartenseite.

Wochenversammlung Samstags nach dem Turnen im **Local** „Wilder Mann" **N 2, 10.**

Anmeldungen beliebe man gefl. an den Uebungsabenden in der Halle an den Turnwart oder schriftlich an den Turnrath gelangen zu lassen.

13358 **Der Turnrath.**

Schnell-Güter-Dampf-Schifffahrt

mittelst 7 erstklassiger **Schraubenboote zwischen Rotterdam-Mannheim und vice-versa;**

Regelmäßig 2 Mal wöchentlich stattfindende Berg- und Thalfahrten zu billigsten Frachtsätzen. Näheres Auskunft ertheilt: 25710

J. H. Koenigsfeld,

Transport, Spedition und Commission.

Verkauf von Ia. Ia. holländ. Torfstreu u. Torfmull.

Bockstraße 7, (H 9, 10) parterre.

Ratten- und Mäusewürste „GLIRES"

D. R. M. S. 25233.

Massenvertilgungsmittel für Ratten und Mäuse.

Unschädlich für Menschen und Hausthiere. 19785

à Stück 1,00, 60, 30 Pfg.

Zu haben: Kronen-Apotheke, Schwetzingerstr. 15, Adler-Apotheke, H 7, 1, Neckar-Apotheke, Langstr. 41, Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, E. Gummich, D 3, 1, Th. v. Eichstedt, N 4, 12.

En gros-Verkauf für Mannheim Umgegend: Engels & Scheel. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich Rattenwürste „Glires".

Zahn-Atelier H. Stein Q 2, 22.

Einsetzen künstl. Zähne

Schmerzloses Zahnziehen, Plombiren Zahnreinigen ꝛc. ꝛc.

Gehörleidende

weise ich bei briefl. Anfrage unentgeltlich auf einen Weg zur Heilung hin. **H. Wolter,** Bankbeamter a. D. **Charlottenburg,** Spandauerstr. 16.

2er CLUB Mannheim.

Sonntag Nachmittag 5 Uhr Vesper. Helles Bier vom Faß.

Im Anfertigen von 41733

Damen- und Kindermasken empfiehlt sich tüchtige **Kleidermacherin.** K 4, 3, 2. Stock.

Cocos-Läufer u. Matten

alle Breiten u. Grössen, nur gute Qualitäten.

Ad. Sezauer Nachfolger

D 2, 6 Inh: G. Spohn & F. J. Stetter. **Planken.**

43685

Bekanntmachung.

Nr. 1899. Die Anmeldung derjenigen Kinder, welche an Ostern dieses Jahres in die **Bürger- und Töchterschule** eintreten sollen, findet in der Zeit vom **12.—17. März l. Js.** jeweils Nachmittags von **2—4 Uhr** auf dem diesseitigen Geschäftszimmer, Friedrichschule U 2, statt. In der angegebenen Zeit sind auch diejenigen Kinder anzumelden, welche von einer Klasse der Volksschule in eine solche der Bürger- oder Töchterschule übertreten sollen.

Gemäß § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes vom 13. Mai 1892 werden alle diejenigen Kinder in die **ersten Klassen** aufgenommen, die in der Zeit vom **1. Juli 1893 bis einschließlich 30. Juni 1894** geboren sind. Kinder, welche nach dem 30. Juni 1894 geboren sind, können zum Schulbesuch nicht zugelassen werden.

Für hier geborene Kinder ist nur der **Impfschein,** für auswärts geborene aber der **Impfschein** und **Geburtsschein** bei der Anmeldung vorzulegen.

Das **Schulgeld** beträgt, sofern nicht Befreiung von demselben erwirkt wird, für jedes Kind 28 Mark pro Jahr.

Mannheim, den 12. Februar 1900.

Das Volksschulrektorat:

Dr. Sickinger. 44246

Süddeutsche Bank

D 6 Nr. 4 **MANNHEIM.** D 6 Nr. 4

Telephon Nr. 250 und Nr. 541.

Filiale in Worms. Commandite in St. Johann.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**

Wir vergüten zur Zeit:

3½% **ohne vorherige Kündigung,**
3¾% **bei vierteljähriger Kündigung,**
4% „ **halbjähriger** „

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Miether in **feuerfesten Gewölbe.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**

Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 25575

Lungenheil-Kurort Schömberg

(bei Wildbad) württemb. Schwarzwald, 650 m. ü. d. M.

Hotel und Pension Schmidt

bietet Erholungsbedürftigen und Rekonvaleszenten vortheilhaften angenehmsten Aufenthalt. (Auch Winterkuren.) Billige Preise, auf Dauer Ausnahme. Auskunft ertheilt: **P 1, 7, Laden.**

Agenten

gegen hohe Provision gesucht. Franco Offerten befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankfurt a. M.** sub **E. P. 924.** 43991

Empfehle als ganz besonders billig:

Stroh-Matratzen	à Mk.	4 bis 5.
Seegras-Matratzen	„ „	8, 9, 10, 11 u. 15.
Woll-Matratzen	„ „	18, 21 u. 25.
Roßhaar-Matratzen	„ „	50, 60 u. 70.
Capok-Matratzen	„ „	30, 35 u. 40.

Lager in Holz- und Eisen-Bettstellen.

L. Steinthal

Bettenfabrik

D 3, 7 Mannheim D 3, 13

Wäsche-Fabrik. 44685 Betten-Fabrik.

Kirchen-Ansagen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23

Montag Abend: halb 9 Uhr Bibelstunde der älteren Abtheilung über Lukas 22, 39—53. Vikar Greiner. — Monatsversammlung.

Dienstag Abend: halb 9 Uhr Bibelstunde der Jugendabtheilung über Markus 14, 32—42. Stadtvikar Holzheing.

Mittwoch Abend: halb 9 Uhr Turnen in der Turnhalle der Friedrichsschule U 2.

Donnerstag Abend halb 9 Uhr Probe des Männerchors.

Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag Abend: Sprachkurse Dr. Weber-Disteruß, K 2, 10.

Katholische Gemeinde.

In der Jesuitenkirche, Sonntag, 25. Februar. Quinquagesima. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Hauptgottesdienst. (Fastenhirtenbrief.) 11 Uhr hl. Messe. 2—3 Uhr erste sakramentale Betstunde. 3—4 Uhr: zweite sakramentale Betstunde. **Montag, 26. Febr.** ½10 Uhr Amt mit Segen. 2—3 Uhr erste sakramentale Betstunde. 3—4 Uhr zweite sakramentale Betstunde. Ebenso am Dienstag (4 Uhr: Schluß mit Te deum.)

Untere kath. Pfarrei. Sonntag, 25. Februar. Quinquagesima. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Fastenhirtenbrief. ½10 Uhr Amt mit Fastenhirtenbrief. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Vesper.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 25. Februar. ½9 Uhr Singmesse mit Fastenhirtenbrief. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Nachmittagsandacht.

Theresienhauskapelle. Montag und Dienstag. ½7 Uhr Amt, nachher 40stünd. Gebet bis Abends 5 Uhr.

Technikum Hildburghausen für Maschinen & Elektrotechniker, Baugewerk- & Bahnmeister etc.

Nachhilfecurse. Progr. durch d. Director.

42718

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, den 26. Februar 1900.

Vormittags ½11 Uhr.

2. Vorstellung außer Abonnement. (Vorrecht B.)

Neu einstudirt:

Aschenbrödel

oder:

Der gläserne Pantoffel.

Kinder-Komödie in 6 Bildern. Nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Stiegmann.

Regisseur: Herr Hecht. — Dirigent: Herr Richard Bärtich.

Erstes Bild: **Aschenbrödel.**
Zweites Bild: **Bei der Pathe.**
Drittes Bild: **Aschenbrödel bei Hofe.**
Viertes Bild: **Ein Ball in der Küche.**
Fünftes Bild: **Der gläserne Pantoffel.**
Sechstes Bild: **Die Pantoffel-Probe.**
Zum Schluß: **Große Apotheose.**

Kasseneröffn. 10 Uhr. Anfang präzis ½11 Uhr. Ende nach 1 Uhr.

Kleine Eintrittspreise.

Montag, 26. Febr. 1900. 56. Vorstellung im Abonnem. B.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten. Nach einer Erzählung M. Jokai's von J. Schnitzer. Musik von Johann Strauß.

Anfang 7 Uhr.

Kaiser-Panorama, C 1, 14 C 1, 14.

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr

Eine hochinteressante Reise durch das

Interessante Griechenland, Korfu, Athen, Patras, Piräus.

Eintritt 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. 45040

Kaufmännischer Verein Mannheim.

Donnerstag, 1. März a. c., Abends ½9 Uhr, im Stadtparksaale

2. Vortrag über moderne Malerei

des Herrn Professors **Dr. Max Schmid-Aachen:**

„Lenbach und die Münchener Schule".

Karten für Nichtmitglieder und zwar für einen gewöhnlichen Platz **M. 1.50,** für einen Sperrsitz **M. 2.50** sind auf unserem **Bureau, C 4, 11,** II., erhältlich.

Für die Mitglieder sind die Legitimations- resp. Damenkarten gültig.

Die Saalthüren werden punkt ½9 Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche der Vorträge ausgeschlossen. 45077

Der Vorstand.

Erste **k. k. priv.**

Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft

Eröffnung der Güterschifffahrt.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß die **Güterannahme von und nach allen gesellschaftlichen Stationen der Donau, Drau, Theiß, Save,** sowie nach den **rumänischen** und **bulgarischen Bahnstationen via Verciorova** und **Rustschuk** und den Stationen der **Levante,** wieder eröffnet ist.

Allein regelmäßige Güterfahrten nur durch unsere Boote jeden dritten Tag, ab Regensburg und Passau nach Wien mit promptem Anschluß nach Budapest, Belgrad und weiter. Billigste Frachtübernahme inclusive Versicherung.

Auskünfte und Güterfahrpläne sind kostenlos hier erhältlich.

Regensburg, den 22. Februar 1900.

Die Agentie. 45075

Paul Masskow,

Optiker Q 2, 22.

Alle optische Artikel billigst. Brillen und Zwicker mit guten Gläsern von **M. 1.50** an. Ein Paar **Crystallgläser M. 1.—. Reißzeuge** für **Schüler** und **Techniker,** auch werden solche billig geschliffen.

Extra-Anfertigung von Brillen genau fachmännisch und nach ärztl. Vorschrift.

Reparaturen sofort, billig und gut. 41891

Habe mein 40489

Kartonage-, Album- und Buchbinderei-Geschäft

von K 3, 20 nach **T 6, 4** verlegt. Mache auf eine vollendete Ausführung aller einschlagenden Arbeiten und Spezialitäten aufmerksam und bitte um geneigten Zuspruch.

E. WEIGEL

T 6, 4. Mannheim **T 6, 4.**

Auszug aus den bürgerl. Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Februar. **Verkündete.**

16. Johs. Kaz, Schmied u. Elisab. Schmitt.
17. Robert Welde, Chemiker u. Anna Wickens.
17. Edmund Krauß, Kaufm. u. Natalie Gartleber.
17. Frdr. Gott, Former u. Elisab. Waibel.
17. Franz Hummel, Metzger u. Martha Haag.
19. Josef Maninger, Maurer u. Barb. Fuchs.
19. Max Rodiek, Kaufm. u. Else Raphael.
19. Phil. Krämer, Missionar u. Frieda Krämer.
19. Wilh. Benz, Monteur u. Bertha Keiel.
19. Konrad Stephan, Former u. Marie Beckmann.
19. Gg. Scherb, Bürstenm. u. Rosine Birkenmaier.
19. Adam Grimm, Schreiner u. Lina Weber.
20. Peter Hausen, Maler u. Pauline Hofmann.
20. Hch. Scherer, Friseur u. Julchen Brüggemann.
20. Alois Kaul, Monteur u. Barb. Stoll.
20. Karl Pfetschinger, Schneider u. Marie Mayer.
20. Johs. Weis, Schiffer u. Elisab. Hirsch.
21. Dr. Herm. Buchegger, Professor u. Magdal. Paul.
21. Karl Stucke, Flaschenbierhdlr. u. Marie Fath.
21. Ferd. Weber, Kohlenarb. u. Elise Grem.
21. Martin Kirchner, Fuhrm. u. Pauline Ritter.
22. Joh. Mader, Hilfsmaschinist u. Karol. Schumacher.
22. Hugo Wilkesmann, Posamentier u. Anna Henke.
22. Jul. Hairy, Fabrikbeamter u. Kath. Habermann.
22. Konrad Zell, Maschinist u. Marg. Zänglein.

Februar. **Getraute:**

17. Dr. Aug. Bassermann, Hofth.-Intendant m. Sofie Hauser geb. Venas.
17. Jak. Viereth, Zimmerm. m. Eleonore Schwöbel.
17. Emil Gallery, Krahnenf. m. Clara Schreyer.
17. Heinr. Hennecka, Dec.-Maler m. Johanna Löffel.
17. Frz. Jäger, Fabrikarb. m. Rosine Willhauk geb. Schiel.
17. Wilh. Kalter, Tünchermstr. m. Karol. Ketterer.
17. Friedr. Kläs, Exped.-Geh. m. Albertine Schreckenberger.
17. Ernst Krasselt, Sattler m. Joha. Kopp geb. Roth.
17. Karl Rieker, Metzger m. Christine Müller.
17. Lorenz Schenk, Schneider m. Marie Horn.
17. Christ. Maxim. Stenger, Möbelp. m. Kath. Zimmer.
17. Kurt Ulbricht, Schriftsetzer m. Bertha Ott.
17. Hch. Verron, Holzarb. m. Elisab. Frieß.
17. Adam Weber, Fuhrmann m. Karol. Weibig.
17. Jakob Wüst, Schlosser m. Karol. Eß.
17. Hch. Zimmer, Schlosser m. Magdal. Schmidt.
17. Martin Zundel, Tgl. m. Karol. Seufert.
17. Paul Martin, Schreiner m. Anna März.
20. Karl Baier, Meldebeamter m. Kath. Hardt.
20. Val. Wilh. Beyer, Kaufmann m. Marie Heiß.
20. Gg. Bissinger, Holzhdlr. m. Kath. Roth geb. Stech.
20. Josef Horn, Postbote m. Elisab. Walzenbach.
20. Ludw. Lichtenberger, Privatier m. Emma Schenck.
20. Frdr. Lambert, Monteur m. Elisab. Weber.
20. Adolf Meintel, Tal. m. Sus. Weinröther.
20. Paul Richter, Friseur m. Magdal. Kroh.
20. Joh. Georg Weiß, Schuhm. m. Rosine Stöbler.
22. Herm. Götz, Installateur m. Mathilde Wure.
22. Ewald Hülsberg, Gastw. m. Helene Spieß.
22. Adam Krug, Stadttgl. m. Elisab. Eckerlin geb. Hodel.
22. Wilh. Laier, Maurer m. Wilh. Ledermann.

Februar. **Geburten:**

10. d. Cigarrenhdlr. Jak. Frdr. Binder e. T. Hel. John.
7. d. Schreiner Karl Licht e. S. Wilh. Hch.
9. d. Fabrikarb. Jak. Hch. Bender e. S. Jak. Adam.
8. d. Schuhm. Ad. Gabr. Beierlein e. S. Adam.
10. d. Brieftrgr. Rich. Gehrig e. S. Karl Fridolin.
11. d. Pressefführer Leonh. Ehrbar e. S. Hch. Karl Joh.
14. d. Buchhalter Frdr. Kühnle e. T. Marg.
12. d. Postschaffner Frdr. Geiger e. S. Herm. Frdr.
14. d. Fabrikarb. Anton Kroh e. S. Otto.
12. d. Tgl. Christ. Stern e. S. Ernst.
14. d. Waisenrath Jak. Dann e. S. Ferd.
15. d. Fabrikarb. Andr. Wernet e. S. Hermann.
12. d. Schneider Frdr. Wilh. Laier e. T. Elisab.
12. d. Anwaltsgeh. Frz. Alb. Graf e. S. Wilh. Gottl. Alfr.
11. d. Zimmerm. Ludw. Fesenbeck e. T. Kath. Luise Franziska.
11. d. Schlosser Gg. Heinz e. T. Karol.
15. d. Kesselsch. Hch. Scheffel e. S. Peter.
15. d. Mag.-Arb. Wilh. Bischoff e. S. Frdr. Rudolf.
12. d. Tagl. Val. Gebhard e. T. Anna Kath.
11. d. Fuhrm. Phil. Langendörfer e. S. Phil. Jakob.
16. d. Postschaffn. Karl Frdr. Klingler e. T. Frieda Paula.
16. d. Holzarb. Jos. Ant. Heß e. T. Anna Josefine.
16. d. Monteur Aug. Glockner e. S. Frz. Aug. Otto.
12. d. Techniker Eugen Sauer e. S. Eginhard Eduard Eugen.
12. d. Schlosser Joh. Jak. Hartenstein e. T. Ther. Lucia.
15. d. Schlosser Jos. Jenner e. T. Rosa.
13. d. Lagerhausarb. Jos. Ignaz Schwab e. T. Frieda Josefine.
15. d. Buchb. Karl Hartmann e. T. Marg. Christ. Frieda.
16. d. Eiseng. Konrad Weißmantel e. T. Frieder. Barb.
11. d. Ingenieur Karl Spannagel e. S. Erich Herm.
13. d. Schiffer Frdr. Schaaf e. S. Anton Friedr.
15. d. Fabrikarb. Aegid. Faust e. S. Emil Otto.
17. d. Schmied Lukas Dusek e. T. Anna Aloisia.
13. d. Kaufm. Jak. Eisinger e. S. Rud. Ernst Christ. Phil.
16. d. Reservebeizer Karl Wilh. Reinbold e. T. Anna Marg.
13. d. Kassendiener Karl Wall e. S. Karl Otto.
15. d. Flaschenbierhdlr. Frz. Jos. Seitz e. T. Marie Ther. Eleonore.
14. d. Kübler Joh. Val. Gumperlein e. S. Val. Casimir.
14. d. Tagl. Johs. Grün e. S. Johs.
19. d. Fabrikarb. Franz Glatz e. T. Anna Aloysia.
15. d. Fabrikarb. Joh. Aug. Klein e. S. Ferd. Herm.
15. d. Mechan. Aug. Rud. Jung e. S. Karl.
15. d. Install. Karl Joh. Sam. Wagner e. S. Jak. Karl Wilh.
16. d. Cigarrenfbrkt. Jak. Mayer e. S. Waldemar Erich.
14. d. Bahnarb. Adam Beckenbach e. T. Elsa.
17. d. Bahnarb. Karl Josef Münkel e. T. Luise Lisette.
13. d. Tapezier Joh. Pet. Schneider e. T. Johanna.
17. d. Flaschenbierhdlr. Frz. Max Hucker e. T. Hilda Elise.
17. d. Glasreiniger Jak. Diemer e. T. Elisab.
17. d. Gipser Bened. Sprenger e. S. Hermann.
13. d. Schlosser Karl Spieß e. T. Alma Maria Anna.
15. d. Tagl. Gg. Limbeck e. T. Bertha.
16. d. Trambahnkutscher Gg. Hch. Wieland e. S. Hch. Karl und e. T. Luise Friederike.
15. d. Maurer Gottlieb Scheffler e. S. Gust. Walther.
18. d. Schreiner Christian Klein e. S. Otto.
19. d. Tagl. Karl Franz Kreber e. T. Sofie Eleonore.
16. d. Tagl. Peter Stroh e. S. Pet. Mathias.
18. d. Tagl. Jos. Kühnelt e. T. Elisab. Klara.
17. d. Cementirer Adam Maurer e. S. Reinhold Amandus.
17. d. Hobelmstr. Gg. Frdr. Graze e. S. Hch. Ludw.
18. d. Wirth Jak. Eugert e. T. Lydia.
18. d. Fabrikarbeiter Joh. Gg. Albrecht e. T. Sofie.
16. d. Bahnarbeiter Jos. Ant. Zimmermann e. S. Gust. Anton.
12. d. Wirth Joh. Ludw. Rittmann e. T. Wilma Karol. Gertrud.
18. d. Dreher Adolf Mildenberger e. T. Sofie Marie Frieda.
17. d. Fabrikarb. Jak. Ludw. Sütter e. T. Christ. Kath. Sofie.
19. d. Exp.-Ass. Gg. Wambsganß e. T. Elisab. Anna Maria.
19. d. Reallehrer Jak. Litschgi e. T. Kath. Anna Barb.
18. d. Tagl. Gg. Eisenhauer e. T. Anna Marg.
20. d. Gläser Hch. Joh. Bölz e. T. Stef. Elisab. Babette.
20. d. Fabrikant Herm. Burger e. T. Else.
17. d. Artist Wilh. Meisinger e. T. Marg. Joha.
18. d. Schlosser Frdr. Bauhardt e. T. Ida Elisab.
15. d. Kappenm. Frdr. Greiber e. T. Bertha Marg.
20. d. Tagl. Joh. Gg. Müller e. T. Emma Kath.
17. d. Maurer Ernst Joh. Baumann e. T. Clara Paula.
17. d. Schmied Hch. Lenz e. S. Emil.
18. d. Locomotivf. Frdr. Jos. Maaß e. T. Anna Barb.
20. d. Vers.-Beamten Karl Ch. Stirz e. S. Alb. Kurt.
18. d. Schreiner Matth. Rehrauer e. T. Claudia Maria.
20. d. Kesselschm. Joh. Chr. Wiegand e. S. Baptist Karl.

Februar. **Gestorbene:**

18. Marie Anna, geb. Schmitt, Ehefr. d. Berufsfeuerwehrm. Karl Reichert, 59 J. 6 M. a.
18. Aug., S. d. Schrein. Josef Rauch, 11 M. a.
15. d. verh. Tagl. Makarius Bauer, 42 J. 1 M. a.
15. d. verh. Heizer Julius Bastian, 43 J. 10 M. a.
16. Georg, S. d. Eisenbahnbdl. Gust. Ruoff, 3 M. 18 T. a.
16. Frz. Alois, S. d. Schneiders Johs. Horch, 1 J. 1 M. a.
18. Christine geb. Walther, Ehefr. d. Fabrikarb. Nikolaus Ewald, 61 J. a.
16. Wilhelm Karl, S. d. Sägers Christ. Schober, 2 M. 2 T. a.
18. d. verh. Werkmstr. Heinr. Gauß, 44 J. 9 M. a.
17. d. led. Schuhm. Daniel Eichele, 85 J. 5 M. a.
17. Aug., S. d. Flaschenbierhdlrs. Gg. Schmitt, 1 M. 26 Tg. a.
17. Anna Emilie, T. d. Dieners Frz. Jak. Mankel, 5 M. 20 T. a.
17. Franz, S. d. Metzgers Frz. Pet. Trauth, 3 J. 6 M. a.
18. d. led. Amalie Hepp, 73 J. 0 M. a.
18. d. led. Schrein. Mich. Koch, 64 J. 8 M. a.
18. Marie Rosine geb. Hauber, Wwe. d. Packers Gottl. Friedrich Helger, 80 J. a.
18. Gustav Adolf, S. d. Tapeziers Pet. Frickinger, 2 J. 8 M. a.
18. d. verw. Schuhm. Lorenz Lichius, 64 J. 1 M. a.
18. Anna geb. Zander, Ehefr. d. Wirths Jak. Mauß, 38 J. 1 M. a.
19. Justine geb. Stadtmüller, Wwe. d. Landw. Martin Mildenberger, 84 J. 9 M. a.
19. Kath. Phil., T. d. Tgl. Joh. Jak. Schmid, 1 M. 10 T. a.
18. Elisab., T. d. Tgl. Xaver Reitmayer, 2 M. 21 T. a.
18. d. led. Kellner Karl Ludw. Eduard Eisenmann, 27 J. 2 M. a.
18. d. led. Mathilde Simon, 41 J. 9 M. a.
19. d. verh. Kaufm. Louis Kauffmann, 58 J. 11 M. a.
19. der ledige Schuhm. Gallus Gühr, 33 J. 6 M. a.
20. Karl, S. d. Friseurs Jak. Steber, 23 Tg. a.
20. d. verw. Gipser Frz. Eduard Maier, 40 J. a.
20. Anna Barb., T. d. Weichenst. Nikol. Schmitt, 1 J. 7 M.
20. Karl Wilh., S. d. † Postboten Josef Eisert, 2 J. 12 Tg.
19. Barb. Sus. geb. Schäfer Ehefr. d. Schuhm. Adolf Horm, 50 J. 11 M. a.
20. d. verh. Agent Adam Karl Welcker, 50 J. a.
19. d. ledige Tagl. Andreas Reu, 24 J. a.
20. d. verh. Kranmacher Joh. Schierle, 31 J. 7 M. a.
21. d. verh. Glasermstr. Karl Appel, 60 J. 8 Tg. a.
21. Frdr. Wilh., S. d. Packers Jak. Gutmüller, 5 M. 5 Tg. a.
20. Anna Kath. geb. Wolf, Wwe. d. Bauführers Hch. Schmitt 60 J. a.
21. Emma Elisab., T. d. Schlossers Joh. Mattern, 27 Tg. a.
21. Leopol. geb. Trinckner, Ehefr. d. Privatm. Gg. Stumpf, 66 J. a.
22. Johs. Konr., S. d. Fuhrm. Konr. Obländer, 7 M. 17 Tg. a.
21. Therese geb. Lang, Wwe. d. Maurers Mich. Roth, 67 J. 1 M. a.
21. d. Student Frdr. Karl Benz, 21 J. 4 M. a.
21. Karol. geb. Witzinger, Ehefr. d. Tgl. Joh. Holländer, 60 J. 23 Tg. a.
21. d. verh. Tagl. Karl Daniel Fischer, 58 J. 10 M. a.
21. die ledige Philippine Wimmer, 75 J. 10 M. a.
21. Sus. geb. Rohrbach, Wwe. d. Maurers Frz. Dehn, 69 J. 7 M. a.
21. Magdal. geb. Straub, Ehefr. d. Maurers Gg. Welcker, 63 J. 3 M. a.
21. Heinrich, S. d. Schiffers Peter Hch. Gosau, 6 M. 6 Tg. a.

Brautkränze und Brautschleier

in **grosser Auswahl** billigst 41174

Gustav Frühauf, E 2, 16.

Grabdenkmäler

reichhaltiges Lager. 32447

Bruno Wolff Nachfolger

Gg. Annecker, Bildhauer

G 7, 30 Mannheim **G 7, 30.**

Bei Sterbefällen

halte mein **größtes** und **reichhaltigstes Lager** in

Sterbekleidern

für jedes Alter und in allen Preisen,
Bouquets, Kranzschleifen, Arm- u. Hutflor, Blech-, Laub- u. Perlkränzen, sowie **Friedhofkreuzen** in allen Größen bestens empfohlen. 44159
Bei der Abnahme für den Sarg können **alle Beerdigungs-Gegenstände** bestellt werden und **liefere diese mit dem Sarge in das Trauerhaus.**

J 2, 4. Fr. Vock. Städt. Sarglieferant Teleph. 588.

Um meine Arbeiten besser einzuführen, offerire ich: 31356

Zähne in Kautschuk von **3 M.** an, in **Gold und anderen Metallen** nach Uebereinkunft. **Umarbeitungen billigst.**

P 6, 1. **Dr. dent. surg. Delonge,** in Amerika approbirter Zahnarzt. **P 6, 1.**

Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Berlin W. Vossstrasse 27.

Grundkapital u. Reserven: 36 Millionen Mark.

Wir suchen für unsere
Kleine Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung 100 M. bis 5000 M.
(nicht für Abgelehnte) allerorts tüchtige, solide **Vertreter** gegen hohe Bezüge.
Leistungsfähiger, tüchtiger **Inspektor** findet gleichfalls Anstellung. 43838

Subdirektion München, Findlingstraße No. 19.
Julius Bernhard.

Lugano Hôtel St. Gotthard

Nähe d. Bahnhof, ebener Strasse.

Prachtvolle Lage mit unbeschränkter Rundsicht auf Stadt, See- und Gebirge. Comfortables und ruhiges Haus. Ausgezeichnete Küche. Mässige Passantenpreise. Pension von frcs. 6.— an. Portier an allen Zügen. 43745

J. Landry-Staehlin, Besitzer.

Influenza 44262
und deren Begleiterscheinungen
werden durch meine ungegohrene, alkoholfreie **Nähr-Salz-Früchte-Säfte-Präparate,** gründlich, ohne nachtheilige Folgen, geheilt. Prospect umsonst. Broschüre über Lebensweise rc. nur 20 Pfg.
B. Trippmacher, Naturheilkundiger, Ladenburg.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß die 33584

Städtische Milchkur-Anstalt im Schloßgarten

auch über die Wintermonate von 1 Uhr Mittags bis Abends 6 Uhr geöffnet bleibt.
Ferner gebe ich bekannt, daß ich in Lit. S 1 Nr. 18 **Schweizer Kühe** stehen habe und daß von dort von Morgens 7 bis 11 Uhr und Abends von 5 bis 6 Uhr **Milch** abgeholt werden kann.
Bestellungen auf **Kindermilch** à Liter 40 Pf. frei ins Haus, werden stets entgegen genommen.
Indem ich noch höflichst darauf aufmerksam mache, daß mein ganzer Betrieb unter städtischer Controlle steht, sehe geneigtem Zuspruch gerne entgegen und zeichne
mit Hochachtung
Jakob Hörler.

Vereinigt
sind die Vorzüge des Cacaopulvers und der Chocolade in 42609
Moser-Roth's
Portionen-Cacao
mit Zucker
der Vereinigten Chocolade-Fabriken
Moser-Roth., kgl. Hoflieferant, Stuttgart.

Der Portionen-Cacao, in runde feste Tabletten gepresst, ist nur aus den **edelsten Cacaobohnen** hergestellt, sehr schmackhaft, schnell löslich und, da entölt, leicht verdaulich und von höchstem Nährwerth.
Die Beimengung der entsprechenden Quantität Zucker verleiht ihm die Eigenschaft **feiner Chocolade,** er ist jedoch wegen seiner **ausserordentlichen Ausgiebigkeit wesentlich billiger.**

Eine Portion oder Tablette von 10 Gramm, für 1 Tasse ausreichend, kostet 3½ Pfg.

Die Abpassung in Tabletten schliesst jeden Irrthum bei der Zubereitung aus. Die feste Form **verhütet einen Verlust** durch Zerstäuben und **schützt das Aroma** gegen widrige Einflüsse.
Die **gefällige und bequeme Verpackung,** die **einfache und schnelle Zubereitung,** am besten halb Wasser, halb Milch, kurz aufgekocht, machen den **Portionen-Cacao ebenso werthvoll** für den **Haushalt** wie auch als **Reiseproviant für Touristen, Radfahrer u. s. w.**

Erhältlich in **Cartons** von 24 Tabletten zum Preis von Mk. —.75.
Proberollen mit 6 Tabletten **20 Pfg.**
Vorräthig in den meisten
Conditoreien, Delikatessen-, Colonialwaaren- und Drogen-Geschäften.
Ersichtlich durch Plakate.

Zum Backen und Kochen mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch. 1 Päckchen 20 Pfg. 5 „ 75 „ Koch- und Backrecepte, verfasst von **Lina Morgenstern,** gratis.

D. R. G. M. **Neu! Kugel-Vanillin** in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Bestreuzucker zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg. Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohlschmeckender und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.

Generalvertreter: **Max Elb in Dresden.**
Zu haben in **Mannheim** bei: 36879

Carl Friedr. Bauer, U 1, 9.
Fr Becker, D 4, 1 & G 2, 2.
Adolf Burger, S 1, 6.
Georg Diets, G 2, 8.
Gebrüder Ebert, G 3, 14.
Ph. Gund, D 7, 9.
Hch. Hannstein, Gontardpl.
Gr'eulich & Herschler vorm. M. Heidenreich.
Jacob Harter, N 3, 15.
Hermann Hauer, O 2, 9.
Wilhelm Horn, D 5, 16.
Jacob Hess, Q 2, 13.
P. Karb, E 2, 13.
M. Hannstein, L 12, 13.
J. Knab, E 1, 5.
A. Scherer, L 12.
Ernst Dangmann Nachf. A. Kubny, N 3, 12.
Jacob Lichtenthäler, B 5, 10.
Louis Lochert, B 1, 1.
Ferd. Schotterer, H 9, 4.
Hch. Thomae, D 3 & D 6, 1.
Jacob Uhl, M 2, 9.
J. G. Volz, N 4, 22.
Carl Weber, G 5, 5.
F. V. Eichrodt, Drogerie, Mittelstrasse.
J. G. Haaf, Schwetzingerstr.
J. W. Hoffmann vorm. Adolf Leo, E 1, 6a.
M. Neuhof, F 3, 17.
J. Scheufele, F 5, 15.
Ludwig & Schütthelm, O 4.
Joh. Schreiber, T 1, 6 und Filialen.
Jos. Sauer, K 4.
Joh. Ziegler sen., Traitteurstr.
W. Wellenreuther vorm. A. Geber, P 5, 1.
Gebrüder Zipperer, O 6, 3 & 4.
Franz Hess, Traitteurstr.
Louis Boebel, 2. Querstr. Nr. 3.
Eberbach a. N.: Ferd. Krauth.
Neckarau: Apotheker K. Müller.
Ladenburg a. N.: Michael Blaess. C. L. Stenz.

Hauptdepôt für Baden, Pfalz und Reichslande:
Bassermann & Herrschel, Mannheim.

Blumen- und Kranzfabrik
von

Carl Friedle,
O 6, 3/4. Mannheim. **O 6, 3/4.**
Specialität:
Brautkränze und Schleier,
Zimmer-Decorationen
und 30011
Grabkränze
von **Glasperlen, Blech u. aus künstlichen Blumen und Blättern.**
Sterbekleider und Kissen.

Spezial-Geschäft in Oefen und Kochherden

B 1, 3, Breitestrasse. **F. H. Esch** Fernsprecher No. 503.

Allein-Verkauf der als vorzüglich bekannten Original Musgrave's irischen Oefen, DRP. W. 81,533 für Dauerbrand mit Cokes u. Anthracit in ca. 80 verschiedenen Nummern in einfachen u. eleganten Ausstattungen für Wohnräume, Ateliers, Läden, Werkstätten, Gärkeller, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser, Küchen u. s. w., Amerikaner-, Füllregulir-, Steinkohlen- u. Petroleum-Oefen, Gasapparate.
Roeder's Kochherde.
Engl. Stalleinrichtungen

29865

Bezugsbedingungen.
Von 10 Mark an tragen wir das deutsche Packetporto — Bahnkisten (mindestens 15 kg. Inhalt) liefern wir frei Bestimmungsstation und gewähren 10 Pf. Rabatt für jedes Pfund, ausgenommen Pfennig-Kakao, Oats, Ozamin und Maizamin. — In den Stadtbezirken der Geschäftsstellen liefern wir von 1 Mark an frei Haus, nach den betreffenden Vororten von 2 Mark an. 42190
Lieferung nur gegen vorherige Kasse oder Nachnahme.

Kakao aus der Fabrik

der
Kakao-Compagnie
Theodor Reichardt G. m. b. H.
Wandsbek-Hamburg.
Verkaufsstelle in MANNHEIM bei Herrn G. v. Reckow, Breitestr. B 1, 5. — Kein Laden — Haupteingang rechts.

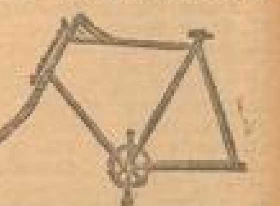
Marke: Doppel Helios Sanitas Economia Laos Pfennig
Kakao 2,20, 2,00, 1,80, 1,60, 1,40, 1,20 Mk. das Pfund.
Schokolade zum Kochen u. Rohessen 0,80 bis 2,00 Mk. das Pfund.
Kaffee, gebrannt, ½ Pfund: 90, 80, 70, 60, 50 Pf.
Thee, ¼ Pfund-Packet 3,00–2,50–2,00–1,50–1,00 Mk.
Cakes, Dose 1,20 Mark. — Biscuits 1,00 Mk. — Dessert 2,00 Mark.
Vollmilch-Kakao mit Zucker 1,40 Mk.
Eiweis-Hafer-Kakao 1,60 Mk. } das Pfund
Hafer-Kakao „Halb und Halb" 1,00 Mk.
Donar-Oats, Ozamin, Maizamin 0,30 Mk. das Pfund.

„SPALDING-RAD"

(S – olideste Arbeit; P – rima Material; A – ngenehmes Aussehen; L – eichtesten Lauf; D – auerhafte Aussattung; I – nnen-u. Aussenlöthung; N – ahtlose Rahmenrohre; G – rösste Tragfähigkeit; R – ahmenrohrbördelung; A – llerbeste Vernicklung; D – auerhafte Emaillirung)

Meine 1900er Modelle sind tadellose Qualitätsmarken unter Verwendung von nur erstklassigen Materialien hergestellt.
Alle Reparaturen an Fahrrädern jeder Art, Neu-Vernickelungen und Emaillirungen zu ganz besonderen Ausnahmepreisen in kürzester Zeit.
Grosses Laer in allen Fahrrad-Zubehört heilen.

G. H. Spalding, Mannheim,
Fahrrad-Fabrik und Zubehörtheile en gros.
Fabrik, Comptoir und Lager. T 6, 31. 41121



Wenn Sie sich für wenig Geld einen kräftigen und schmackhaften Haustrunk einlegen wollen, so machen Sie einen Versuch mit
Etter's Fruchtsaft
und Sie werden sicher hochbefriedigt sein. Der aus Etter's Fruchtsaft hergestellte Haustrunk erfreut sich in Tausenden von Familien der grössten Beliebtheit und gewinnt täglich neue Freunde.
Etter's Fruchtsaft zur Bereitung von Etter's Haustrunk bezieht man in Originalpackungen à 4, 6, 8, 10 und 12 Mark, ausreichend für ca. 50, 75, 100, 125 und 150 Liter besten Haustrunk, oder ausgemessen zu Mark 4.75 für 5 Liter. 42518
In Mannheim bei J. G. Volz, N 4, 22 und Franz Heß, Traitteurstraße 24. In Weinheim bei Winteroll & Ehret. In Heidelberg bei Louis Goos und Gg. Voigt. In Schwetzingen bei H. Fluher. In Edingen bei Heinr. Grabinger. In Wiesloch bei Louis Maier, oder, wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nachnahme von Wilhelm Etter, Fruchtsaftkelterei, Sigmaringen, Hohenzollern.

Kaufm. Curse.
von **V. Stock**
Mannheim, P 4, 5
Ab 1. April P 1, 2.
Buchführung: einf., dopp., amerik.,
Wechsel-u. Effektenkunde, Kaufm. Rechnen, Stenographie (Gabelsb.),
Handelskorrespondenz, Kontorpraxis. 39508

Schönschreiben, deutsch u. lateinisch,
Kopfschrift, Rundschrift, Maschinenschreiben etc.
Gründlich, rasch u. billig. Garant. vollkommene Ausbild. **Feinste unübertroff. Unterrichtserfolge. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben, la. Referenzen. Von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung**
„Mustergiltiges Institut"
aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. **Prospecte gratis u. franco.** Herren- u. Damenkurse getrennt. **Kursbeginn am 5. März.**
Ebenda: **Revision, praktischste Neuanlage und Abschluss von Handlungsbüchern.** 39508

Capitalien!
Offiziere, Beamte, Geschäftsleute und andere ehrliche Personen können bei 5% auf längere Zeit Darlehn erhalten auf einfachen Schuldschein. Offerten mit Rückporto unter **P 116** an die Ann. Exped. v. Haasenstein & Vogler A.-G. Cassel. 44684.

Comptoiristin gesucht
von einer **Sectkellerei** am Haardtgebirge. Perfecte Kenntniß der Stenographie und Handhabung der Remington-Schreibmaschine unerläßlich. 44758
Off. nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsangabe erbeten sub **F. G. L. 199** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Tüchtige Rock-, Taillen- und Jacken-Arbeiterinnen werden gegen **sehr hohen Lohn** verlangt.
Albert Götzel,
44449 **D 3, 16.**

Seltengebotene grosse Treffer für solch niedrigen Einsatz!
Zweite und letzte
Aachener Dombau- und Krönungshaus-
Geld-Lotterie
Nur 210 000 Loose.
Ziehung 8., 9. u. 10. März 1900
Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark
500,000

1	Special-Prämie	300000
1	Gewinn à	200000
1	à	100000
1	à	50000
1	à	25000
1 à 10000	=	10000
5 à 5000	=	25000
10 à 3000	=	30000
20 à 1000	=	20000
30 à 500	=	15000
50 à 300	=	15000
100 à 100	=	10000
200 à 50	=	10000
500 à 30	=	15000
8000 à 15	=	120000

Baar ohne Abzug zahlbar.
Aachener Loose:
½ M 10, ¼ M 5, ⅛ M 2.50
Porto und Liste 30 Pf. extra, empf. u. vers. auch unter Nachnahme — die billigste u. sicherste Bestellung ist Post-Anweisung — das General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Bank-Geschäft **Berlin C., Breitestr. 5.**
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
In Mannheim zu haben bei: **Moritz Herzberger, E 3, 17,** und bei **J. F. Lang Sohn, Heddesheim** 43591

Lästige Haare
des Gesichts etc. entfernt unschädl. Echtes Brüning's Enthaarungspulver. Erhältlich à M. 2.— u. M. 2.50 vom Fabrikanten **C. Reisser, Frankfurt am Main,** sowie in Mannheim bei L. Gemmich, Drogerie zum Waldhorn.
41168

Magen-Leidende
Gicht-Kranke
Geschwächte
erhalten gratis Broschüre von **P. Freygang Nachf., Dresden-N.**

Das Knabenpensionat von H. Büchler, Rastatt, übernimmt, wie seit Jahren, schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte, in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, einer strengen Aufsicht bedürftige, zu Haus nicht gutthuende, unfolgsame und unfleißige Knaben. Die besten Erfolge nachweisbar. Prospecte

Café zur Oper
C 3, 23/24, 44383
vis-à-vis dem Theater am Schillerplatz.
Bringe hiermit dem verehrl. Publikum meine schönen Restaurations-Lokalitäten mit herrlicher Aussicht auf den Schillerplatz in empfehlende Erinnerung.
Prima Lagerbier, hell u. dunkel, sowie **Münchener Löwenbräu,** alleiniger Ausschank am Platze.
Mittagstisch im Abonnement. Stets reichhaltige **Speise-Karte. Reine Weine** von nur ersten Firmen.
Empfehle mich speciell für Arrangements von **Diners** und **Soupers** für kleine Gesellschaften, Hochzeiten etc. bei mässigen Preisen in reservirten schönen Sälen.
Aufmerksame Bedienung. — **Theaterglocke.**
Jean Loos, Restaurateur.

Da wir eine Verkaufsstelle in der Stadt nicht mehr unterhalten, empfehlen wir unserer geehrten Kundschaft unsere anerkannt vorzüglichen Räder zu folgenden Preisen: 45631

Touren-Rad in feiner Ausführung	à M. 140 bis	160
Luxus-Rad	à „ 200 „	225
Halbrenner	à „ 170 „	200
Damen-Maschinen	à M. 150, 170 u.	200

Muster-Lager befindet sich in unserer **Fabrik „Kleinfeld 7."**
Hassfahrrad-Werke Act.-Ges. Mannheim

Medico-mechan. Institut,
N 7, 23.
System **Dr. Zander** Stockholm.
Inhaber u. Leiter: **W. Gabriel.** Anstalt für schwed. Heilgymnastik, Orthopädie, Massage, u. Turnen. **Großer Uebungssaal, über 60 Apparate, für active und passive Bewegungen. Vorzügl. Erfolge bei:** Muskel- u. Gelenkleiden, Rheumatismus, Ischias, (Hexenschuß) **fehlerhafter Körperhaltung;** bei Erkrankung des Nervensystems, der Athmungsorgane, **des Herzens, des Verdauungssystems;** bei Bleichsucht, allgem. Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit 2c. **Uebungen nach ärztl. Vorschrift.** Prospekt gratis. 42401

R. WOLF
Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen
mit ausziehb. Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen **für Industrie und Landwirthschaft.**
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen.
Vertreter: **Herm. Muff, Ingenieur,** Cannstatt-Stuttgart, Pragstr. 42.

Volksbibliothek.
In Folge der täglich steigenden Inanspruchnahme der Volksbibliothek kann der Nachfrage in Zeitschriften nicht mehr genügend entsprochen werden. Wir bitten daher wohlwollende Freunde um Zuwendung entbehrlich gewordener **Zeitschriften.** 35725
Der Vorstand.

Trauerhüte und Schleier
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Gust. Frühauf,
E 2, 16.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 36. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken. 41759
Curt Röber
Braunschweig.

Brikettes
(Sparkohlen)
reinlichste, sparsamste u. billigste Feuerung für alle Ofensysteme in jedem Quantum stets im **Ersten Mannheimer Holz-Kohlen Depot**
Georg Bachmann,
K 1, 9. 42772

Echt chinesische Mandarinendaunen
garantirt neu und bestens gereinigt, das Pfund Mk. 2.85, silberweiße Gänsedaunen, das Pfund Mk. 3.50, Ia.-Sorte, hochweiß, das Pfund Mk. 4.50. Anerkannt vorzügl. Füllung für Oberbetten. Verpackung umsonst. Versandt gegen Nachnahme. Preiscourant und Proben gratis und franko.
Heinrich Brißenberg,
Berlin NO., Landsbergerstr. 89
Viele Anerkennungsschreiben
40001

Dr. med. Zepler
B 6, 6
pr. Arzt
Spec. Frauen- u. Geschlechtsleiden.

Verloren
Eine Brieftasche auf der Post ob. Straße verl. gegang. Geg. Bel. abzug. U 4, 14 4. St. 45067

Geben Sie Ihren Kindern jed. Tag **Vogeley-Pudding** zu essen. **Vogeley-Pudding ist nahrhaft, knochenbildend** u. äusserst leicht **verdaulich.** Päckchen à 20, 15 und 10 Pfg. überall erhältlich. 44258
Hannov. Puddingpulver-Fabrik Adolf Vogeley, Hannover.
Engros bei: **Haas & Pfitzer.**

Unterricht.
K 2, 10
Dr. Weber-Diserens
Sprachschule
für Erwachsene K 2, 10.
Englisch
Franz. Ital. etc.
Unsere Lehrer sind Ausländer, aber auf deutsch. Univers. promoviert. Unterr. f. Vorgeschrit. tene nur in Fremdspr., f. Anfänger sowohl thunlich. Vorbereit. f. versch. Exam. Lekt. v. 8 vorm. bis 10 abds. Eintr. jederz. Probelekt. u. Prospect gratis.

Vermischtes
Im Mai d. J. 20–25000 Mk. auf gute 2. Hypotheke auszuleihen, event. rentables Haus in guter Lage zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 45069 an die Exped. d. Blattes. 45069

Junger Mann, flott im Serviren, empfiehlt sich den geehrten Herrsch. b. Gesellsch., Hochzeiten 2c. Näh. **D 4, 2,** 3. St. Hinth.

Unterricht
BERLITZ SCHOOL
D 2, 15, 3 Treppen.
Sprach-Lehrinstitut
Für Erwachsene
FRANZÖSISCH, ENGLISCH ITALIEN., RUSSISCH etc.
Nur Lehrer der betreffenden Nationalität.
Nahe an 100 Zweigschulen. In den Berlitzschulen hört, spricht u. schreibt d. Schüler, selbst d. Anfänger, nur d. zu erlernende Sprache. Probelektion gratis. Einzel- und Klassenunterricht, für Herren und Damen, am Tage und Abends.
Eintritt jederzeit.
Prospecte gratis u. franco.

Russisch
Grammatik, Conversation 2c. ertheilt ein Russe nach erfolgreicher leicht faßlicher Methode. 41244
Adresse im Verlag.

Verkauf
Wegen anderweit. Unternehm. ein gutgehend. **Cigarrengeschäft zu verk.** Kapit. erford. 600 M. Offert. unter E. O. Nr. 44647 an die Exped. dieses Blattes.

Federnrollen jed. Tragk. Handwagen
offerirt billigst. 36940
J. Heickert, 11. Querstr. 34

Großes **doppelsitziger Pult und Tisch** 79 + 200 cm. z. v. 44824 **C 3, 7,** 3. Stod.

Ein großer 2thüriger **Kleiderschrank** und ein **Salonlüster**
preiswerth zu verkaufen.
Näh. Luisenring 28, 1 Treppe.

Eine gut erhaltene **Wendeltreppe** mit Glasverschlag preiswerth zu verkaufen. 45078
Näh. M 2, 15a. **Gch. Sator.**

Stellen finden
Eine vorzügl. eingeführte Lebensversich.-Anstalt sucht einen tüchtigen
Inspektor
mit festem Gehalt und Reisespesen ohne Pension anzustellen. Offerten unter Nr. 44377 an die Exped. d. Bl. 44377

Thee direct vom Plantagenbesitzer. Verkaufsstellen u. Agenten an allen Orten bei hoher Provision gesucht. Off. sub **L. C. 705** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M** 45048

Schlosser,
gewandt im Nieten auf Eisenkonstruktion, gesucht. 44984
H 10, 29.

Gut empfohlener Hausbursche per 1. März gel.
M. Joseph & Cie.
P 6, 4. 44476

Für ein Corsett-Geschäft in **Wiesbaden** wird solide pünktliche
Arbeiterin
aus guter Familie dauernd **gesucht.**
Dieselbe muß in Hand- und Maschinennähen perfekt sein. Schriftliche Anerbieten mit Referenzen u. Angabe seitheriger Thätigkeit wolle man an 45043
Laure Pörting,
Hoflieferantin,
Wilhelmstraße 16 richten. 45043

Gesucht Buchhalterin
mit schöner Handschrift und Kenntniß der Stenographie für Großhandlung. 44869
Offerten mit Zeugnißabschriften und Photographie unter **F. 6824 b.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Für leichte Bureauarbeit wird eine anständige **Frau oder Fräulein** per sofort gesucht.
Offert. unt. D Nr. 44941 an die Exped. dieses Blattes.

Confection.
Wiesbaden.
Perfecte Taillen- u. Rockarbeiterinnen
werden für Jahresstelle gesucht von 45044
C. Ries-Uebereck,
Taunusstr. 28, 1. Stod.

Fräulein, welches mit Buchführung und Bureauarbeiten vertraut ist, sich event. auch als Verkäuferin eignet, zum baldigen Eintritt event. per 1. April gesucht.
Off. mit Gehaltsansprüche sind unter Nr. *45085 in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine Krankenpflegerin sofort nach Auswärts ges. Näh. G 3, 11, 3. St. links. 45074

Schulentlassenes
Mädchen
mit guter Handschrift gegen sofortige Vergütung in die Lehre gesucht. **O 4, 13,** Laden.

MARCHIVUM

Fräulein

gesucht für Correspondenz und leichtere Bureauarbeiten zu sofortigem Eintritt.
Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unt. O. S. 44738 befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht für sogleich oder 1. April ein **braves Mädchen**, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse Bedingung.
Näh. Q 2, 1, 2. St. 45088

Lehrmädchen zum **Kleidermachen** gesucht. N 2, 6, 2. St. 45006

Lehrlinggesuche

Ein Junge, welcher die 8. Classe der Volksschule absolvirt hat sucht als **Electrotechniker** **Lehrstelle.** 5. Querstr. 8, Rumpler.

Gegen sofortige Vergütung wird ein ordentlicher Junge mit guter Schulbildung als 44276

Setzer-Lehrling
gesucht. Näh. im Verlag.

Lehrling-Gesuch.
Der bald oder auf Ostern für ein en gros Geschäft der Cigarren- u. Tabakbranche gegen **sofortige Vergütung.** Offerten unter Nr 44460 an die Exped. d. Bl.

Bei sofortigem Gehalt suchen wir auf Ostern oder früher einen
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen.
Badische Feuerversicherungs-Bank
General-Agentur Mannheim L *2 15. 44706

Stellen suchen

Junger Mann 28 Jahr alt, kautionsfähig, bisher bei der Stadtpost thätig, sucht gestützt auf gute Zeugn. per 1. April oder spät. dauernde Stell. als Bureaudiener, Kassenbote und dergl.
Gefl. Offerten unt. Nr 44787 an die Exped. dieses Blattes.

Fräulein,
welches stenographiren und die Maschine schreiben kann, sucht baldigst Stellung. Angeb. unt. 1213 an **Friedr. Burckhardt**, N 3, 21 erbeten. 44680

Miethgesuche

Magazin und Bureau.
Auf den 1. Juli oder schon früher suchen wir
Magazin mit Bureau.
Eventl. **passende Parterre-Räume**, auch im **Seiten-** oder **Hinterbau.** Angebote unter A. B. Nr. 44621 in der Exp. des Blattes abzugeben 44621

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubeh. per 1. Mai von jungem Ehepaar ges. Off. a. d. Exp. d. Bl. unt. A. B. 45016.

Junger Herr aus der franz. Schweiz sucht bei einer Familie, bei der er Gelegenheit hat deutsch zu sprechen, **Pension** mit oder ohne Zimmer. Offerten m. Preisangabe unt. Nr. 45084 an die Expedition.

Läden

Friedrichsfelderstr. 45,
1 Werkstätte, 1 Laden m. Wohnung, sowie 5 Zimmer u. Küche sofort zu vermiethen. 42632

Bureau

B 1, 2 3 Zimmer im Hof, als **Bureau** per 1. März zu vermiethen. 44001

D 1, 9. Bureau zu vermiethen per sofort. Dasselbe besteht aus 3 grossen u. einem kl. Zimmer. 14829

D 7, 11, Bureau u. Magazin groß, hell und geräumig, per 1. April zu vermiethen. 44698
Näh. in F 3, 1. 1. Stock.

F 1, 3 Breitestr., 2. St., drei schöne Zim. als Bureau oder an einen Arzt per 1. April zu vermiethen. 45035
Näheres 3. Stock.

Gontardstr. 18 große helle Lagerräume mit 4 Zimmer als Bureau oder Wohnung mit Werkstatt zu verm. Näh. 2. Stock. 44108

Bureau,
1 Treppe hoch, in bester Lage der Stadt, 6—7 große helle Zimm., für Geschäftsräume, bis 1. April zu verm.; 44060
Daselbst 2. Stock 5—6 Zim., Küche und Zubehör bis 1. April zu vermiethen.
Näh. bei **Kedler**, Kaiserring 32.

Bureau
in der Nähe der Post, 3 helle Zimmer sofort oder pr. 1. April zu vermiethen. *44737
Offerten unter Nr. *44737 an die Expedition dss. Bl. erbeten.

Verkaufslokal: M 1, 2.

1085 — 1079

Eigene, abgeschlossene Lern- u. Fahrbahn bei der Fabrik

Verkaufslokal: Telephon — Telephon nach der Fabrik

Qualitätsmarke — neueste Modelle

STURM-RÄDER.

Sturm Fahrrad-Werke vorm. R. Meiszahl A.G. Mannheim

solides Fabrikat — leichtester Lauf 44830

Best eingerichtete Reparatur-Werkstätte beim Verkaufslokal.

Zu vermiethen

A 3, 8 2. St., 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Mai zu verm. 43311
Näheres zu erfr. O 7, 20, Hof.

B 6, 1a Parterrewohnung, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer und Zubehör per 1. Juli d. J. zu vermiethen.
Näh. N 3, 9, 2. St. 44088

B 6, 18 Parterre-Wohnung 6 Zimmer, Küche und allem Zubehör per 1. April zu vermiethen. 39749
Näheres 4. Stock.

B 7, 13b w. Wegz. pr. März oder später schön. Wohn., 5 Zim. u. Zub. z. v. [illegible]

C 3, 3 freundl. Haup.-Zim. an einz. Pers. auf 1. März event. früher zu verm. 43789

D 1, 4,
2 schöne unmöbl. Zim. pr. 1. April zu verm. Näh. Entresol. 43730

D 3. 3 2. Stock, neu hergerichtet, 5 Zimmer, Mansarde und Zubehör, per 1. April event. auch früher zu vermiethen. 45062
Alfred Hrabowski, D 2. 1.

D 5, 4, part., ein Schlafz. mit Bureau oder Wohnz. sof. z. v. 43490

D 6, 7|8 3. St., eleg. Wohn., 6 Z. Badez. u. Zub. pr. 1. 4. 1900 z. v. Auch kann Mag. u. Compt. dazu geg. werden. [illegible]

F 4, 7a Hths., 2 sch. Zim. u. Küche an ruh. reinl. kinderl. Leute pr. 1. April zu vermiethen. 44524

F 6, 11 Parterrewohnung mit kl. Magazin od. Werkstätte zu verm. 43944

F 8, 7,
Kirchenstraße 3,
Parterrewohnung, 5 Zimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. Näheres **F 8, 6, Luisenring 18, 2. Stock.** 41779

G 3, 12 2. St. 1 schön. groß. Zim., Küche, Keller per 1. März zu verm. 44496

G 4, 13 3. St., 3 Zim. mit Balkon, Küche u. Keller zu vermiethen. 45075
Näheres 2. Stock.

G 4, 19/20 Hälfte des 3. St. an ruhige Leute zu verm.
Näheres im Laden. 45092

G 5, 17a Hths. Wohn. zu v. Näh. K 4, 23. [illegible]

G 5, 17¾ Hth., kl. Wohn. zu vm. 41198

G 7, 11 sep. Mans.-Woh. 4 Zim. und Küche per April an ruh. Leute z. verm. 44114
Näheres 2. St.

G 7, 14 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. *44483
Näheres 2. St.

G 7, 20, sch. geräum. Wohnung, 6 Zimmer, Badeeinrichtung u. Zubehör 2. o. 3. St. nahe d. Luisenring per 1. April zu verm. 40811
Näh. 2. St.

H 3, 7 2. St., schöne Wohnung mit 6 eventl. 8 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermiethen. *41914
Näheres **Lederhandlung.**

H 7, 1 part., 4 Zimmer und Zubehör per April zu vermiethen. 44194

H 7, 4 1 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu verm. 44680
Näheres 2. Stock.

H 7, 10 4. St. groß. Zim. u. Küche per 15. März zu verm. 44451

H 7, 33 1 schöne Parterrew., 6 Zim., Küche rc., auch als großes Comptoir geeig., sogleich z. v. Näh. Compt. 44475

H 7, 35 Balkonwohnung, 8 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubehör per 1. Mai 1900 eventl. früher.
Näheres im Laden. 43045

H 8, 2 3. St., 7 Zim., Küche u. Zubehör bis 15. Mai evtl. auch früh. zu v. 45027

H 9, 3 3. St. 3 Zimmer u. Küche p. 1. April z. v.
Näheres parterre. *44440

J 7, 12 Kl. Logis für alleinsteh. Person sof. zu vermiethen. 44395

J 9, 3 schöne Wohn., 2 Zim. u. Küche zu vm. 45068

K 1, 7 hübsch. Wohn., 6 Zim. u. Zubeh. sofort od. auf 1. April zu vermiethen. 45085

K 2, 10 3. Stock, (Evangel. Vereinshaus) auf 15. Mai eine Wohnung, besteh. aus 5 kleineren Zimmern, Küche und Zubehör zu verm. 44131

K 2, 17 Ringstr., Hochpart. 3 Zim. mit Küche, auch als Bureau geeignet, bis 1. Mai zu vermiethen. 44978
Näheres 3. Stock.

K 1, 11 2. St., 7 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer u. Zub. zu verm. 32264
Näheres **O 7, 20,** 2. Stock.

K 2, 23 1 elegantes Zimmer mit Küche, Gas- und Wasserleitung unter Glasabschluß, Vorderhaus, per 1. April billigst an 1 oder 2 ruhige Leute zu vermiethen. 44199

L 2, 3, 3. Stock, 3 Zimmer und Küche bis 1. April zu vermiethen. 44996

M 2 Nr. 15b,
1. Stock, elegante Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Speise- u. Besenkammer, Badezimmer und Zubehör per 1. April zu vermiethen.
Näheres **M 2, 15a,** bei Arch. Sator. 44610

O 3, 10 1 Treppe hoch
Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör sofort zu vermiethen. 44250

P 7, 14a Eckhaus, Ring- Heidelbg. Straße, 2. Stock, 7 Zim. zu verm. 43991

Q 7, 8 1 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 43848

S 2, 15 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Mai zu v. Näh. part., Laden. 44248

T 6, 15 eine Wohnung, 2 Zim. u. Küche mit einer geräumigen Werkstätte sof. zu vermiethen, sowie eine Wohnung, 1 Zimmer und Küche zu vermiethen.
Näheres 2. St. 44261

U 1, 3, Breitestraße, 4. Stock, Zimmer, Küche (schöne Gaupen), Keller, an kleine ruh. Familie zu vermiethen. 43977
Näh. **Wurmser**, 1 Treppe.

U 1, 9½ 2 Zim. u. Küche a. d. Anlage geh. zu v. Näh. 2. Stock, links. *42914

U 4, 21 schöne Wohnung, 3 Zim. u. Küche mit Zubehör per 1. Mai od. 1. Juni zu verm. Näh. part. 44679

U 6, 6 2. St. schöne Wohn., 5 Zim. u. Zubehör per 1. April zu verm. 40206
Näh. U 6, 12, parterre.

Augartenstr. 31, 5. St., 3 Zim u. Küche per 1. April zu v. [illegible]

Augartenstr. 51 2 Zimmer mit Küche sogleich zu verm. 45060

Böckstraße 9, 4 gr. Zim., 1 Küche u. gr. Mädchenz. auf 1. April zu verm. Näh. Böckstr. 11, 3. St. (früher H 9, 12). 44521

Beilstraße 28 früher **H 8, 22** 4 Zim., Küche u. Zubeh. pr. 1. April z. v. Näh. part. *44512

Eichelsheimerstr. 10, nächst d. Schloßg., je 3 Zim. u. Küche per 1. April od. 1. Mai z. v. [illegible]

Eichelsheimerstr. 16.
1 groß. Friseurladen m. 2 Zim., Badezimmer, Küche u. Zubehör; II. Stock 4 Zimmer, Badezim. u. Zub.; V. Stock 3 Zim. u. Küche mit Zubeh., sowie 2 schöne helle Räume im Souterrain als Werkstätte zu verm. Näh. Pet. Reinhard, Rheinaustr. 11. 45680

Eichelsheimerstraße 29, 2. Stock, 3 und 4 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermiethen. Näheres M 4, 1. 44202

Eichelsheimerstraße Nr. 46, III. u. IV. Stock, je 2 große Zimmer u. 2 große Küchen mit Abschluß zu vermiethen. [illegible]

Friedrichsring
Eleg. Wohnung, 3 Tr., pr. Anf. April zu verm., best. aus 6 Zim., Badezim., Küche und Zubehör, Näh. Rupprechtstraße 9, 2 Trep.

Friedrichsring 44.
Schöne Wohnung, 7 Zimmer, Bade-Zimmer und Zubehör per 1. April an ruhige Familie zu vermiethen. 42708
Näheres daselbst, parterre lks.

Friedrichsring 32, 5. Stock zwei Zimmer, Küche und Keller an ruhige Leute per April zu vermiethen. 44761

Friedrichsring elegant. 3. St. 7 Zim., Badezimmer und Zubehör z. 1. Juli zu vermiethen.
Offert. unter L. M. Nr. 44218 an die Exped. ds. Bl. erbeten

Luisenring 51, 1 kleine abgeschlossene Wohnung, 1 Zim. u. Küche zu vermiethen. 43747

Luisenring 43,
3. St., 5 Zimmer, Bad, Küche u. Zubehör pr. 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. 44683

Luisenring 50,
ist in Folge Versetzung der 2. St. (1 Treppe) mit 5 freundl. Zimmern, Magdkammer rc. auf 1. April eventl. 1. März zu mäßigem Preise zu vermiethen.
Näheres daselbst. 45085

Lameystraße 11, Neubau, eleg. Wohnung, 7 Zimmer, Badezimmer mit allem Zubehör per sof. od. später zu verm. *42701

Lameystrasse 10
Villen-Quadrat,
feine neue Wohnung an ruhige Familie zu vermiethen. 40282

Lameystr. 19 4 Zim., Küche und Mägdekammer zu verm. 44432

Mollstrasse Nr. 8,
3. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör bis 1. Mai oder auch früher zu vermiethen.
Parterre 3 Zimmer, Küche und Werkstatt. 1 Zimmer kann auch als Laden vermiethet werden.
Zu erfragen **Schwetzingerstraße 6—8** parterre. 43137

3. Querstraße 38, Neubau
3. u. 4. St. je 2 Zim. u. Küche, ebendas. Seitenbau 2., 3., 4. u. 5. Stock 2 Zim. u. Küche per 1. März zu verm.
Näh. **Rheindammstr. 59/61,** Wirthsch. u. im Bau selbst Nachmittags von 3—6. [illegible]

5. Querstr. Nr. 6, vis-à-vis der Hilda-Schule, 3. Stock mit 2 Balkonen, ganz oder getheilt, sof. beziehbar, zu verm. 45004

11. Querstraße 59,
1 Zimmer u. Küche zu v. 42671

Rheindammstr. 5, 5. Stock 2 Zimmer, Küche sof. zu verm. Näh. Laden. 44592

Rheindammstraße 39,
nächster Nähe des Schloßgartens, des Rheines, des Neckarauer Waldes und der Stephanien-Promenade, gesunde, ruhige Lage, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubehör mit Koch- und Leuchtgas-Einrichtung pr. 1. April event. früher zu vermiethen. 44563
Näheres 1 Treppe hoch.

Rheinhäuserstr. 6 (Ecke Kepplerstr.), 2 schöne Zimmer nebst Zubehör per 1. März zu verm.
Näh. 2. St. links. 44772

Rheinhäuserstraße 57, zwei große Zimmer und Küche und drei Zimmer und Küche zu vermiethen. 43993

Rupprechtstr. 16,
Neubau, elegante Wohnungen,
5 und 4 Zimmer nebst allem Zubehör zur Parterre-Wohnung, 2 Zimmer (Souterrain) als Bureau zu vermiethen. 44832
Näheres von 2 bis 4 Uhr daf.

Rupprechtstr. 15,
2. St. 4 Zim., Küche Mansarde per 1. April bez. zu vermiethen. Erfr. part. links. 43781

Rheinaustr. 6 4 große Zim. mit Balkon, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. Näh. 3. Stock. [illegible]

Rheinstr. 4, unmöbl. Zim., sepr. Eing., sof. zu verm. *43803

Ecke Riedfeldstraße u. 3. Querstr. 35/37
3 u. 2 Zimmer-Wohnungen mit Zugehör zu vermiethen. Näheres parterre, Wirthschaft. 43900

Rheinaustr. 6, 3. St., großes schön möbl. Zim. zu v. [illegible]

Riedfeldstraße 17, 5. Stock, 2 große schöne Zimmer mit Küche an ruhige Leute zu verm. Näheres parterre. 44388

Am Eingang der Seckenheimerstr. 12, in nächster Nähe des Bahnhofes, 1 Tr. hoch schöne Wohn. m. 5 gr. Zimmern, Bad u. s. w., m. schön. freier Aussicht wegzugshalber pr. Mitte April od. Anf. Mai zu verm. Näh. L 8, 1, parterre. [illegible]

Seckenheimerstr. 36, nächst den städt. Anlagen, 2., 3., 4. St. je 4 Zim. u. Küche m. Zubehör per 1. Mai zu verm. 44803
Näh. Seckenheimerstr. 56, 2. St.

Seckenheimerstraße 34.
schöne freundliche Wohnungen, 3 und 4 Zimmer nebst Zubehör per 1. Mai zu verm. Näh. Gr. Merzelstraße 31. part *44570

Tattersallstr. 22, Nähe des Hauptbahnh., 5 Zim., Küche, Keil. u. Speicherkam. pr. April z. vm. Anzus. v. 11—3 U. Näh. pt. [illegible]

Traiteurstraße 19, 4. Stock, abgeschlossene Wohnung, Küche, 2 Zim. a. ruh. Fam. zu v. Zu erfr. bei **R. Schmitt**, daf. 44071

Waldhofstr. 27,
2. St., 3 Zimmer u. Küche,
4. St., 4 Zimmer u. Küche
mit Koch- u. Leuchtgaseinrichtung versehen, bis 1. April event. auch früher zu verm. 43766
Näheres daselbst parterre.

Eine schöne Wohnung, 3 große, 2 kleinere Zimmer nebst allem Zub. bis 1. Mai zu verm. [illegible]
Näh. **Gr. Merzelstr. Nr. 3** 1. St. nächst dem Bismarckplatz.

Villa in Heidelberg
billig zu vermiethen in einer schönen Lage mit prächtiger Aussicht; 10 geräumige Zimmer, 1 große Veranda, verschiedene Mansarden und reichliches Zubehör. Gas- und Wasserleitung, großer Garten. Eignet sich für eine Privatwohnung, auch für ein Institut. Letzteres ist bis jetzt mit großem Erfolg betrieben worden. Verkauf nicht ausgeschl. Näh. Landhausstr. Nr. 4, b. Herrn **Holzmann in Heidelberg.** 42764

Möbl. Zimmer

A 2, 2 3. St., einf. möbl. Z. p. 1. März z. v. [illegible]

A 3, 8 1 Tr., 1 gut möbl. Z. zu verm. 44580

B 4, 5 Ein schön möbl. Zim. mit 2 Betten mit od. ohne Pension an 2 bessere Herren zu vermiethen. 44174

B 4, 5 1 Tr. (nächst d. Hoftheater), ein elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon per 1 März zu v. [illegible]

B 4, 14 3. St. r., Zim. mit 2 Bett. z. v. 44891

C 1, 14 2 Trep., Wohn- u. Schlafzimmer, fein möbl., an bess. Hrn. z. v. 43447

C 1, 14 2. Tr., fein möbl. gr. Zim. z v. *45269

C 3, 21|22 1 schön möbl. Zim., ebendas. auch 1 kleineres möbl. Zim., beide mit Pension sof. zu v. *44005

C 4, 10 1 schön möbl. Zim. mit Pension per 1. März zu verm. 44795

C 4, 15 1 Treppe, fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vermiethen. 44129

C 4, 18 2 Tr. gut möblirtes Zim. z. verm. [illegible]

D 4, 18 2 Tr., ein gut möbl. Zim. zu v. 45066

D 5, 3 2 Trep. hoch, möbl. Wohn- u. Schlafzim. an 1 od. 2 Herren od. Damen mit od. ohne Pension z. v. *43906

D 5, 6 Ein schön möbl. Zim. zu verm. 44591

D 7, 19 4. St., möbl. Zim. b. 1. März zu v. [illegible]

D 7, 21 3. St., 1 fein möbl. Zim. zu v. [illegible]

E 2, 17. 3 Stiegen, ein klein möblirtes Zimmer. Preis 10 M. [illegible]

F 4, 4 fein möbl. Zimmer zu verm. 44457

F 4, 5 Einf. möbl. Zimmer zu verm. *44611

F 4, 7 4. St., sch. möbl. Zim. p. 1. März z. v. 44130

F 4, 21 4. St., 1 gut möbl. Zim. m. Pens. auf 1. März zu vermiethen. 45024

F 7, 13 2. St. r., möbl. Zim. sof. zu verm. 43995

F 7, 36 2 kleine einf. möbl. Zim. zu v. 44698

F 8, 14a 3. St., fein möbl. Zim. sof. zu v. [illegible]

G 4, 6, II. Schönes zweifenstr. möbl. Zim. per 1. März zu verm. 44450

G 7, 17½ 3. St., 1 möbl. Zim. z. v. [illegible]

G 7, 5. 2. St. links, Neubau 1 möbl. Zimmer zu vermiethen 45070

H 5, 1, 3 Tr. 1 schön möbl. Zim. z. verm. [illegible]

H 7, 38, 2 Tr., 2 elegant möbl. Z., Wohn- u. Schlafz., an 1 od. 2 Herren zu verm. 44623

H 9, 33, Jungbuschstr. 18, per sofort 1 gut möbl. Zimmer zu verm. *41936

H 10, 28 Böckstr. 10, part., g. m. Z. z. v. [illegible]

J 4a, 4 4. Stock, 1 möbl. Zim. zu v. 44599

J 5, 3, 1 Tr. rechts, 1 möbl. Zimmer z. v. [illegible]

J 7, 1 Neubau, 3. St., gut möbl. Zim. zu verm. *44324

J 8, 2 mit Aussicht auf den Luisenring, 2 Tr., 1 sehr schönes event. auch 2 möbl. Zim. per 1. März z. v. 44821

K 1, 9 2 Tr., schön möbl. Zimmer mit separ. Eingang ist auf sof. oder später an bess. Herrn zu verm. [illegible]

K 1, 20 1 Tr. h., 1 sch. möbl. Zim. zu v. 44417

K 4, 10 2. St., 1 Zim. m. Pension zu v. [illegible]

L 2, 3 1 einfach möbl. Zim. zu verm. 44443

L 2, 4 1 schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermiethen. 45016

L 4, 11 Zimmer mit Pens. an ein sol. Fräul. bei einzelner Frau zu verm. [illegible]

L 12, 12 4. St. l., möbl. Zim. zu verm. 45012

L 15, 10, 2 Tr. 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 44543

M 2, 12. 1 Tr., möbl. Zim. sof. z. verm. [illegible]

M 2, 12 2 Treppen, ein möbl. Zimmer ev. m. Pension zu verm. *44731

M 2, 18 1 Tr., 1 gut möbl. Z. p. 1. März z. v. [illegible]

N 2, 5 1 Tr., 3—4 Zim., möbl. ev. unmöbl., auch als Bureau z. v. Näh. 3. St. 44746

N 3, 2 großes hübsch möbl. Zimmer, 1. März, 1 Stiege hoch, zu verm. 44905

N 6, 6½ Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Pension an 2 junge Herren zu vermiethen. 44338

N 6, 7 parterre, schön möbl. Zimmer zu v. [illegible]

O 6, 3 4 Tr. möbl. Z. für 2 Herren zu vm. 44185

P 1, 7a 3 Tr. eleg. möbl. Eckzim. m. Balkon, entl. Wohn- u Schlafzim. pr. 1. März zu vermiethen. 44928

P 3, 1 3. Stock, schön möbl. Zim. zu vm. *45029

P 4, 12, 3. St., ein großes möbl. Zimmer m. 2 Betten an 2 junge Leute per 1. März zu verm. 44683

Q 4, 22 einfach möbl. Zim. zu verm. *43992

Q 5, 10 schön möblirtes Zimmer an sol. geb. Dame, 2. St., mit oder ohne Pension sof. zu verm. 44840

R 3, 1 1 Tr. h., ein sch. möbl. Zim. mit Pension zu vermiethen 43329

R 6, 4 2. Stock, Neubau, ein gut möbl. Zim. z. v. [illegible]

R 7, 40 3. St. r. Fein möbl. Balkonzim. z. v. [illegible]

S 1, 2, 4. St. freundl. möbl. Zimmer auf Breite Straße geh. sof. od. später a. e. bess. Fräulein z. verm. 45073

S 1, 2|3 2. St. ein möbl. Zim. an besseren Herrn zu vermiethen. *43783

S 1, 12 2. St. möbl. Zim. zu verm. 44566

S 2, 2 2. St., 1 f. möbl. Zim. an 2 Herren z. v. [illegible]

S 4, 13, 1 Treppe, ein eleg. möbl. Zim. m. o. ohne Pension sofort zu vermiethen. 44945

T 2, 13 3. St. links möbl. Zim. z. verm. [illegible]

T 1, 3 4. St., ein möbl. frdl. Zim., auf die Breitestraße geh., mit Pens. an 1 od. 2 Herren sof. zu verm. 44127

T 4, 20a, 3 Treppen fein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 44605

T 5, 8 1 Tr. h. 1 schön möbl. Zim. mit Straß.-Aussicht bis März billig zu v. *44661

T 6, 38 hübsch möbl. Part.-Zim. an einen bess. Herrn zu vermiethen. *45013

T 6, 39, 2 St. lks. 1 sch. u. frdl. möbl. Zim. bis 1. März z. v. [illegible]

U 4, 20 Nähe d. Rings, 2 Tr., 1 g. möbl. Zim. an 2 bess. Herren m. gut. Pens. z. verm. *44316

U 6, 6 3. St., 1 möbl. Zim. per 1. März zu v. [illegible]

U 6, 8 Ring. 1 Tr., schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm. *43954

U 6, 27 2 Trep., ein gut möbl. Zimmer zum 1. März zu verm. 43532

Breitestraße, K 1, 3, 2 Tr., schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. 44896

Kaiserring 39, 2 Trepp., w. d. Verheir. d. bish. Miethers fein möbl. Wohn- u. Schlafz. p. 1. April frei. Näh. 2 Trep. [illegible]

Luisenring 51 parterre, schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 43748

Meerfeldstr. 21, 3. St. lks. fein möbl. Zim. zu verm. 44817

Rheindammstraße 17,
4. St., 1 hübsch möbl. Zimmer (Preis Mk. 16.— pro Monat) zu vermiethen. *43695

Rheindammstraße 43 part., hübsch möbl. Zim. bei aufmerks. Bed. sof. bill. zu verm. 42624

Rheindammstr. Nr. 53, 2 Tr. Ein fein möbl. Zim. in gesunder Lage bei kinderlosen Leuten bis 1. März zu vermiethen. [illegible]

Rheinhäuserstr. 69, 2. Stock, per 1. März gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang u. Aussicht nach der Straße zu v. [illegible]

Schwetzingerstr. 12, 3. Stock, ein gut möbl. Zim. z. v. 44156

Schwetzingerstr. 12, 3. St., sch. möbl. Zim., auf die Str. geh., sof. od. 1. März zu verm. 44156

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auf die Breitestraße gehend, per 1. März zu verm. Näh. **N 1, 2,** 2 Tr. 45007

Hübsch möbl. **Zimmer** m. od. ohne Pens. a 2 junge Leute z. v. N K 2, 12, 4. Stock. [illegible]

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer in nächster Nähe des Hauptbahnhofs zu verm. Näheres Exped. 44999

Ein einfach möbl. Zimmer mit od. ohne Kost zu verm. 43626
Näh. im Verlag.

Ein fein möbl. Zimmer per 1. März zu vermiethen. Näh. **C 2, 12.** 44740

Ein **möblirtes Zimmer** an 2 Herren zu vermiethen. Näh. **C 2, 12.** 44741

Braves, bess. **Fräulein** sucht Zimmerkoll. ev. m. Pens. per 1. März. [illegible] Zu erfragen in der Exp.

Schlafstellen

D 4, 9|10 3. St., Schlafst. zu verm. 44839

F 6, 6|7 3 Trp r., 1 bessere Schlfst. f. z. v. [illegible]

F 6, 12 schöne Schlafst. mit Kost zu v. [illegible]

G 7, 16, 2. St. Alleinstehende **Frau** od. ordentl. Mädchen in g. Schlafst. gesucht. 43979

H 10, 31, 3. Stock: Gute Schlafstelle mit od. ohne Kost zu verm. 44453

K 3, 22 1. St., Seitenbau, Schlafst. z. v. [illegible]

R 7, 38, 4. St. r. fr. Schlafst. m. Kost b. z. v. [illegible]

U 6, 6 3. St., eine Schlafstelle zu verm. [illegible]

Kost und Logis

N 4, 24 1 Treppe, guten bürgerl. Mittag- u. Abendtisch. *43443

P 4, 1 II. Kost u. Logis an 1—2 j. Leute sof. bil. z. v. [illegible]

Friedrichsring 46,
3. St., ausgezeichneten Mittag- und Abendtisch für bessere Herren. 39767

Meßplatz 10
2. Stock, **guten Mittags- und Abendtisch** für besseren Herrn v. 1. März abzugeben. 44933

Einige junge ... Herren können vorzügliche **Kost** erhalten. Näh. in der Exped. d. Bl. 44319

Rupprecht- u. Collinistraße-Ecke, schöne 4 Zimmer-Wohnungen mit Balkon und Badezimmer per 1. September zu vm. Näh. P 5, 1, Eckladen. 37553

Pension.
Drei bis vier bessere Herren können noch gute Pension erhalten für Mittags- und Abend-Tisch. Näheres L 13, 5, parterre. [illegible]

MARCHIVUM

Seidenstoffe schwarz, weiss und farbig in tausenden von Dessins u. Farben zu aussergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt **S. FELS.**

Oeffentliche Bekanntmachung!

Neu! **MORITZ BRUMLIK** Neu!

Mannheim F 1, 9, part.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, einem werthen Publikum Mannheims und Umgebung die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich mit Heutigem unter obiger Firma und Adresse ein

Special-Teppich-Geschäft

eröffnet habe. Infolge Verbindungen mit allerersten Häusern dieser und verwandter Branchen bietet mein Etablissement eine überraschende Auswahl von

Teppichen, Portièren, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Bettkoltern, Reisedecken, Divandecken, Felle, Vorlagen etc.

vom einfachsten bis zu den elegantesten Genres

zu den denkbar billigsten Preisen.

Spezial-Teppich-Geschäft

Moritz Brumlik, Mannheim, F 1, 9, part.

Geschäfts-Prinzip: **Streng reelle, aufmerksame Bedienung.**

Erstes Mannheimer **Möbeltransport** Verpackungs-Geschäft

Jacob Holländer

Inhaber: Jean Wagner

Telephon 942. MANNHEIM H 7, 34.

Mitglied des internationalen Möbeltransport-Verbandes.

Empfehle mein seit 1891 übernommenes Möbeltransport- und Verpackungs-Geschäft den löl. Herrschaften und Einwohnern Mannheims zur Uebernahme von

Umzügen

in der Stadt, sowie nach allen Gegenden des In- und Auslandes.

Da ich durch Kauf der Möbelwagen des Herrn Jakob Reichert mein Geschäft bedeutend vergrößert habe, kann ich jeder Anforderung von Transporten Genüge leisten. 42268

Stets günstige Retourwagen zur Verfügung.

Pianino 42640

Verkauf, Vermiethung.

Oelgemälde.

A. Donecker. L 1, 2.

Helleres Licht

erzielt man durch Zusatz von **L. R. Bernhardt's** verbesserte

Glühlichtkugeln

auf Petroleumlampen. Diese brennen doppelt hell und ersetzen vollständig Gasglühlicht bei Ersparniß von ca. 30 bis 50% an Petroleum à 25 Pfg.

Zu haben bei 42573

Th. von Eichstedt, N 4, 12,

Medicinaldrogerie z. rothen Kreuz, gegründet 1888.

Dr. J. Schanz & Co

Patente

sorgfältig, reell, schnell, billigst

Vertreter: S. Siebenock, Rastatt

U 6, 22. 64138

Berlin W. 8, Breslau, Köln, Leipzig, Stuttgart.

Betten-Fabrik

D. Liebhold

Mannheim

H 2, 19. am Markt

Telephon 1197

empfiehlt

als solides Schlafbett

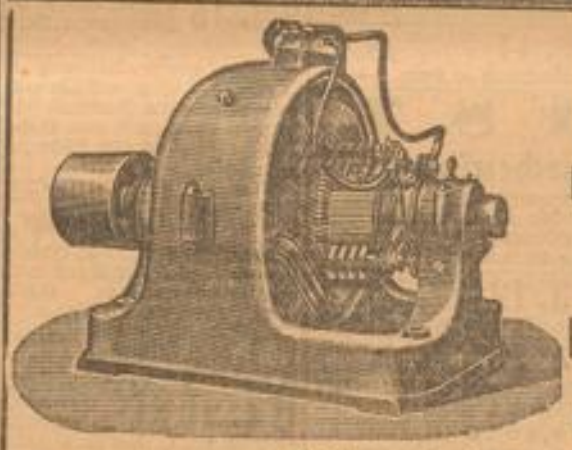
1 Bettstelle, 1½ schl., lackirt.
1 Strohmatratze.
1 Seegrasmatratze mit Polster.
1 Deckbett.
1 Kissen. 41761

Mk. 40 —.

Permanentes Lager in completten Betten in billigeren und höheren Preislagen.

Specialität:

Bettfedern und Daunen.



HELIOS

Electricitäts-Actiengesellschaft Köln-Ehrenfeld.

Zweig-Bureau

Frankfurt a. M.,

Westendstr. 78.

Telephon Nr. 1774.

Electrische

Beleuchtungs- u. Kraftübertragungs-Anlagen 40435

29868

Die

Eröffnung

des

Damen-Mäntel- und Kinder-Garderoben-Etablissement

Sophie Link

Eckhaus F 1, 10 Marktstrasse

findet am

Samstag, 24. Februar, Nachm. 5 Uhr

statt und lade ich zur Besichtigung der imposanten Confections-Ausstellungen höflichst ein.

44235

Sophie Link,

Inh.: Hubert Mauel.

Zweig-Geschäft: Trier, Eckhaus Fahr- und Nagelstrasse.

Radler fahr Adler. 45081

Austellung der 1900er Adler-Räder

„Adler Kettenlos."

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer.

Filiale Mannheim P 4, 1.

Adler-Fahrräder. Adler-Motorräder.

Empire-Schreibmaschinen.

MARCHIVUM

Sehe nur auf dem Gefechtsfeld rothe Uniformen scheinen,
Die sich hinter Kaktus wühlen, die sich ducken hinter Steinen,
Die mit grauen Tropenhelmen rennen, reihenweise fallen —
Laß es knallen!

Der junge Bur.

Am Stein, daran er liegt, wo Knall auf Knall
Des Burschen Mauser in die Tiefe spricht,
Hängt noch das Blut von seines Vaters Fall.
Säh' er das Blut, er säh' die Helme nicht,
Die weißen Helme, die da überall
Aufquellen aus der Ebene grellem Licht.
„Ha, Brite, wart'! Und ob der Felsenwall
Zwiefach vor Deinen Sturmgranaten bricht —
Mit Thränen klag' ich um den Vater nicht!"
Er klagt mit seinem Mauser — Knall auf Knall!

Humoristisches.

Schön gesagt. Herr (auf dem Lande zu einem Bauern): „Wer ist denn der Herr von diesem Felde?" — Bauer: „Ich bin der Feldherr!"

Saubere Zustände. Gast: Ich möchte Hering mit Kartoffeln. — Kellnerin: Woher wissen Sie denn, daß es welchen gibt? Er steht doch gar nicht auf der Speisekarte. — Gast: Nein, aber ich rieche es an der Serviette.

Geistreich. Der gute Guibollard sitzt mit seinem Sohn in einem Waggon dritter Klasse und sieht, wie der Junge mit den Fahrbillets spielt. „Nein, so was!" ruft er und nimmt sie ihm schnell aus der Hand, „mußt Du denn alle Welt sehen lassen, daß wir dritter Klasse fahren?"

Wunder. Eine Menge Menschen hatte sich auf dem Marktplatz der Universitätsstadt versammelt. „Was ist denn hier los?" fragte ein Fremder. „Ein Student hat 20 Mark auf die Sparkasse getragen."

Albumblätter.

Laß nimmer dich von Unmuth spannen,
Wenn rasch das Gute nicht gelingt —
Es trägt der liebste Strauch noch Dornen,
Bevor er duft'ge Rosen bringt.

Ob du ruhst im grünen Zelt,
Unter Palmen oder Linden,
Ob du streifst nach allen Winden —
Unvollkommen ist die Welt,
Wo Dir Gott nicht zugesellt
Treues Herz zum Mitempfinden.

Des Weibes Herz kennt nur ein Glück auf Erden,
Das Glück heißt: lieben und geliebt werden.

Magisches Quadrat.

A A E E E E I I
L L N R R S S U

Vorstehende Buchstaben sind in Quadratform so zu ordnen, daß senkrecht und wagerecht vier gleichlautende Reihen entstehen, die Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Baum. 2. Nahrungsmittel. 3. weiblicher Vorname. 4. altbiblischer Name.

Zifferblatträthsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

Statt der Ziffern des Zifferblattes sind die Buchstaben AA, B, D, EEE, K, LL, NN derart zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung berühren:

1—8 Mittel der Gesundheitspflege.
1—5 deutscher Bundesstaat.
3—5 Stadt in Arabien.
3—7 Mahnwort an Schüler und — Andre,
4—8 Nachkomme.
3—10 Werkzeug.
7—10 Maß.
9—12 Fluß in Asien.
11—1 Nebenfluß der Donau.
12—2 altgriechische Stadt mit Orakel des Apollon.
12—3 Name maurischer Herrscher in Sevilla.

Silbenräthsel.

Als Eins mich gefragt nach meinem Stand,
Da hab ich offen dir gleich bekannt:
Ich bin ein Ritter von der Zwei-drei.
Drauf bin ich stolz; doch stand dabei
Dein Vetter ein blutjunger Student,
Der nur Mensur und Kommerse kennt.

Der lachte, da ist's zum Ganzen gekommen.
Ich hab ihn mir gründlich vorgenommen.
Ich lehrte ihn Achtung vor meinem Stand
Ich zeigte ihm ernstlich, daß die Hand,
Die sonst nur die Zwei-drei regiert,
Wenn's nöthig, auch stark den Degen führt.

Diamanträthsel.

Konsonant.
technisches Hilfsmittel.
Baum.
Stadt an der Donau.
Vokal.
bekannter Badeort.
mathematische Figur.
Nebenfluß der Donau.
Konsonant.

Statt der Punkte sind die Buchstaben AA, B, D, EEE, III, KK, L, MM, NN, RRR, SS, T, U derart zu setzen, daß die mittelste senkrechte Reihe eine wichtige staatliche Einrichtung nennt, während die Buchstaben wagerecht die beigefügte Bedeutung haben.

Log-gryph.

Als Jüngling war er ungestüm und wild
Das Wort mit z, dann wieder weich und mild;
Er hat geschwärmt, gejubelt und geweint,
Wie sichs in Jünglingsherzen oft vereint. —

Dann ward zu eng ihm Vaterstadt und -haus,
Gar mächtig trieb's ihn in die Welt hinaus;
Und als nach Jahren heim er wiederkam,
War er das Wort mit f, — doch flügellahm.

Bilderräthsel.

Auflösung des Akrostichons in voriger Nummer:
a. Sessel, Gran, Alba, Wanne, Wange, Beil, Kelle, Nagel, Bier.
b. Nessel, Iran, Elba, Tanne, Zange, Seil, Celle, Hagel, Eier.

Auflösung des Zahlenräthsels in voriger Nummer:

K R A
B u r e n f r
i l a s a r a
e l s t n a t
r t b o

Auflösung des Logogriphs in voriger Nummer:
Jubel, Juwel.

Auflösung des Worträthsels in voriger Nummer:
Freistaat.

Auflösung des Bilderräthsels in voriger Nummer:
Ueberraschender Einwand.

Richtige Lösungen sandten ein:
Klara v. Neuenstein, Wilhelm Groß, Anna Habermaier, Gottlieb Kögel, Jakob Thoma, Friedrich Kamm, Friedrich Dauphin, Georg Fischer, Sophie Volkert, Schwetzingen.

Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei in Mannheim.
Für die Redaktion verantwortlich: Karl Apfel, Mannheim.

No. 8. Mannheim, den 25. Februar 190

Mit Rauch und Dampf.

Von Wilhelm Noeldechen.

(Nachdruck verboten.)

An einem Sonntagmorgen saßen zwei Fahrgäste im Wagen der Berliner Pferdebahn einander gegenüber, und der eine that die weder seltene noch geistreiche Frage an den andern: „Bist Du es wirklich?" Ja, sie waren es wirklich beide, Karl Hillebrand und Franz Kohlert, und der erste hätte sich die Frage sparen können, denn eine solche Nase wie die Franzens gab es entschieden nicht zum zweiten Male in der Welt. Der Angesprochene lächelte denn auch mit leichtem Kopfnicken und wies nur wie erläuternd auf sein umfangreiches Riechorgan, das einem durch Draht und Bindfaden mehrfach zerklüfteten Champagnerpfropfen bis auf die Farbe täuschend ähnlich sah. Die weiland Jugendgenossen trafen sich nach langen Jahren unvermuthet wieder, schüttelten einander die Hände, und, sintemalen ein rollender, leidlich besetzter Pferdebahnwagen für keinen geeigneten Platz zu gegenseitiger Aussprache gilt, fragte Franz: „Hast Du in einer Stunde etwa Zeit zu einem Frühschoppen?"

„Sonntagsruhe!" antwortete Karl bejahend.

„Ei, sapperment! Also Geschäftsmann geworden? Desto besser. Also im Löwenbräu an der Charlottenstraßenecke um elf Uhr! Gilt's?"

„Abgemacht!" schloß der andere und verließ mit einem kräftigen Händedruck den Wagen.

Beim Frühtrunk wurden dann unter mehrmaligem, grausigem Löwengebrüll, welches den jeweiligen frischen Anstich eines Fasses bedeutet, von den beiden im gemüthlichen Wiederholungsgespinnst die zwei Fäden klar gelegt, die ihnen bisher die Parzen gesponnen.

Karl Hillebrand, der Sohn des weiland Bürgermeisters zu Falkenried, befand sich als vertrachter Kandidat der Jurisprudenz so nach landläufigen Begriffen über Lebensglück, auf der absteigenden Leiter. Sein stolzer Vater starb, als der zweiundzwanzigjährige Hoffnungsvolle, dem das Gymnasium eine Marteranstalt gewesen, beim zweiten Anlauf mühevoll das Abiturientenexamen bestand. Während Karl anhub, unter dem Titel eines studiosus juris sich auf der Hochschule ganz leidlich einzuleben, ging das väterliche Erbe unter den Händen eines ebenso gutmüthigen, als einfältigen Anverwandten größtentheils verloren. Der wirklich betrübte Oheim stellte seinem mündigen, bisher leider allzu vertrauensseligen Neffen frei, gegen ihn zu klagen, und versprach, sich dann im Schuldbewußtsein zu erschießen, zu ertränken oder zu erhängen. Nur Gift sei ihm unappetitlich und widerwärtig, und vom Schienenselbstmord wollte er nichts wissen da ein unglücklicher Kandidat des Jenseits neulich bei einer doppelspurigen Bahn das rechte Gleis des Zuges verpaßt hätte. Karl eben so gutmüthig wie der Ohm, nahm das fragwürdige Opfer nicht an, sondern beschloß, in der Thatsache seines Verlustes der berühmten Wink des Schicksals zu sehen, welches ihn auf diese Art von der gelehrten Karriere und einem eventuell verantwortlichen Ministerposten abrief. Er wurde, da er auf eigenen, freien Konsum stark rechnete, Cigarrenhändler, verlegte aber weislich den Sitz seiner Thätigkeit aus der Provinzial-Universitätsstadt in die Residenz; denn, obwohl ihm als in akademischen Kreisen wohlgelitten von letzteren Zuspruch sicher in Aussicht stand, fürchtete er, mit den früheren Kommilitonen mehr Buch- als Kassageschäfte zu machen. Sein Geschäft, darin der alte Ohm als Ladenjunge und Hausknecht waltete, lag in der Landsberger Straße und ging mehr schlecht, als recht.

Franz Kohlert, des noch lebenden Falkenrieder Schulmeisters und Kantors Erstgeborener, war bisher ohne Schicksalsschläge durch's Leben gegangen.

„Meine Laufbahn" — so erzählte er dem Frühschoppengenossen, „richtete sich zum Theil nach meiner Nase. Universität war bei meines Erzeugers Kantormitteln ausgeschlossen, also bei Abneigung gegen ein Seminar Handelsfach, Kaufmannsstand! In einem Delicateßwaarengeschäft hinderte mein Geschmäckler, die monotane Buchführung entsprach nicht meiner Gemüthsart; nach längeren Irrfahrten steuere ich jetzt nach meinen Gaben endlich in richtigem Fahrwasser auf dem Annoncenbureau von Rud. Mosse. Nenne mich Stadtreisender, Zeitungsagent, Reklamist, wie Du willst — ich habe das Meine in dem Fache gelernt und stehe meinen Mann. Doch nun zu Dir! Habe schon manchem Erdensohn zum Glück verholfen, und Du sollst nicht umsonst früher Deine fetten Schinkenstullen mit mir getheilt haben. Dein Geschäft kann nicht blühen, denn ich kenne es nicht. Karl, lieber Kerl! Du stehst nicht auf der Höhe der Zeit und es muß Umschwung, Wandel geschaffen werden."

„Freilich, ich bin mein bester Kunde — aber wie —?"

„Feldzugsplan! Erlaube einen Augenblick, Moltke mußte vor Sedan sich auch auf etwas besinnen. Karl! Beantworte mir einige Fragen! Kannst Du zur Noth einige Hundert Mark schnell mobil machen?"

„Ich denke ja, das wird dann aber so ziemlich der Rest sein."

„Genügt! Du verstehst doch einen Cigarrentempel würdig durch leere prangende Kisten mit einigen Triumphbogen im Schaufenster aufzuputzen?"

„Das wär das wenigste."

„Schön! In der Leipziger Straße wird heute ein anständiger

Laden frei, den Du mit Monatsanzahlung miethen mußt, in der Landsberger Straße verhungerst Du bei Deinen Uckermärkischen Produkten. Still! Keine ängstliche Widerrede! Für das Andere sorge ich. Spiele es einmal, wie Du es nennen magst, va banque."

„Hm! — Wenn Du meinst — nur — ich verlasse mich darauf, daß Du mir nichts einrührst." —

„Bei meiner Nase — nur Dein Glück! Du bist doch nicht verlobt, verliebt oder was sonst in dieses Fach schlägt?"

„Keine Ahnung, Franz! Mein Schwiegervater könnte kein Finanzgenie sein."

„Wer weiß? Aber jetzt vorwärts, daß uns Niemand zuvorkommt!" — — —

Karl Hillebrand stand am ersten Tage in seinem neuen Rauchwaarenlokal. Es klappert mit der Kundschaft — so — so, und der neue Herr hat Zeit, dann und wann einen Blick in die Tante Voß zu werfen. Da beginnen seine Augen einen starren, stieren Glanz anzunehmen, als habe er das Haupt der Meduse vor dem Angesicht. Eine fast ganz unbedruckte weiße Seite, in deren Mitte allerdings mit sehr deutlichen, sehr fetten Buchstaben mühelos zu lesen ist:

Ich suche eine Lebensgefährtin.

Karl Hillebrand, Zigarrenhändler.
Privatwohnung: Landsbergerstr. 37.
Geschäftslokal: Leipzigerstr. 24.

Die Zeitung fliegt, von einem halb unterdrückten Fluch begleitet, auf den Ladentisch, ein Faustschlag auf die mächtige Annonce erleichtert den wüthenden Leser, und es kommt ihm augenscheinlich so recht vom Herzen, wie er ausruft: „Das ist geradezu nichtswürdig von Franz! Eine unauslöschliche Blamage!" — — — Aber still! Man dämpfe seinen Ingrimm, denn es wird lebhafter vor dem Laden, bald in demselben. Schnell verschwindet der Bogen mit der abscheulichen Anzeige, mit dem hinterlistigen Dolchstoß von Freundeshand, und das übliche Verkäuferlächeln wird aufgesetzt.

Aber Karl hätte das Blatt ruhig liegen lassen können. Denn diese feine — nein, nicht feine, sondern Franzens Annonce hat mit demselben Wortlaut und Format heute in allen Zeitungen der Hauptstadt gestanden und sie ist der Magnet, welcher das p. t. Publikum unwiderstehlich in die Hillebrandsche Verkaufshalle zieht. Kohlert hat gut gerechnet: Alle Welt will den kühnen Ritter sehen, der offenen Visires mit vollem Namen ohne Heirathsvermittler, ohne Diskretion und Ehrensache so nachdrücklich ein Ehegspons verlangt. Das Lokal füllt sich, meist kommt man paar- oder gar truppweise. Die Redensarten sind für K. Hillebrand mehr anzüglich, als anziehend.

„Ob wir hier die echten Verlobungsregalia bekommen?" fragte einer seinen Nachbar.

„Führen Sie eine kräftige Hochzeitshavanna, Herr Hillebrand? Dann bitte ich um ein Dutzend. Der Qualm soll schlecht für Gardinen, aber gut gegen Gardinenpredigten sein."

„Guten Morgen," brummt ein Dienstmann, „ich soll ein Kistchen echte Lebensgefährtinzigaretten holen, beste Sorte!"

„Diese Nummer schmeckt etwas süßlich," lächelt ein Vierter, „'s ist gewiß eine Liebesmanila."

Karl Hillebrand steht — sagen wir besser, er trippelt und hüpft umher wie auf glühenden Kohlen, das schändliche Zeitungsblatt wird für ihn der feurige Rost des heiligen Laurentius. Indessen, was hilft's? Was thun? Soll er tobend die Rolljalousien herniederlassen, sich intellektuell und materiell für bankerott erklären? Nein! Er hält aus und nimmt sich nur vor, es dem Franz gründlich heimzuzahlen. Zu einem Plane kann er natürlich bei dem Geschäftsdrange nicht gelangen, nicht einmal des Freundes Nase fällt ihm als Racheobjekt ein. Allgemach erfaßt ihn eine Art grimmigen Humors, er beginnt sich über seine verkrakte Lage zu amüsiren und macht schon süßsauren Gesichtes mit der Kundschaft Witze über seine Heirathstabake und -Zigarren. Als eine niedliche Konfektionsdame ein Viertelhundert Amorosa einhandelt, um ihren Julius zu überraschen, bittet er sie bereits, ihren liebwerthesten Herzensgegenstand bestens zu grüßen; einer schwarzäugigen Schönen, die ein Beutelchen türkischen Tabaks ersteht, lächelt er dreist wie ein „Don Juan aus Familienrücksichten" ins Angesicht, als sähe er sie sich prüfend auf mögliche, gemeinsamen Lebenspilgerschaft an. Die Stunde rennt auch durch den rauhsten Tag — beim Herniederlassen der Sicherheitsrollhölzer erschien dem Zigarrenmann der Tag schon nicht mehr so rauh, eher komisch, denn tragisch — jedenfalls nach einer Richtung hin höchst günstig. Wie er eben die stattliche Tageskasse zählte, ging noch einmal die Ladenthür, und Franz Kohlert trat triumphirend mit der Frage ein: „Bist Du zufrieden, mein Junge?"

Karl antwortete nur mit der einsilbigen Gegenfrage: „Franz?!" Aber er blickte wie ein Großinquisitor a. D. und holte das schlimme Blatt unter dem Tische hervor.

„Bist Du mit der Tageslosung zufrieden?" fuhr der Andere unbeirrt fort. „Ja! Ich sehe es an Deinem glücklichen Ungücksgesichte. Hurrah, der Sieg ist unser! O Karl, es hat gewirkt, sagt unser großer Schiller so schön; mein Gedanke hat gezündet, durchgeschlagen. Und nun runzle die Stirn nicht, als wolltest Du mir meine Freundschaft wie einen Bettel vor die Füße werfen. Spiele doch getrost ein paar Wochen den Narren, um als Zigarrententier Dich eines heiteren Lebensabends zu erfreuen. Bedenke: Wer sich nicht selbst zum besten haben kann, war sicher keiner von den Besten."

„Du verbrämst mit krausem, aber mäßigem Aufschlag einen schäbigen Pelz, Franz. Das heißt denn doch eine ehrliche Allmacht schändlich mißbrauchen. Das war kein Heldenstück, Oktavio!"

„Bravo! Du beginnst zu zitiren, nun werden wir ein'g. Klappe zu und laß uns heute eine gute Flasche auf Deine neue Aera trinken! Es ist und bleibt ein großartiger Schachzug, und blank leuchtet dabei Dein Ehrenschild. Wenn sie Dich auch für einen Sonderling halten, oder bald unsere wahre Absicht wittern, so bist Du nun bekannt, und wir tragen Sorge, daß Du nicht in Vergessenheit geräthst" —

„Franz! Nie wieder ein Wort, ohne meine Redaktion!"

„Mir recht, es soll gelten! Erinnere Dich jedoch an meine treue und zarte Fürsorge, daß ich mich nach Deiner Herzfreiheit ausdrücklich vorher erkundigte. Jetzt genug, ich muß mit Dir endlich anstoßen auf das fernere Aufblühen Deiner berühmten Firma." — —

An einem der nächsten Tage sagte der dem neuen Zigarrenladen gegenüber wohnende Hofschlächtermeister a. D. Wörmitz zu seiner Frau Lina und seiner Tochter Helene: „Der Tabaksschwede da drüben versteht sich auf den sogenannten Zeitgeist, 's ist natürlich der schauderhafteste Schwindel; Kunden sucht der Kunde, aber keine Frau — vor mir ist er sicher."

Frau Lina zuckte nur die Achseln und Fräulein Helene zuckte mit, was kümmerte sie der Mann mit dem abgeschmackten Inserate!

Nach zwei Wochen ereignete sich in der Leipzigerstraße Folgendes: Karl Hillebrand steht Nachmittags bei mäßigem Verkehr in der offenen Ladenthür, während die Hofschlächtermeisterstochter aus dem Hause tritt; sie können sich, da just keinerlei Fuhrwerk oder zu arger Menschenstrom die Möglichkeit verhindert, beide von oben bis unten betrachten und thun es auch. Weßhalb — ist ihnen vorläufig selbst noch unklar. Da stolpert in der Straßenmitte ein schreiendes Kind, das vor dem nicht genügend behüteten, bellenden Hunde eines rasselnden Apfelwägelchens sich fürchtet, auf das Pflaster; obwohl keinerlei augenblickliche Gefahr droht, stürzten Karl und Helene der lütten Göre zu Hilfe, beide erfassen den Stürzling an je einem Arme und karamboliren dabei fürchterlich, weil einmal im Schuß, mit den eigenen Köpfen. „Au!" „O weh!" Darauf ein doppelter, wundersamer Blick auf Karl's graublauen und Helenes nußbraunen Augen, und doppelter Rückzug über den Bürgersteig. Das Kind trollt sich, Aepfel rollen auf der Erde, der geprügelte Hund heult, ein Schutzmann schreibt den unvorsichtigen Apfelmann in sein böses Buch. Das Fräulein bemerkt mit einem Scheideblick, wie ihr gutmüthiges Gegenüber dem notirten Hundebesitzer einige Trostzigarren in die Hand rückt.

Ein alter griechischer Philosoph erzählt von der Urgeschichte der Erdgeborenen, wie folgt: Die Menschen waren ursprünglich viel vollkommener und kräftiger denn jetzt, hatten zwei Köpfe, vier Arme und vier Beine etc. (ob sie dabei schöner und klüger gewesen, wird nicht besonders berichtet) da sie böse wurden und entarteten, ergrimmte Zeus, spaltete sie allesammt in zwei Hälften

Dieser entnimmt seiner Tasche zwei Papiere, die er mir reichte. Nr. 1 — ein Frachtbrief von M. in R. — „Inhalt: Buch" — vermuthlich erhalte ich da, um meinen Schmerz für das verlorene Manuskript zu stillen, ein Prachtwerk zum Geschenke. Nr. 2 — ja, sehe ich recht? Nr. 2 — wer faßt mein Entsetzen! — Nr. 2 enthält die schriftliche Antwort auf meine Reklamation: „Sendung am zten erhalten. M. in R." — —

Und mein Autorenhonorar??!

Am andern Tage hatte ich das verwünschte Manuskript wieder in Händen. Beigelegt war ein Schreibebrief:

„Ihre Sendung war durch die Unvorsichtigkeit eines Burschen verlegt. Da Sie Ihr Manuskript so dringend brauchen, konnten wir es nicht mehr lesen." — —

Ich war niedergeschmettert! Kein Honorar, keine Annahme des Manuskriptes, nicht einmal gelesen haben es diese Leute! Und ich Unglücklicher hatte mir mittlerweile das ganze Manuskript — fast 100 Bogen — ein zweites Mal ins Reine geschrieben!

O diese Post, o diese Verleger, o dieser Freund Hans!

Doch dieser besänftigte mich: „Schreibe die Geschichte Deines ersten Autorenhonorars nieder — und Du wirst Dein erstes Autorenhonorar in der Tasche haben!"

Allerlei.

— **Privat-Empfang bei der Königin von Italien.** König Humberts Gemahlin empfängt — wie uns aus Rom geschrieben wird — gegenwärtig mit großer Liebenswürdigkeit viele der in der ewigen Stadt lebenden oder nur zu kurzem Besuche anwesenden Ausländerinnen. Vornehmlich sind es Französinnen und Amerikanerinnen, die sich rühmen dürfen, Zutritt zu den Privatgemächern Margheritas erlangt zu haben. Engländerinnen werden nur dann am italienischen Hofe vorgestellt, wenn sie vorher bereits am Hofe der Königin Victoria präsentirt worden sind. Nur wenige der im Auslande weilenden Töchter Albions können dies von sich behaupten und die übrigen müssen eben darauf verzichten, im Quirinal vorgelassen zu werden. Die Damen, denen eine Privat-Audienz bei der Königin zugesichert worden ist, haben sich in Bezug auf Kleidung und Verhalten nach ganz bestimmten Vorschriften zu richten. In erster Linie wird von den Betreffenden erwartet, daß sie in einer tadellos gearbeiteten Toilette von Sammet, Atlas, Brokat oder glatter Seide erscheinen; niemals darf Wollstoff gewählt werden, gegen den Königin Margherita eine besondere Antipathie hat. Das Kleid muß eine Schleppe aufweisen. Weder ein Jaquet, Mantel, Umhang, noch eine Boa ist erlaubt; auch Hut, Schleier und Schirm müssen im Wagen gelassen werden. Der Anzug soll eben in keiner Weise den Eindruck eines gewöhnlichen Promenadenkostüms machen. Jüngere Damen können den Hut aufbehalten, vorausgesetzt natürlich, daß er ein sehr elegantes, reich mit Federn garnirtes Kunstwerk der Putzmacherin ist. Schmucksachen in Form von Ohrringen, Perlenketten und Brillantnadeln sind beinahe unerläßlich, doch dürfen keine Armbänder und nur wenige Ringe zur Schau getragen werden. Blaßgraue Glacéhandschuhe gehören zu der Toilette, die rechte Hand muß aber entblößt bleiben. Bei diesen Einzelempfängen kommt jede Dame ohne Begleitung. An der Thür des Königlichen Empfangszimmers wird ihr Name von einer der dienstthuenden Ehrendamen, in der Regel von der Marchesa Villamarini genannt. Die Angemeldete macht nun mit so viel Grazie als möglich die ihr einstudirten drei Hofverbeugungen; die eine beim Ueberschreiten der Schwelle, die zweite in der Mitte des Zimmers und die dritte dicht vor der Königin. Diese erwartet, vor einem niedrigen Sopha stehend, die Besucherin, der sie sofort den Platz an ihrer Seite anbietet, im selben Moment die Rechte zur Begrüßung ausstreckend. Der Fremden steht es frei, Margheritas zarte, kleine Hand zu küssen oder nicht. Es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß in den meisten Fällen von der Erlaubniß Gebrauch gemacht wird. Die Vorgestellte spricht nicht eher, als bis die Königin eine Frage an sie richtet; die Antworten müssen möglichst kurz sein. Manche seltsamen Faux pas ereignen sich hin und wieder. So eröffnete eine in Rom wohlbekannte Dollarmillionärin bei ihrer ersten Vorstellung das Gespräch mit der Frage: „Ihr Gatte ist ein leidenschaftlicher Jäger, he?" Königin Margherita bejahte lächelnd, und damit war die Unterhaltung beendet. Die talentvolle Fürstin redet jede Ausländerin in deren Muttersprache an, und dieser Umstand, wie die bezaubernde Leutseligkeit der hohen Frau, lassen selbst in der schüchternsten Besucherin kein Gefühl des Unbehagens aufkommen.

Burenlieder.

Wir entnehmen folgende Gedichte den bei Georg Heinrich Meyer, Berlin S.W., erschienenen „Burenliedern" von Fritz Lienhard. Der jugendlich frische elsässische Lyriker bietet in diesem Bändchen dreißig frische Lieder und Balladen voll feierlich festlichen Ernstes und froher Laune, die seinen „Liedern eines Elsässers" an literarischem Werth gleichkommen. Die Hälfte des Reinertrages soll den Buren zufallen.

Reitermarsch.

Hei, das frische Pferdetrappeln auf der Eb'ne von Transvaal!
Wenn die Funken mit uns reiten auf der Eb'ne von Transvaal.
Reiches Land, es blitzen offen Diamanten überall!
Wind weht aus den Silberpappeln,
Von der Farm der Peitschenknall!
Ist ein frisches Pferdetrappeln,
Ist ein hunderthufig Zappeln,
Wenn wir miteinander reiten auf der Eb'ne von Transvaal!
Wenn wir miteinander reiten, kommt der Buschmann vor den Kraal,
Unsre Rinderheerden heben ihre Hörner noch einmal.
Vor der Reiterwolke fliegen Geier und Gedanken her,
Voller rauschen alle Pappeln,
Und es dampft das Blumenmeer — —
Ist ein frisches Pferdetrappeln,
Ist ein hunderthufig Zappeln,
Wenn wir miteinander reiten auf der Eb'ne von Transvaal!

Buren-Patrouille.

Im Thale flimmert eine feine Schnur;
Des Feindes Zelte! Die Gewehre steh'n
In Pyramiden. Tropische Natur
Umglüht den Kegel, wo ein leises Weh'n
Um Staub und Steine schleicht und hart Gesträuche.
Ganz todt der Berg! Ein rasches Rieseln nur
Von einem Eidechs, lang und schuppendick,
Der ins Geröll erschreckend fuhr.
Und dann ein Pferdekopf, ein leis Gekeuche —
Ein Hut und Karabiner — Lauerblick
Ins Thal — und wieder fort —
Das war ein Bur.

Kleingewehrkampf.

Kleingewehrkampf! Auf den Höhen die Kanonenzungen schwiegen.
Jetzt wie ein Gewitterregen prasselt's aus den Schützenwiegen.
Prasselt wie von Körnerfalle,
Rattert wie von Hagelschalle,
Stäubend durch die Himmelshalle,
Wo wir hinter Deckung liegen.
Nein, das sind nicht Prasseltropfen,
Ist ein drollig Pochen, Klopfen,
Fast wie auf gespannte Hosen!
Wie wenn tausend Plapper-Kaffern klopfen tausend Farmerhosen!
Laß es knallen!
Laß Basuto-Weiber loosen,
Ob wir schießen oder fallen!
Von den Kameraden allen
Und Gevattern
Seh' ich Keinen —
Laß es knattern —

MARCHIVUM

MARCHIVUM

Mister John Manners machte ein langes Gesicht. „Und nun?“ Der Kommissar zuckte die Achseln. „Sie glauben mir nicht?“

„O, Ihre Geschichte klingt glaubhaft genug, indessen — Beweise!“

Plötzlich wurde es laut auf dem Korridor. Stimmen — Tritte. Die Thüre wurde aufgestoßen.

„Holla, Manners!“ schrie der Eindringende in heiterer Sektlaune.

„Unser Konsul — hurra!“ Der überaus herzlichen Begrüßung folgte eine recht wortreiche Erklärung. Des Konsuls Dienstreise erwies sich ebensowohl als eitel Dunst, wie Manners Natalreise. Jener hatte aber seinem vertrauten Sekretär eine Adresse genannt, von wo aus er jederzeit zu finden war, und ihn beauftragt, von allen wichtigen Vorgängen ihm alsbald Mittheilung zu machen. Ein Engländer, der seine Hilfe anrief, das war so ein wichtiger Vorgang, und nun gar erst der Name Manners —! Es hatte allerdings etwas lange gedauert, bis man ihn fand.

Die Frau Konsul war natürlich so ahnungslos wie die Frau Manners, und da nun auch der Herr Polizeikommissar bekannte, bei seiner Gattin dienstlich entschuldigt zu sein, so begaben sich alle drei auf eine Sekttour durch den Carneval von Nizza, deren Kosten natürlich von dem befreiten Manne bestritten wurden...

Sechs Wochen später... Ein Zimmer in London. Mistreß Manners. Mister Manners. — Eben ist er eingetreten. Einmal muß das Gericht ja doch kommen. Fröstelnd, zweifelnd geht er auf sie zu. Sie aber fliegt ihm an den Hals.

„Mein Sieger! Mein Held!“

Sie weint Freudenthränen, er ist starr.

„Aber Minnie, mein Kind — —“

„O verbirg Dich mir nicht! Ich weiß Alles. Da — lies.“

Staunend und zweifelnd nimmt er das sechs Wochen alte Blatt, das sie ihm reicht und liest:

„Großer Sieg der Engländer! Wie wir aus privater, über Nizza uns zugehender Privatdepesche erfahren, hat der bekannte Londoner Sportsman Mister John Manners eine ganze Abtheilung Buren allein angegriffen und in die Flucht geschlagen. Ehre dem Helden!“

Tableau! . . .

Wie und auf welchem Wege die Nizzaer Polizeidepesche durch siegeshungrige Patriotenhände eine solche Deutung erfuhr und in die Oeffentlichkeit gelangte, hat John Manners nie erfahren, er hat auch nie danach geforscht. Er hielt es für gerathen, seine Zelte in London sofort abzubrechen und zusammen mit seiner Gattin eine längere Erholungsreise anzutreten, die aber nicht nach Nizza ging. König Carneval hatte ihm den Lorbeer des Siegers gereicht und seine Frau brachte ihm den Oelzweig des Friedens... Er hatte genug.

Mein erstes Autoren-Honorar.

Humoreske von Georg Jantschge.

(Nachdruck verboten.)

Sie lächeln, verehrteste Leserin, bei dieser Aufschrift? Erlauben Sie, daß ich mich Ihnen zunächst vorstelle; vielleicht werden Sie dann meine Sehnsucht nach dem ersten Honorar begreiflich finden.

Ja, Verehrteste, ich bin Schriftsteller! Mit lyrischen Gedichten begann diese Thätigkeit. Dann kamen Novellen. Endlich wagte ich Bühnenwerke: eine Unzahl Schauspiele, einige Trauerspiele und etliche lustige Stücke verschafften mir den Ruf eines gottbegnadeten Dichters — leider nur in meinen eigenen Augen. Die undankbare Mitwelt wollte mein Genie bis heute nicht anerkennen — ich habe Geduld und warte.

Meine Stücke ließ ich auf eigene Kosten drucken; die Gedichte fanden einen muthigen Verleger — leider büßte der Tollkühne sein Wagniß mit einem Defizit. Schließlich sah ich auch eines meiner Stücke auf der Bühne, auf einem wirklichen Theater, von leibhaftigen Schauspielern aufgeführt — aber kein Heller einer Tantième erfreute meine Börse — und ich sah immer nur Defizit und abermals Defizit als den Lohn meiner litterarischen Leistungen.

Was Wunder, daß ich stolz und glücklich war, als ich zum erstenmal die sichere Aussicht hatte, für eine Arbeit honorirt zu werden! Wenn auch kein glänzendes Honorar, so doch baare Münze für meine geistige Arbeit!

Die Geschichte war nämlich so:

Eben hatte ich die Feder weg gelegt und ein neues Werk vollendet. Es war unvergleichlich besser als Alles, was ich bisher geleistet. Selbst mir kam alles Frühere unbedeutend vor — neben dieser neuen Arbeit, welche mir im Fluge die Welt erobern mußte!

Ich entdeckte einen Verlag, dem ich noch kein Angebot gemacht hatte, der aber betheuerte, ein Asyl für obdachlose Musenkinder werden zu wollen.

Der Neuling hätte nun sofort sein Manuskript an den Verlag gesandt, einen schönen Brief beigelegt, und dann der Dinge geharrt, die da kommen sollen! Als „Erfahrener“ schrieb ich nun einen Schreibebrief, skizzirte darin Inhalt und Tendenz meines Werkes und fragte an, ob ich mein Manuskript mit Aussicht auf dessen Annahme einsenden könne.

Wenige Tage darauf erhielt ich bejahende Antwort. Es war das erste Mal, daß die Antwort so rasch und in diesem Sinne kam. Kein Zweifel — das war der richtige Verlag!

Ein Monat war seit der Einsendung des Manuskriptes verflossen. Ich vermuthete genaue Prüfung. Vielleicht waren Veränderungen nöthig — und ich erhalte mein Manuskript erst mit festen Vorschlägen zurück! Vor diesem Falle bangte mir nicht. — Ich bin edel genug, auf alle Intentionen einzugehen. Der Klügere gibt bekanntlich immer nach.

Als aber auch ein zweiter Monat ohne Antwort verflossen war, wagte ich eine bescheidene Anfrage.

Zu meinem Entsetzen bekam ich nach einigen Tagen die Mittheilung, daß der M'sche Verlag mein Manuskript nicht erhalten habe! Da trat mir der Angstschweiß auf die Stirne, die Augen quollen entsetzt aus den Höhlen beim Lesen dieser Nachricht — kein Zweifel: mein Manuskript war auf der Post geraubt worden! Der Verbrecher war vielleicht schon reich und berühmt — auf meine Kosten!

Aber ich tröstete mich. Die Arbeit einiger Nächte — und ich hatte nach dem in der Tiefe der Tischlade verborgenen Konzepte eine neue Abschrift fertig! Außerdem gestand ich mir lächelnd, daß seither ein noch viel besserer Gedanke nur des Niederschreibens harre. —

Ein Freund, dem ich die Geschichte erzählte, beglückwünschte mich hierauf wärmstens — zu meiner ersten Einnahme als deutscher Dichter. Ich sah ihn erstaunt an.

„Du hast Dein Manuskript doch „rekommandirt“ nach R. gesandt?“

„Gewiß!“

„Hast Du den Postschein noch?“

„Ich glaube, ja!“

„Nun also! Reklamire! Die Post muß Dich entschädigen. Habe selbst einmal für einen verlorenen rekommandirten Brief von der Post zwanzig Mark erhalten. —

Diese Nachricht machte mich zum Glücklichsten der Sterblichen. Das Honorar wäre zwar nicht übermäßig groß, — aber zwanzig Gulden sind es doch!

Eine Woche war vergangen, seit ich die Reklamation eingeleitet hatte. Eben befand sich jener Freund bei mir; wir bliesen Rauchwolken in die dumpfe Atmosphäre meines Gemaches. Ich war bei bester Laune; ich befand mich zwischen dem zweiten und dritten Akte meines neuesten Lustspieles.

Da klopfte es an die Thür.

„Herein!“

Es ist der Briefträger mit der wohlgefüllten Tasche. Der „Rekommandirte.“ Kein Zweifel — mein erstes Autorenhonorar!

Zur Unterschrift bereit, ergreife ich die Feder; die andere Hand fährt nach der Geldbörse. Wer Geld erhält, belohnt den Boten.

mittelst Blitzesstrahl und drohete, sie bei ferner Schlechtigkeit weiter zu spalten (eine unangenehme Aussicht, falls man so mit halbem Kopfe als Einarm und Einbein umherhüpfen sollte). Die beiden damals auseinandergerissenen Hälften suchen einander unbewußt — sehnsuchtsvoll, und wenn sie sich finden, gibt's eine Ehe. Das Ehepaar ist der ursprüngliche Normalmensch. Karl Hillebrand und Helene Wörmlitz waren zwei solche Hälften und hatten sich gefunden. Bis zu Standesamt und Traualtar hatte es indessen noch gute Wege.

Als der junge Kaufmann mit einer leichten Brausche an der Stirn nächsten Morgen bei Hofschlächtermeisters seinen Besuch machte, um sich nach des Fräuleins Befinden zu erkundigen, brachte ihm Herr Wörmlitz eigenhändig die eingereichte Visitenkarte bis auf den Treppenabsatz zurück und sprach: „Meine Tochter dankt für gütige Nachfrage. Alle Wetter! Suchen Sie vielleicht eine Frau, Herr Spaßvogel? Ich habe keine vorräthig für Sie und suche selbst keinen Schwiegersohn. Meine Zigarren beziehe ich bei Neumann. Hier ist Ihre geschätzte Visitenkarte — guten Morgen!“

Erschüttert, verblüfft, abgeblitzt, fast wie von Zeus Blitz noch einmal gespalten, zog Karl Hillebrand sich über den Straßendamm zurück. Aber Widerstand ermuthigt, und der Mensch wächst mit seinen höheren Zwecken. Der alte Wörmlitz hatte als Rentier täglich Ausgehetag, es war nicht schwer, seinen Abzug zu beobachten und darauf zu den Damen vorzudringen.

Als der Hofschlächtermeister sich bei Klausing die zweite Weiße bestellte, stand, der sich seinen Schwiegersohn einst nennen sollte, vor Frau Lina und Fräulein Helene, welche ihn nach kurzer Berathung vorgelassen hatten. Die Mutter murmelte ein Mehreres über ihres Gatten rauhe Schale und sanfteren Kern, verwahrte sich gegen den Schein ungeziemender Heimlichkeiten und dankte für freundnachbarliche Theilnahme. Karl's andere Hälfte — so ist die Tochter nach des alten Griechen Erzählung proleptisch zu bezeichnen — ging nach kurzem Geplänkel mit ihrem Partner bei der gemeinsamen Kopfnuß schärfer ins Gericht. Denn sie war eine energische Natur und fühlte dabei ein gewisses Fluidum wirken.

„Aber, Herr Nachbar, was konnte Sie zu der entsetzlichen Annonce bestimmen? Und gar mit vollem, richtigen Namen?“

Karl verwünschte seinen Franz zu allen Dämonen der Unterwelt — und doch wieder nicht, denn ohne seine Thätigkeit stände er ja nimmer hier. „Mein hochverehrtes Fräulein,“ begann er stotternd, „ich suchte ja wahrhaftig gar keine Frau — nur — —“

Aus dm Regen in die Traufe, nach versuchter Vermeidung der Charybdis die gähnende Scylla.

„Und das sagen Sie offen? Also wirklich, wie Vater sagt, nur Geschäftsreklame? Spiel mit den heiligsten Gefühlen? O! Das thut kein edler Charakter!“

Nach diesem Trumpf funkelten die braunen Augen, der arme Schwärmer stammelte noch einiges von Noth und drohendem Untergang, von leichterer, vielleicht auch nicht unberechtigter Lebensauffassung; aber er kam gegen ihren ethisch-ästetischen Zorn nicht auf und zog sich bald halbzerknirscht mit der Versicherung zurück, daß das Fräulein ihn bald besser kennen lernen solle. Die Hofschlächtermeistertochter schaute ihm mehr sinnenden als flammenden Auges nach, die Mutter zuckte natürlich verlegen die Achseln, da sie des Goldkindes Ziel noch nicht klar zu erkennen vermochte.

Noch nicht achtundvierzig Stunden mochten vergangen sein, da unterbrach Herr Wörmlitz plötzlich beim Kaffee seine Zeitungslektüre, hielt das Blatt Frau und Tochter vor's Angesicht und redete zu den beiden also: „Hier überzeugt Euch! Unser Zigarrenmann da drüben ist gänzlich übergeschnappt — da!“ Und sie lasen:

Ich suche keine Lebensgefährtin.

Karl Hillebrand, Zigarrenhändler.
Privatwohnung: Landsbergerstr. 37.
Geschäftslokal: Leipzigerstr. 24.

Frau Lina äußerte gar nichts, sondern zuckte gewerbsmäßig die Achseln, Helene verharrte in lautloser Stille und machte ein Gesicht — so zwischen erstem Viertel und Vollmond.

Das war die Sühne, die Karl Hillebrand aus eigener Initiative für Verletzung heiligster Gefühle sich selbst auferlegt hatte. Mochten die Leute ihn auslachen, was verschlug es ihm; wenn sie nur ihn durchschaute, ihm wieder verzieh!

Wie er just grübelnd in seinem vogelbauerartigen Kontorchen saß, stürzte Franz Kohlert herein, umarmte ihn stürmisch und hub jubelnd an: „Mensch! Herzensjunge! Du hast bisher Deinen Beruf verfehlt. Werde der Unsrige! Mein Chef staunt, Du bist der wahre König aller Reklame, vereinige Dich mit uns, und wir können unser Jahrhundert in die Schranken fordern. Du schüttelst schwermüthig verneinend das Haupt? Auch gut! Dann fahre in Deinem Geschäfte fort, auch darin wird Dein Glück jetzt ohne Grenzen sein. Gib Acht, nach welchen Marken man bei Dir nachfragen wird: Entlobungsvirginia, Verzichtzigaretten, Resignationshavanna, Cölibatshelländer. Schaffe Dir eine „Blume des Hagestolzen“ und eine Antischwiegermutterregalia an! O, wie spät erwacht oft ein Genius. Mir gebührt der Ruhm, den Deinigen erweckt oder entdeckt zu haben.“ — —

Fräulein Helene Wörmlitz zerbrach sich sinnend selbigen Tages den Kopf und ihrer Mutter die Lieblingskaffeetasse. Dann kam ein Brief von Karl Hillebrand, und was für ein Brief?! Ausführlich und sehr gefühlvoll! Diesem Anschreiben folgte eine Antwort, und nun ging es lustig hin und her; Liebe, Lebenslauf und Zukunftspläne bildeten den interessanten Inhalt des Briefwechsels. Der Hofschlächtermeister a. D. ahnte nicht, wieviel von dem reichlichen Nadelgelde seiner Tochter in Postmarken aufgewendet wurde; er ahnte nicht, wieviel Ströme von Kaffee sein ihm als solcher noch ganz unbekannter Schwiegersohn heimlich im Wörmlitzschen Hause in sich aufnahm, während er selbst, der Hausherr, auswärts seine Weiße genoß.

Dann folgte das glückliche Ende mit dem Geburtstage des gegen sein einziges Kind schwachen Haustyrannen. Der Alte war Ueberraschungen zu diesem häuslichen Feste gewohnt und sie überraschten ihn nicht mehr. Diesmal verwunderte er sich über den ganz leeren Geburtstagstisch, dahingegen fiel ihm ein mannshoher Teppich in die Augen, der eine Zimmerecke, geheimnißvoll verhüllte. Der Vorhang fiel, und die Tochter bescherte ihrem Vater Karl Hillebrand, ihren Karl, als Schwiegersohn. Es gab noch ein verlegenes langes Schweigen, drauf ein mäßig erfreuliches Poltern, doch Fräulein Helene war sich ihrer Kraft (sie nannte es poetisch die Macht ihrer Liebe) sowie des endlichen Sieges bewußt. Als auch Frau Lina, deren schwiegermütterliches Herz bereits lebhaft für Karl Hillebrand schwärmte, mit Achselzucken erklärte, daß doch in und vor der Welt nicht Anderes übrig bleibe, als Braut- und Ehestand, streckte Vater Wörmlitz die Waffen.

„Aber eins verlange ich, Herr — Herr Schwiegersohn,“ begann er noch einmal mit halbem Brummton, „von jetzt ab keinerlei Annoncen mehr! Zu solchen Schwindeleien ist meine Lene hier nicht aufgewachsen. Die Verlobungsanzeigen besorge ich ganz allein, und ich denke, man soll merken, daß der Hofschlächtermeister Wörmlitz keine Reklame damit macht.“

Brunos erster Ball.

Humoreske von Richard Pappritz.

(Nachdruck verboten.)

„Hurrah, ich darf doch hin fahren.“ Mit diesen Worten betritt Bruno Berger die Unterprima des Gymnasiums. Seit Wochen, ja seit Monaten war in der Familie der verwittweten Amtsräthin Berger und in Brunos Freundeskreise von nichts Anderem die Rede, als davon, ob Bruno „hin“ fahren dürfe. Dieses „hin“ war ein landwirthschaftlicher Ball in der Nähe von X. Bruno brannte darauf, sich dort im Kreise seiner Gespielen und Gespielinnen, der Freunde und Bekannten seiner Eltern, die ihn Alle nur in Pamphöschen kannten, als erwachsenen jungen Mann in Frack, Lackstiefeln und weißen Glacés zu zeigen. Die Erlaubniß, den Ball zu besuchen, wurde von der Weihnachtszensur abhängig gemacht. Diese war nicht glänzend, im Lateinischen, Deutschen und Mathematik: Noch nicht genügend. Die Aussichten sanken unter 0. Aber als Bruno unter dem brennenden Weihnachtsbaum wirklich sehr hübsch ein Geigensolo ausführte, als er feierlich gelobte, von nun an ernstlich zu arbeiten, seine Horaz-Oden aufs Genaueste zu lernen,

nur noch Samstags Skat zu spielen, sein Stammlokal nur ganz selten, beinahe nie zu besuchen, da wurde das Herz der gütigen Frau Amalie Berger gerührt, und die Lösung der wichtigen Frage „Ball" wurde verschoben. Jetzt hatte Bruno mit glänzender Majorität auf der gesammten Linie gesiegt, er durfte fahren.

„Nun leb wohl, mein guter Junge. Nimm Dich recht in Acht, daß Du Dich nicht erkältest und fahre zweiter Klasse, hörst Du. Geld hast Du genug." — —

Lautes Trampeln auf der Treppe des eleganten Hauses. Heftiges Reißen an der Klingel. „Morgen, morgen, Bruno; famos, daß Du noch da bist. Wir bringen Dich auf die Bahn."

„Ein Billet zweiter nach Gandersberg" will Bruno eben sagen, da fällt ihm Max Ring ins Wort: „Was, Mensch, Du wirst doch nicht zweiter Klasse fahren, na so ein Stumpfsinn. Ich bin noch nie in meinem Leben zweiter gefahren. Das Geld würde ich sparen, oder noch lieber verkneipen."

„Ja, Bruno, das ist wahr," fährt Heinz Bergmann fort, „Du könntest uns eine Runde schmeißen, wir sind Deinetwegen auf den Bahnhof gekommen."

„Gut, also ein Retourbillet dritter „Gandersberg."

„Kellner vier Töpfe Bier!"

„Na, Prost Bruno, daß Du Dich gut amüsirst. Sage Mal, sind denn in dem Nest eigentlich schneidige Mädels," fragte der Urberliner Max.

„Na, und ob. Ich sage Dir, reizende Käfer."

„Du, Bruno, Du erlaubst wohl, daß ich mir eine „Edamer" bestelle," fragte Heiz, der stets einen beneidenswerthen Appetit hatte. „Na, ich bin blos froh, daß ich da nicht hin muß," fährt er dann fort. „So ein Stumpfsinn. Sich die halbe Nacht um die Ohren schlagen."

„Das glaub ich schon," versetzte Bruno, „die Geschmäcker sind eben verschieden. Für mich gibt es kein schöneres Vergnügen als tanzen. Ohne mich rühmen zu wollen, Walzer tanze ich fein und auch am liebsten."

„Na, na, wenn's nur wirklich so weit her ist."

„Na mehr wie Du, Heinz, von Geschichte, verstehe ich sicher vom Walzer."

„Der Witz ist aber faul. Für den wirst Du Dich stärken."

Eben hatte Bruno ein Glas Bier erhalten, da ertönt der durchdringende Ruf des Portiers „Einsteigen in der Richtung nach... Gandersberg.." Verständiger Weise will Bruno sein Bier im Stich lassen, aber da hat er nicht mit seinen Kommilitonen gerechnet.

Ein allgemeiner Entrüstungssturm erhebt sich: „Was, Bier stehen lassen, na so 'ne Schlappheit, Du, das nächste Mal bestell' Dir doch Limonade, oder Zuckerwasser ist noch besser." Für einen deutschen jungen Mann im Alter von 17 bis 21 Jahren gilt nichts für eine so große Schande, als zuzugestehen: ich kann nicht mehr trinken, das Bier schmeckt mir nicht mehr, ich habe keinen Durst mehr. Daran dachte Bruno. Mit Todesverachtung, mit geschlossenen Augen und gezücktem Speer drängt er daher auf seinen Feind ein und vernichtet, wenn auch „stark blutend", zwei Drittel desselben. In nervöser Hast eilt er auf den Bahnsteig, gefolgt von dem treuen Max, der den Handkoffer trägt. Heinz verzehrt unterdessen in Seelenruhe den Rest seines Edamer. Glücklich findet Bruno noch einen Platz in einem überfüllten Rauchkoupee dritter Klasse. Als er aus einem unruhigen Halbschlummer erwacht, fährt der Zug in die Bahnhofshalle von X. Unser Held fühlt sich elend, zum Sterben elend. Wenn ich etwas genieße, wird mir besser, denkt er und steigt aus. Wohl erquickt ihn ein köstliches Butterbrod und einige rothwangige Aepfel, aber in seiner Zerstreutheit hat er sich sein Koupee nicht gemerkt. Wie soll er dasselbe finden? Zu zwei, drei hat er vergeblich nachgesehen, verzweiflungsvoll steigt er in einen Wagen vierter Klasse ein, um eventuell ohne Handkoffer und Ballanzug zum Ball zu fahren, da ertönt in nächster Nähe eine tiefe Baßstimme: „Sie, junger Mann, Sie haben ja Ihren Koffer hier noch stehen." Wie den Seeleuten des Kolumbus die Worte „Land, Land", wie den Soldaten Xenophons der Ruf Thalatta, Thalatta, so köstlich dünkten unserm Bruno die Worte des biederen Spießbürgers. Ohne Unfall erreicht er Gandersberg. Schleunigst wird nun Toilette gemacht. Der Frack, ein Weihnachtsgeschenk der guten Mutter, sitzt tadellos, der Scheitel bildet eine schnurgerade Linie. Voll frohen Selbstbewußtseins betritt Bruno den Saal.

„Ach, das ist ja sehr nett von Ihnen, Herr Berger, daß Sie gekommen sind. Ich bitte Sie, sich für den heutigen Abend als meinen Gast zu betrachten."

Mit diesen Worten empfing ihn der Landrath Bunhardt.

Bruno strahlt. Die Musik spielt den prickelnden Walzer von Strauß: „So voll Freudigkeit, Gibt es weit und breit, Keine Stadt, wie die Kaiserstadt, wie das lustige Wien." Bruno tanzt unaufhörlich. Er walzt wirklich nicht schlecht, der junge Mann, noch ein wenig schülermäßig, aber sicher und nach dem Takt. Dabei trinkt er tüchtig. Die köstlich süße Ananasbowle, der schäumende Sekt, das ist doch etwas Anderes, als das fade Bier. Plötzlich fühlt er eine gewisse Müdigkeit in den Kniekehlen, eine Art Schwindel. Ach was, ein Mann darf sich durch so was nicht beeinflussen lassen. Die Zähne auf einander gebissen, ein Glas Sekt zur Stärkung und es wird weiter gewalzt. Richtig, es geht brillant. Aber plötzlich kommt der Anfall wieder; Bruno unterhält sich gerade mit Lotte Bermath. Man will bei dem Ballgespräch eben von dem interessanten Thema „Gas" auf das Thema „Fußboden" übergehen, da bricht Bruno plötzlich ab. Mühsam schleppt er sich auf einen Stuhl. Alles dreht sich vor seinen Augen: der Saal, die Menschen, die Möbel. Er hat das Gefühl, ein Pfropfenzieher arbeite in seinem Innern, zugleich legt sich eine schwere, eiserne Hand an seine Kehle. Er kann kein Glied mehr rühren, keinen klaren Gedanken mehr fassen. Nur das empfindet er mit Bestimmtheit, daß etwas Schreckliches, unsagbar Furchtbares herannaht. Da, in der höchsten Noth kommt Rettung. Frau Landrath Bunhardt hat den Armen erspäht und mit dem feinen Takt, wie er gebildeten Frauen eigen ist, kommt sie ihm zu Hilfe. „Aber lieber Herr Berger, Sie sehen ja ungemein blaß aus, Sie sind gewiß von der Reise ein wenig angegriffen. Wenn ich Ihnen einen Vorschlag machen darf, legen Sie sich einen Augenblick, nur einen kleinen Augenblick hin, und tanzen Sie dann mit frischen Kräften weiter." Mechanisch nimmt Bruno den Arm der gütigen Frau, mechanisch folgt er ihr. Was dann geschah, hätte er nicht sagen können. Als er nach vielen Stunden aus einem wohlthätigen Schlaf erwacht, ist es ¼4 Uhr Morgens. Bruno liegt auf einem bequemen Sopha, auf dem Tisch daneben steht eine geöffnete Flasche Selterswasser und eine Flasche Eau de Cologne. Musik vernimmt er nicht mehr, dagegen tönt ein dumpfes Grollen, wie das Brausen des Meeres an sein Ohr. Die Gesellschaft ist eben im Begriff aufzubrechen.

So endete Brunos erster Ball.

Die Burenschlacht.

Carnevals-Humoreske von Alwin von Erbach.

(Nachdruck verboten.)

Das erste und bis jetzt einzige internationale Reich auf Erden, in welchem die Sonne nicht untergeht, ist das des Königs Carneval.

Carneval in Nizza!

Eine unabsehbare Menschen- und Blumenkaskade ergießt sich durch die Feststraße. Musik und Gesang ertönen. Die phantastischen Gruppen umschwärmen wimmelnde Einzelwesen. Die Vier- und Sechsspänner gleichen rollenden Blumenbeeten. Wir sehen einen Krönungszug; Ritter zum Tourniere reitend ... Die Camorra ... Auf Maulesel fliehende Engländer, verfolgende Buren —

So lange hatte Mister John Manners von dem zur Loge verwandelten Balkon vor seinen Hotelzimmern mit Wohlgefallen auf das Treiben zu seinen Füßen herabgeblickt; unaufhaltsam wie dieses selbst hatte der neben ihm aufgestellte Kinematograph gearbeitet, um alles Geschaute zu einer fesselnden Bilderfolge zu verweben. Jetzt gab es ihm einen Ruck. Er hörte auf die Kurbel zu drehen. Kreidebleich, mit zuckenden Nerven, leise Verwünschungen murmelnd, stand er da ...

Ein Confettihagel ergoß sich auf die armen fliehenden Engländer, unter denen die Generale White, Gatacre, Methuen und

Buller deutlich erkennbar waren ... Wie toll, mit hellem Geläut umtanzte die Meute die siegenden Buren, man warf ihnen Blumen und Lorbeerkränze zu. „A bas les Anglais!" „Vive le Transvaal!" erscholl es aus tausend Kehlen.

Der friedfertige Mister John Manners, der bisher nur darauf bedacht gewesen, seine täglichen fünfzig Pfund Sterling Rente mit Anstand unter die Leute zu bringen, fühlte sich auf einmal als Rasse, als Vertreter seiner beleidigten Nation.

Hatte man ihn als Engländer erkannt? Schien es nicht, als stiege der ganze Hohn und Siegesjubel zu ihm herauf? ...

Seine Hände umkrampften das Gitter, seine Augen schossen Blitze. Wenn er nur unten gewesen wäre! Er hätte die Buren von der Straße heruntergeboxt. Der Weg zu ihnen war zu sehr verrammelt, der Sprung zu tief. Schon waren sie unter ihm. Noch eine Minute, und die Woge rollte vorüber. ...

Ha! standen da nicht ganze Eimer voll Confetti neben ihm?

Wuthenbrannt griff er um sich. Die Tonkügelchen mit sammt den Eimern sausten hinab in die Tiefe.

Vor diesem vernichtenden Bombardement flüchteten die Buren mit lautem Geschrei, das in der sich stauenden Menge ein tausendstimmiges Echo fand.

Und über dem Allem erhob sich siegreich und hell das: „Hail Britannia!" und „A bas la France!" des modernen Don Quixote.

Nun aber richteten sich drohend Pustrohre nach oben. Ein wahres Scharfschützenfeuer von Confetti entlud sich auf den unglücklichen Manners. Er konnte nur noch die Hände vorhalten, um seine Augen zu schützen. Verwundet, von stechenden Schmerzen gepeinigt, retirirte er in seine Gemächer.

Die Thüren wurden aufgerissen, Polizeisergeanten stürmten herein.

In seiner Aufregung hielt er sie auch für Burenmasken und suchte sie hinauszuboxen.

Nun erging es Mister Manners aber wirklich übel. Es regnete Püffe. Er wurde überwältigt, und durch eine Hinterthür nach dem Polizeigewahrsam geschleppt, gerade als die Menge sich anschickte, das Hotel zu erstürmen.

Die Polizei mußte ihre ganze Macht entfalten, um das Haus zu schützen. Erst allmählich ebbten die Wogen wieder ab. Das Carnevalstreiben nahm seinen Fortgang.

Inzwischen gebärdete sich Mister John Manners wie ein kleiner Cecil Rhodes. Er schrie nach dem englischen Konsul und drohte, das ganze Mittelmeergeschwader werde vor Nizza erscheinen, und Genugthuung fordern.

„Mein Herr," sagte der ihn vernehmende Kommissar, „Sie haben die Carnevalsfreiheit und die Ihnen von Frankreich gewährte Gastfreundschaft aufs gröblichste verletzt. Wir werden zunächst Ihre Personalien aufnehmen. Einstweilen verbleiben Sie im Polizeigewahrsam."

Mister Manners fügte sich zähneknirschend in das Unvermeidliche. Er machte seine Angaben mit der hochfahrenden Miene eines Mannes, welcher fünfzig Pfund Sterling tägliche Rente zu verzehren hat. Dann wurde er in einem aus- und einbruchssicheren Zimmer sich selbst überlassen.

Hier nun hatte Mister John Manners reichlich Gelegenheit, über das eben Durchlebte nachzudenken. Das machte ihm wenig Kopfzerbrechen. Den Hotelschaden konnte er ersetzen. Wenn er aber an die Vorgeschichte seiner diesjährigen Carnevalsfahrt dachte, wurde ihm himmelangst zu Muthe. Wenn man nur daran nicht rührte! Um allen solchen Nachforschungen vorzubeugen, hatte er sich auf den englischen Konsul berufen, der ihn persönlich kannte. In wachsender Unruhe erwartete er dessen Ankunft. Dann stand seiner Freilassung nichts mehr im Wege, und bei einem Champagner-Souper à deux gedachte er jenem einige vertrauliche Mittheilungen zu machen, über welche beide herzlich lachen würden. Stunde auf Stunde verrann. Kein Konsul ließ sich blicken. Immer drückender legte sich das hier herrschende dumpfe Schweigen auf seine Seele. Lange schwankte er, ob er nicht doch lieber dem Kommissar ein volles Geständniß ablegen sollte. Endlich verlangte er, noch einmal vor denselben geführt zu werden.

Es dämmerte bereits, als Manners noch einmal vor den Kommissar geführt wurde.

„Kann ich nun endlich gehen?" fragte er etwas unwirsch.

Der Beamte sah ihn streng und forschend an.

„Mein Herr," sagte er gemessen, „wir haben Ihretwegen nach London depeschirt. —"

Mister Manners erbleichte.

„Und erfahren," fuhr der Andere in festem Tone fort, „daß Sie sich einen falschen Namen beigelegt haben. Mister John Manners ist gar nicht nach Nizza, sondern bereits vor vier Wochen nach Natal abgereist, um an dem Kriege gegen die Buren theilzunehmen. Was haben Sie darauf zu erwidern?"

John Manners hatte seine zuversichtliche Haltung vollständig verloren. Er stammelte etwas; endlich brachte er mühsam die Worte hervor: „Von wem haben Sie diese Nachricht?"

„Von der Londoner Polizei, welche bei Frau Manners selbst angefragt hat."

Eine schwüle Pause trat ein.

„Ihre Antwort!" drängte der Kommissar.

Mister Manners, der ganz gebrochen schien, warf einen zweifelsvollen Blick auf des Beamten rechte Hand, an der ein Trauring blinkte.

„Herr Kommissar," sagte er endlich, mit einem Entschlusse ringend, „ich habe Ihnen ein Geständniß zu machen, aber Ihnen allein."

„Was ich Ihnen zu sagen habe, geht nicht an den Beamten. Es gilt dem Gentleman."

Der Kommissar verneigte sich artig.

„Sie sind verheirathet," begann Manners in leichterem Tone, „ich bin es auch. Sie leben ohne Zweifel in sehr glücklicher Ehe —"

Der Kommissar suchte irgend etwas an der Decke. Sein Gesicht war undurchdringlich.

Mister Manners lächelte fein.

„Ich kann das von mir nicht sagen. Sehen Sie, wenn man seine fünfzig Pfund Sterling tägliche Rente zu verzehren hat —"

„Fünfzig Pfund Sterling?" dem Kommissar schien der Athem zu vergehen.

„Täglich," bestätigte liebenswürdig Mister Manners. „Dann ist man doch ein wenig Lebemann — hm. Kurzum, meine Gattin ist eine tief ernste, in sich gekehrte Natur, eine edle Frau, korrekt, sehr korrekt, man kann nur zu ihr aufblicken — hm, ja, was ich sagen wollte — Gegensätze, Sie begreifen; äußerlich Einklang, innerlich tiefste Disharmonie. Sie hat ihre Marotten, ich habe die meinen. Sie begeistert sich für Politik, ich huldige dem Grundsatz: „Politik verdirbt den Charakter." Sie ist Rhodistin, schwärmt für Chamberlain; ich habe von vornherein diesen ganz ungerechten Krieg verurtheilt."

„Und heute?" warf der Kommissar ein.

„Je nun, man ist Rasse, Engländer und unter Umständen Patriot."

„Nun also. Die Carnevalsscene verletzte mein Nationalgefühl. Ich habe Summen für den Krieg gespendet," fuhr Mister Manners fort. „Meiner Gattin genügte das nicht. Sie verlangte, ich sollte auch aktiv werden, und wollte ich das nicht, würde sie selbst in den Krieg ziehen — als Schwester vom Rothen Kreuz. Sie begreifen, daß man eine solche Frau nicht gern verliert. Um sie zu Hause zu halten, ging ich, aber nicht in den Krieg, den ich, wie gesagt, verurtheile, sondern zunächst auf vier Wochen nach Ihrem himmlischen Paris —"

Der Kommissar verneigte sich geschmeichelt.

„Und dann hierher, nach diesem Klein-Paris, zum Carneval. Die Unterbindung aller Telegraphen- und Postlinien, die Verhältnisse auf dem Kriegstheater machen das Ausbleiben jeder Nachricht erklärlich. Ich habe hierauf vorbereitet. Und nun, mein Herr, ermessen Sie das Entsetzliche der Situation, welche Sie mit Ihrer telegraphischen Anfrage in London geschaffen haben. Das überlebe ich nicht."

„Nicht meine Schuld, mein Herr... Wenn man dergleichen auf dem Gewissen hat, dann macht man keine so tollen Streiche."

„Ja ja, der Teufel Carneval!" rief Manners mit wilden Gestikulationen. „Ich hatte Sie an den englischen Konsul verwiesen, der mich kennt."

„War dienstlich nach London gereist."

MARCHIVUM